Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

194 (26.4.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 R.M., im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 R.M., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— R.M., an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 26. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 194.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„Graf Zeppelin" zur Englandfahrt gestartet:

Ueber Paris nach London.

Dr. Eckener wird an der Rückfahrt teilnehmen / Seine Verhandlungen in England.

Der Start.

J.M. **Friedrichshafen**, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Unter Führung von Luftschiffführer Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute, Samstag früh 6 Uhr 02, zur Fahrt

nach England mit kurzer Zwischenlandung in Cardington

aufgestiegen. An Bord des Schiffes befinden sich außer der Besatzung 13 Passagiere, darunter der frühere Luftschiffführer Korvettenkapitän Dietrich, Kassel, ferner Lady Drummond-Hay, sowie Professor Milarch aus Bonn a. Rh. Die Fahrt führt über Basel—Besançon—Paris, von dort direkte Fluglinie nach London.

Morgen, Sonntag früh, zwischen 7 und 8 Uhr, dürfte die Landung in Friedrichshafen erfolgen.

Der Fahrtverlauf.

TU. **Friedrichshafen**, 26. April. „Graf Zeppelin" überflog nach einem an die Werft gegebenen Funkspruch um 7.25 Uhr Säckingen am Rhein.

Nach einem Bordfunkspruch an die Zeppelinwerft befand sich „Graf Zeppelin" um 8.50 Uhr über Besançon.

Das Luftschiff überflog um 9.30 Uhr Dijon.

Ueber Paris.

„Graf Zeppelin" kreuzt eine halbe Stunde.

B. **Paris**, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" bot heute beim Ueberfliegen der Stadt Paris ein grandioses Bild. „Graf Zeppelin" kreuzte über allen Bezirken der Stadt und blieb eine halbe Stunde sichtbar. Die höher gelegenen Punkte von Paris, insbesondere auch die Plattform des Eiffelturms und die Höhe des Triumphbogens waren von Schaulustigen aus aller Herren Länder dicht besetzt.

Fünf Minuten vor zwölf wurde das silberglänzende Luftschiff über den Türmen der Kirche von Notre Dame, aus der Richtung Südost kommend, sichtbar. Es kam aus der Richtung der großen Luftschiffhalle von Orly, die es um elf Uhr fünfundvierzig überflogen hatte und wo ein Postsack abgeworfen wurde. „Graf Zeppelin" fuhr nun die Champs Elysé entlang, in deren Mitte er scharf nach rechts abbog, um die großen Boulevards und die Oper zu überfliegen und wieder nach Osten umzukehren, bis er fast den Blicken entschwunden war. Dann wandte er sich abermals nach rechts zur Stadt zurück, überflog das linksseitige Ufer der Seine in der Gegend, in der die deutsche Botschaft gelegen ist, und segelte nun zwischen dem Eiffelturm und dem Triumphbogen nach Westen bis oberhalb der Höhe von St. Cloud.

Schon meinte man, der Zeppelin wolle seine Weiterfahrt fortsetzen, als er scharf nach links zurückbog, das Seine-Tal wieder aufwärts flog, den Montparnaß überquerte und noch einmal über der ganzen Stadt kreuzte.

Das Schauspiel hatte genau dreißig Minuten gedauert. Da es sich um die Zeit des mittägigen Geschäftsschlusses abspielte, waren Straßen und Plätze mit Menschen dicht besetzt, die alle dem Zeppelin bewundernd nachblickten.

London in Erwartung.

H. **London**, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** „Graf Zeppelin" wird für heute nachmittag 5 Uhr in Cardington erwartet. Voraussichtlich wird er das Wembleystadion überfliegen, wo das Endspiel um den englischen Fußballpokal stattfindet, und dabei auch vor der königlichen Loge salutieren. Nach einigen Stunden Aufenthalt beabsichtigt das Luftschiff noch abends wieder nach Friedrichshafen zurückzukehren. Dr. Eckener und eine Anzahl von Passagieren werden an Bord gehen.

Dr. Eckeners Verhandlungen.

Zusammenarbeit mit England.

H. **London**, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Besprechungen Dr. Eckeners mit den britischen Luftfahrtbehörden finden ein außergewöhnliches Interesse. Obwohl sein Besuch wesentlich als Höflichkeitsakt geschildert wird, lassen die wiederholten Zusammenkünfte zwischen ihm und den Leitern des englischen Ministeriums für Flugwesen darauf schließen, daß eine

Fühlungnahme über die Zukunft des transatlantischen Verkehrs mit Luftschiffen

stattgefunden hat. Man will wissen, daß in den Besprechungen insbesondere der Austausch technischer Erfahrungen und experimenteller Ergebnisse zwischen den Sachverständigen Deutschlands und Englands in Erwägung gezogen wurde.

Was die Ausdehnung des Luftverkehrs anbelangt, so hat man auf beiden Seiten den Wunsch ausgesprochen, daß ein Wettbewerb nach Möglichkeit zu vermeiden ist und durch Zusammenarbeit eine Verständigung über die Verkehrsrouten gesucht werden soll. Auf diesem Wege soll man bereits zu einer Verständigung dahin gelangt sein, daß

England den regelmäßigen Dienst mit Kanada und Indien einrichten wird, während Deutschland mit den übrigen Teilen Amerikas

Verbindungen einrichten soll. Selbstverständlich besteht Uebereinstimmung darüber, daß die Internationale Zusammenarbeit auch hinsichtlich der allgemeinen Förderung des Luftfahrtwesens unerläßlich ist. Man will sich weitgehend mit der Bereitstellung von Landungsmöglichkeiten für Luftschiffe unterstützen.

Nach dem allgemeinen Eindruck zu urteilen, scheint Dr. Eckeners Besuch in England sehr ersprießlich zu verlaufen.

Amerikanische Staatshilfe für Zeppeline?

m. **Berlin**, 26. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach Meldungen aus Newyork ist dem Kongreß eine Vorlage zugegangen, wonach die Regierung bei dem Bau amerikanischer Handelsluftschiffe 75 Prozent der Baukosten vorschießen soll. Die Vorlage stellt die Zeppeline in die gleiche Kategorie der Luftschiffe, die auf diese Weise durch Kredite zu niedrigstem Zinsfuß subventioniert werden sollen. Gleichzeitig wird bei der Vergebung von Postkontrakten ebenfalls die Berücksichtigung der Zeppeline gefordert. Falls, was wahrscheinlich ist, der Kongreß die Vorlage annimmt, würden der Internationalen Zeppelin-Transportkorporation und der Pazific-Zeppelin-Corporation reichliche Mittel zum Bau zur Verfügung stehen.**

England und die Unruhen in Indien.

Die Opfer der Zusammenstöße in Neela.

TU. **London**, 26. April. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird die Lage in Indien als ernst bezeichnet. Man betont aber, daß kein Grund zur Besorgnis bestehe und weist darauf hin, daß die Zurückziehung von Frauen und Kindern aus Peschawar keine ungewöhnliche Maßnahme darstelle. Peschawar sei stets mit einem Kriegslager zu vergleichen gewesen, da es einer der wichtigsten Grenzposten in der Nähe feindlicher Stämme sei.

Der Einfluß der Gandhi-Bewegung unter den Hindus wird zugegeben, aber die mit den Tatsachen wohl vertrauten Kreise deuten darauf hin, daß die britische Verwaltung über die notwendigen Mittel verfüge, um alle Ruhestörungen verhindern zu können.

Der Salzfeldzug selbst stelle kaum den Erfolg dar, der erwartet worden sei. Wenn Gandhi seine Bewegung auch auf andere Gebiete ausdehnen sollte, so würde dadurch für die britische Verwaltung eine neue Lage geschaffen und sie würde sich gezwungen sehen, gegenüber Gandhi eine andere Haltung zu erwägen.

Bei den Zusammenstößen in Neela sind, wie jetzt festgestellt wurde, ein Inder getötet und drei schwer verletzt worden, während 16 Polizisten durch Steinwürfe leichte Verletzungen davontrugen.

In Simla sind sämtliche europäischen Frauen und Kinder aus der Stadt entfernt worden. In Lahore sind militärische Verstärkungen eingetroffen.

Wie Gandhi seinen Salzkrieg führt.

Ein Bild von der Salzgewinnung am Meeresstrande, die die indischen Nationalisten auf Geheiß ihres Führers Gandhi als Symbol der Durchbrechung der englischen Salzsteuer aufgenommen haben.

Deutsches Gesellschaftsleben in Prag.

Von unserem Prager Vertreter

Artur Kornhuber.

(Nachdruck verboten.)

Prag, die Stadt, aus deren historischen Baudenkmälern auf Schritt und Tritt die deutsche Vergangenheit gemahnt, besitzt heute den zweifelhaften Ruf, die einzige Metropole in Europa zu sein, in der deutsche Ankündigungen, Aufschriften und Geschäftstafeln verboten sind. Diese Stadt, ihrer geographischen Lage nach in der Mitte der direkten Linie zwischen Wien und Berlin gelegen, könnte, wenn ein engstirniger tschechischer Chauvinismus nicht noch immer elf Jahre nach dem Weltkriege triumphierte, eine wirklich großzügige Stadt mit internationalem Einschlag werden. So aber wird jeder ausländische Besucher der Moldaustadt und vor allem der deutschsprechende unter ihnen sofort auf den Gegensatz stoßen, der das gesellschaftliche Leben von Prag beherrscht. Er hat die Wahl, in der rein tschechischen Gesellschaft zu verkehren oder in der deutschen, und ihm wird diese Wahl nicht schwer fallen, da sich das tschechische Prag in falsch verstandenem Nationalismus der mitteleuropäischen Welt verschließt, während die deutsche Gesellschaft, unterstützt durch hervorragende Traditionen, sich als ein wirklich großzügiges und gastfreundliches Sammelbecken fashionabler Geselligkeit erweist.

In Prag leben nach der Statistik nur 50 000 Deutsche und unter diesen 50 000 sind es wiederum allerhöchstens 5000, die man auf Bällen, Veranstaltungen und größeren Privatfestlichkeiten antrifft. Was hier der Zahl nach mit einer mitteldeutschen Kleinstadt verglichen werden könnte, repräsentiert sich aber gesellschaftlich in einem solch hervorragenden Ausmaß, daß die gesellschaftliche Saison des Jahres beinahe mit den Veranstaltungen der Deutschen Prags ausgefüllt werden könnte. Niemals würde die gesellschaftliche Bedeutung der wenigen Deutschen in Prag diese Höhe erreicht haben, wenn die Tschechen durch ihre kurzsichtige antideutsche Politik dieses Deutschtum nicht auf sich selbst angewiesen und damit isoliert hätten. Die Folge davon ist, daß das Prager Deutschtum, seiner soziologischen Struktur nach aus den obersten Bevölkerungsschichten, aus Bankiers, Industriellen, Universitäts- und kaufmännischen Kreisen stammend, gesellschaftlich sicherer als die Tschechen, sprachenkundiger und dem Kosmopolitismus zugänglicher als diese, durch den Ruf und die Güte seiner Veranstaltungen eine überraschende Anziehungskraft ausübt. Das geht so weit, daß beispielsweise der größte Teil des in Prag akkreditierten diplomatischen Korps fast vorwiegend in den deutschen Kreisen verkehrt, während die Diplomaten tschechische Veranstaltungen doch mehr oder weniger nur in ihrer offiziellen Eigenschaft besuchen. Man hat auf tschechischer Seite mit verschiedenen Mitteln versucht, die Anziehungskraft stärker zu gestalten und hat auf einen Ausspruch eines in Prag bekannten, nicht gerade deutschfreundlichen ausländischen Diplomaten hin, daß man, ganz gleich zu welchen Veranstaltungen man komme, man doch überall deutsch sprechen höre, im Palais Sylva Taroncca auf dem „Graben" einen großen tschechischen Gesellschaftsklub gegründet, der die Aufgabe hat, die Verbindung zwischen den ausländischen Gästen und der tschechischen Gesellschaft zu fördern. Doch auch diese vor einigen Jahren erfolgte Maßnahme hat, ähnlich wie die Gründung des „Prager Messeklubs", wenig an den bestehenden Tatsachen ändern können.

Neben verschiedenen alten deutschen Familien Prags, die großes Haus führen, sind es zahlreiche Vereine und Korporationen, deren Veranstaltungen der deutschen Saison in Prag ihr Gesicht geben. Da sind die deutschen sportlichen Vereine, wie die Deutsche Eishockey-Gesellschaft, der Lawn-Tennis-Klub, der deutsche Regattaverein, der Golfklub, Turnvereine usw., deren Bälle seit vielen Jahren gerne besucht werden, da sind dann die rauschenden Bälle der Studentenschaft der deutschen Universität, der deutschen Technischen Hochschule und Handelsschule, die Maskenbälle der deutschen Musikakademie, der deutsche Kommerziellen- und Industriellenball und schließlich der traditionelle Ball des Deutschen Theaters, der gewöhnlich den Höhepunkt der gesellschaftlichen Saison des Winters darstellt.

Zum ersten Male wurde in diesem Jahre dieser vom deutschen Theaterverein in Prag zur Unterstützung der deutschen Bühnen in Prag veranstaltete Ball nicht in den Sälen der „Lucerna", sondern im Theater selbst abgehalten. Damit konnten die Prager Deutschen dem Wiener Opernball eine repräsentativ unübertreffliche Veranstaltung an die Seite setzen, deren Eindruck allen, die sie mitgemacht haben, unauslöschlich bleiben wird. Charakteristisch war, daß auch weite tschechische Kreise auf diesem Ball nicht fehlten, denn bisher hatte es in Prag eine Veranstaltung von einem derartig hohen gesellschaftlichen Niveau in einem so prunkvollen Rahmen noch nicht gegeben. Als vor dem hell erleuchteten Theater die Auffahrt der Hunderte von Automobilen begann, sammelte sich eine richtige Menge an, um staunend den Auftakt des glanzvollsten deutschen Festes in Prag zu verfolgen.

So kann wohl gesagt werden, daß die deutsche Gesellschaft in Prag sich im vollsten Maße ihrer Aufgaben bewußt ist, auf diesem vorgeschobenen Posten ein Gegengewicht gegen die deutschfeindlichen Tendenzen der tschechischen Metropole zu bilden, indem sie unbeirrt durch äußere Einflüsse zusammensteht. Das Deutschtum in Prag kann nur durch sein eigenes gesellschaftliches Niveau und durch die Qualität seiner Veranstaltungen seine Sendung erfüllen, andererseits ist es klar, daß gerade dadurch das familiäre gesellige Treiben und der herzliche Kontakt außerhalb der repräsentativen Veranstaltungen leidet. Dies ist ein Mangel, den insbesondere die 5000 deutschen Studenten in Prag sehr zu spüren bekommen, denn gerade die Jugend braucht den kleinen geselligen Verkehr, der weniger Wert auf Repräsentation legt, als auf die verständnisvolle Berücksichtigung der Nöte der jungen Generation, die in fremdnationaler Umgebung stärker noch als anderswo auf den Ersatz der Heimat angewiesen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

London und das Abrüstungsproblem.

Eine ehrliche Stimme aus Frankreich.

B. Paris, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Der sozialdemokratische Führer Paul Boncourt sprach heute im Parlament über die Ergebnisse der Londoner Konferenz und kommt zu dem Schluß, daß die Konferenz zwar Frieden zwischen England, Amerika und Japan gebracht habe, daß er aber nicht davon überzeugt sei, daß die Genfer Arbeiten im Hinblick auf Europa durch diese Konferenz erleichtert würden.

Der Genfer Pakt sei damals aufs Schwerste geschädigt worden, als die Mächte es ablehnten, dem Völkerbund eine internationale Truppenmacht zur Verfügung zu stellen. Die Schwächung des Völkerbundes sei eine Schuld aller Nationen. Alle hätten dem § 6 des Paktes, der die gegenseitige Sicherheit vorsehe, nicht die notwendige Mehrheit gegeben.

Immer wieder müsse man auf die Abrüstung und auf die Sicherheit hinarbeiten. Man brauche kein Prophet zu sein, man müsse nur die Augen offen halten, um zu sehen, daß im Falle eines endgültigen Mißerfolges der Abrüstung oder sogar nur im Falle eines unbegrenzten Aufschubes der Abrüstungen Deutschland auch daran gehen werde, die Begrenzungen seiner Rüstungen von sich abzuschütteln, die ihm der Friedensvertrag aufgelegt habe; der Friedensvertrag, in dem Deutschland auch eine allgemeine Rüstungsbeschränkung versprochen worden sei.

Japan und der Londoner Vertrag.

TU. Tokio, 26. April. Nach Abschluß der Londoner Flottenabrüstungskonferenz ist in der öffentlichen Meinung Japans ein starker Umschwung zu Gunsten des Londoner Vertrages eingetreten. Trotzdem wird die Ratifizierung wahrscheinlich noch auf starken Widerstand im geheimen Rat und beim Admiralstab stoßen.

Gibt Aegypten nach?

Fortsetzung der englisch-ägyptischen Verhandlungen.

H. London, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Aus dem Umstand, daß die Verhandlungen der ägyptischen Delegation mit dem britischen Auswärtigen Amt am Dienstag in London wieder aufgenommen werden, will man den Schluß ziehen, daß das ägyptische Kabinett die Vorschläge Hendersons als Basis für weitere Verhandlungen angenommen hat. Ferner glaubt man, daß es die extremen Forderungen hinsichtlich der gemeinsamen Kontrolle des Sudangebietes fürs erste zurückstellen wird. Damit stünde der endgültige Erfolg der englisch-ägyptischen Verhandlungen kaum noch in Frage. Allerdings ist eine Bestätigung darüber von zuverlässiger Seite bisher nicht zu erhalten. Der Kurier, der das Memorandum des in London weilenden ägyptischen Premierministers nach Kairo überbrachte, wird am Sonntag nach London zurückfliegen und die schriftliche Antwort des ägyptischen Kabinetts überbringen.

Die französischen Steuererleichterungen

in der Kammer angenommen.

B. Paris, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Kammer hat heute um 5 Uhr früh mit Stimmeneinheit, also mit 460 Stimmen, die Steuererleichterungen angenommen, nachdem sie gestern mit 307:250 Stimmen einen sozialdemokratischen Gegenantrag abgelehnt hatte. Man hofft, daß die Verhandlungen zwischen Senat und Kammer über die Steuererleichterungen und über die Sozialversicherung noch im Laufe der kommenden Woche vollendet sein werden, so daß das französische Parlament am Sonntag eine einmonatige Ruhepause wird eintreten können.

Französisch-italienische Freundschaft.

TU. Rom, 25. April. Der französische Handelsminister, der in Mailand weilte, hat mit dem italienischen Korporationsminister auf den gegenseitig veranstalteten Festen freundschaftliche Trinksprüche gewechselt, wobei Flandin zum Schluß sein Glas auf die Brüderschaft des französischen und des italienischen Volkes erhob. Dem italienischen Korporationsminister wurde vom französischen Handelsminister der Stern des Großoffiziers der Ehrenlegion und seinem Privatsekretär das Kavalierkreuz der Ehrenlegion im Auftrage des Präsidenten der französischen Republik überreicht.

Die deutsch-spanischen Beziehungen.

Kl. Madrid, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Erklärung des Ministerpräsidenten General Berenguer über Spanien und die deutsch-spanischen Beziehungen in der „Badischen Presse" sind im Madrider „Sol", dem führenden Rechtsblatt Spaniens, heute im Auszug veröffentlicht worden. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Blatt den Erklärungen Berenguers über die künftige innerpolitische Entwicklung Spaniens.

Auf eine Berliner Vorortstrasse abgestürzt

ist am 25. April ein Leichtflugzeug der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, das bei dem Versuch einer Notlandung in Berlin-Rudow mitten auf dem Straßendamm zerschellte. Die beiden Piloten wurden schwer verletzt.

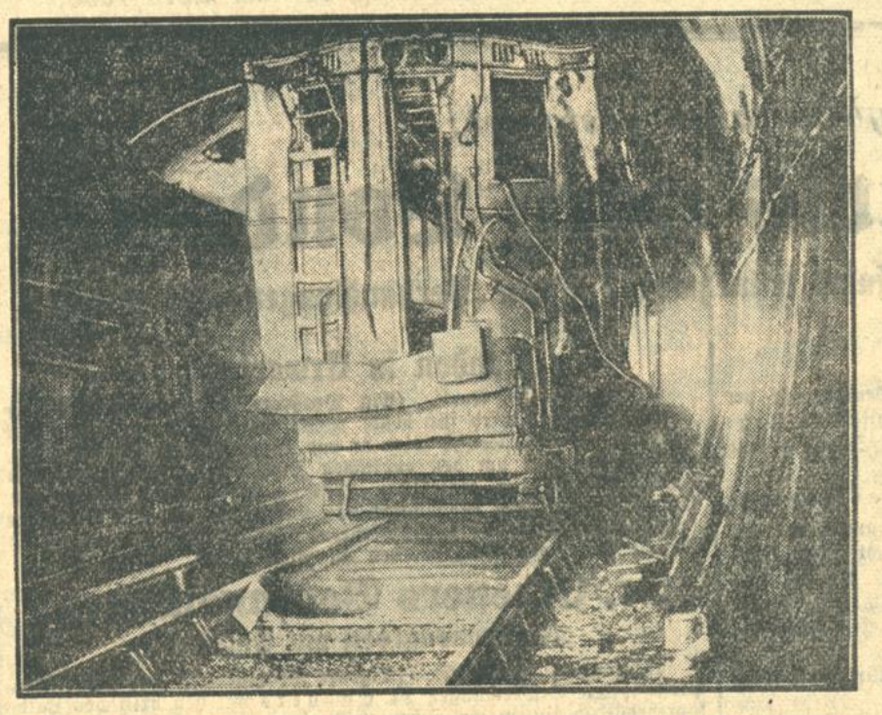
Bodenreformer-Tag in Würzburg

Damaschke als Vorstand wiedergewählt.

TU. Würzburg, 26. April. Mit einer Vorstandssitzung nahm am Freitag vormittag hier der 33. Deutsche Bodenreformertag seinen Anfang. Am Nachmittag fand eine Mitgliederversammlung statt, zu der ungefähr 600 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, der ein günstiges Bild der Bewegung entwarf, fand die Wahl des Vorstandes statt, der mit Professor Dr. Damaschke an der Spitze wiedergewählt wurde. Die Versammlung beschäftigte sich vor allem mit der Frage, wie man der Ueberfremdung des deutschen Bodens wirksam entgegentreten und ihn besonders vor den ausländischen Spekulanten schützen könne. In der Verwirklichung des Artikels 155 der Reichsverfassung sah die Versammlung die wirksamste Waffe gegen diese schädlichen Auswüchse. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit den Programmen der einzelnen politischen Parteien hinsichtlich deren Einstellung zur Bodenreform.

Massenverhaftungen in Minsk.

TU. Kowno, 25. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O.G.P.U. in Weißrußland zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurden in der Nacht zum 24. April in Minsk 68 Personen, meist Mitglieder der russischen Genossenschaften, verhaftet. Die Verhafteten, die beschuldigt werden, durch ihre Politik die Versorgung Weißrußlands mit Lebensmitteln gefährdet und Unruhe gegen die Sowjetmacht gestiftet zu haben, sollen alle vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Direktor der weißrussischen Genossenschaft, Neschdanow, der sich auch unter den Verhafteten befindet, wollte sich bei seiner Verhaftung das Leben nehmen, er wurde jedoch von Beamten der O.G.P.U. daran gehindert und dem Gefängnis zugeführt. Weitere Verhaftung stehen bevor.



Untergrundbahnkatastrophe in Paris.

In der Pariser Untergrundbahn fuhr infolge Versagens eines Signals ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Durch den Zusammenstoß wurden 100 Personen verletzt, von denen 15 noch in Lebensgefahr schweben.

Falschmünzer am Werk.

Der Haupttäter nach langen Bemühungen überführt.

m. Berlin, 26. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Berliner Polizei waren wiederholt Anzeigen zugegangen, aus denen hervorging, daß man in verschiedenen Teilen Berlins unechte Ein- und Dreimarkstücke in Zahlung bekam, ohne zunächst auch nur die geringste Spur des Falschmünzers feststellen zu können. Die Ermittlungen der Berliner Polizei ergaben dann, daß es sich um mehrere Personen handelt. Der Falschgeldhersteller suchte sich ganz arme Leute aus, schenkte ihnen Geld und bat sie außerdem, die falschen Ein- und Dreimarkstücke auf unauffällige Weise in Zahlung zu nehmen.

Bei der Bezahlung mit diesem Geld mußte man allerdings darauf achten, daß Münzen nicht auf einen Tisch oder eine Glasplatte gelegt wurden, sondern daß die Geldstücke direkt dem Verkäufer in die Hand gedrückt wurden. Die Polizei hatte dadurch bald die richtige Spur gefunden. Als Hersteller kam der 38 Jahre alte Schlosser August Horn aus der Melchiorstraße in Frage. Aber erst

nach tagelangen Bemühungen gelang es den Beamten, Horn zu überführen.

Die Polizei hatte beobachtet, wie Horn einen jungen Burschen in die dunkle Ecke des Untergrundbahnhofes Moritzplatz bestellte und ihm die falschen Geldstücke zum Weitervertrieb übergab. Jetzt griff die Polizei zu und fand bei einer sofortigen Leibesvisitation Falschgeld in seinen Taschen. Die Haussuchung in der Melchiorstraße brachte dann das restliche Falschgeld und das Handwerkszeug ans Tageslicht.

Die Köpenikiade von Rom aufgeklärt.

TU. Rom, 25. April. Nach langwierigen Untersuchungen ist es der römischen Polizei gelungen, die Helfershelfer des Pseudohauptmannes und Pseudowachtmeisters der Carabinieri, die vor einiger Zeit einen hiesigen Juwelier auf Grund eines gefälschten Haftbefehls in das Zentralgefängnis einlieferten und darauf seinen Laden völlig ausraubten, dingfest zu machen und die gestohlenen Juwelen herbeizuschaffen. Der Fund ist umso interessanter, als sich unter den Juwelen auch zahlreiche Edelsteine befinden, die aus dem Besitz des ehemaligen Königs von Afghanistan, Amanullah, stammen.

Vor der Einigung:

Die Ostreparationen.

Die Entschädigung der ungarischen Optanten / Entlastung der Kleinen Entente.

B. Paris, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Wie vorauszusehen war, haben die beteiligten Großmächte die Annäherung zwischen den an den Ostreparationen beteiligten Ländern mit einem Geldopfer erkauft.

Die Einigung ist immer noch nicht vollständig zustande gekommen,

wird sich aber auf folgender Basis bewegen:

Bis zum Jahre 1966 werden Frankreich, Italien und England zu dem Agrarfond, aus dem die ungarischen Optanten entschädigt werden sollen, jährlich 1,5 Millionen Goldkronen zuschießen, Frankreich und Italien je 45 Prozent, England 10 Prozent.

Im übrigen wurden die Punkte des Uebereinkommens, über das seit Monaten verhandelt wird, folgendermaßen geregelt:

1. Ungarn zahlt bis zum Jahre 1944 an Reparationen jährlich 10,5 Millionen Goldkronen, von 1944—1966 einen jährlichen Durchschnit von 13,5 Millionen Goldkronen.

2. für die Entschädigung der ungarischen Optanten sind die Staaten der Kleinen Entente nicht mehr verantwortlich, sondern es wird von den drei genannten Großmächten gemeinsam mit den Staaten der Kleinen Entente ein Fond von 220 bis 240 Millionen Goldkronen errichtet.

4. ein besonderer Fond von 100 Millionen Goldkronen wird für alle jene Fälle errichtet, in denen die Staaten der Kleinen Entente aufgrund eines Schiedsspruchs Ansprüche des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses oder der Evisionsfond zu erfüllen haben.

Einige kleine Details, die noch nicht geregelt sind, hofft man in den nächsten zwei oder drei Tagen zu regeln.

Die Tschechoslowakei will unterzeichnen.

er. Prag, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Im Rat der Minister berichteten am Freitag der Stellvertreter des Außenministers, Minister Dr. Krofta und die Experten der Pariser Delegation, der Präsident des Bodenamtes Dr. Bozenilek und Professor Dr. Kremar über die Ergebnisse der Pariser Konferenz. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Pariser Delegation die Bevollmächtigung erteilt, das Abkommen zu unterzeichnen, unter der Voraussetzung, daß keine Aenderung erfolgt, die dem tschechischen Standpunkt widersprechen würde.

Rauscher bei Zaleski.

Polnisches Mißtrauen gegen Deutschland.

TU. Warschau, 26. April. **(Funkspruch.)** Der deutsche Gesandte Rauscher wurde am Freitag vom Außenminister Zaleski zu einer längeren Unterredung empfangen. Vermutlich wurde auch die Frage der letzten deutschen Zollerhöhungen berührt. Die Besprechung hatte jedoch lediglich informatorischen Charakter, zumal die offizielle Antwort der Reichsregierung auf die polnische Note bekanntlich gleichfalls in Form einer Note erfolgen wird.

Die polnische Presse bemerkt in gleichlautenden, von amtlicher Seite stammenden Wortlaut zu dieser Unterredung, der Standpunkt Polens zu den deutschen Zollerhöhungen sei nach wie vor völlig klar, zumal auch die Genfer Abmachung vom März d. J. verletzt werde. (?) Mit Rücksicht darauf, daß die Lage in Deutschland im Zusammenhang mit den Regierungsvollmachten hinsichtlich des Agrarprogramms unklar sei und Polen die Auswirkungen auf die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen im Augenblick noch nicht übersehen könne, müsse es sich Zurückhaltung auferlegen und mit Mißtrauen allen deutschen Versicherungen begegnen, es sei denn, daß Tatsachen die deutschen Behauptungen bestätigten.

Schober kommt nach Prag.

TU. Prag, 25. April. Wie der Deutsche Nachrichtendienst erfährt, wird in den nächsten 10 Tagen der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schober in Prag erwartet.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Das Gesundheits-Wasser!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Der Betrunkene / Von Else Rabe.

Langsam schlenderte Jürgen durch die nassen Straßen. Das frische Jungengesicht war verärgert, der Mund lag verkniffen, zwei Falten standen senkrecht auf der Stirn. Die Hände bohrten sich in die Manteltaschen. Der Lehrer hatte ihn wieder einmal tief gekränkt.

Er stieß müde mit dem Ellenbogen an Menschen, die ihm an einer Straßenecke gaffend den Weg sperrten.

„Ein Betrunkener!" sagte jemand aus dem Haufen und ging enttäuscht fort.

„Nein, er ist sicher nicht betrunken. Es ist ein Herr, der hier liegt, er ist vielleicht gestolpert und hat sich verletzt," hörte Jürgen eine mitleidige Frauenstimme.

Und ein lebhafter Disput entstand unter den Leuten. Sie hatten ihre Sensation.

Jürgen war plötzlich zwischen ihnen. Er sah den Mann im schmutzigen Wasser, den Kopf mit einer kleinen, blutigen Wunde, am eisernen Gitter. Die trübe Straßenbeleuchtung im Zwielicht der Dämmerung vergrößerte die Umrisse, verwischte die Gesichtszüge. Aber Jürgen hatte erkannt, wer der Hilflose war.

Er rannte, rannte . . . Gleich in die erste Seitenstraße hinein. Von niemand gesehen werden! Der Vater! Der Vater! Hinter ihm lag ein fürchterlicher, dunkler Schacht. Nicht zurücksehen. Noch einmal um die Ecke. Schnell — wie aus der Tür eines finsteren Zimmers. „Der Vater! Er liegt betrunken auf der Straße!"

Langsam lebt die Phantasie auf: Alle Jungen kamen herbei und sagten: „Du, das ist ja dein Vater!" Und der Ordinarius auch. Er hat ein strenges Gesicht und sagt: „Willst du ihm nicht helfen?" Da blieben Jürgens Gedanken stehen: helfen! Ja! Aber gleich begann er wieder zu laufen. In dunkle Straßen, die er nicht sah, über einen Platz, dessen Licht ihn blendete in seiner Scham. Weiter, weiter. Bis wieder ein klarer Gedanke ihm zuflüsterte: Du mußt helfen. Schließlich war es ein Schreien: helfen!

Dann wurde er allmählich ruhiger. Er hatte einen Entschluß gefaßt. Es war ihm, als hätte er damit seine Knabenehre begraben.

Er ging zurück, um Mathilde, das Mädchen, zu holen. Sie sollte glauben, daß der Vater krank sei. Wie selbstverständlich formte sich die Lüge der Großen in dem Hirn des Knaben.

Er traf Mathilde im Flur und schleppte sie mit wie sie ging und stand. Viel sprechen konnte er nicht, sonst hätte er heulen müssen. Unterwegs fragte sie oft nach dem Ziel. Doch sie bekam keine Antwort.

Jürgen dachte: es ist ein ganz böser Tag heute. Da gingen sie um die Ecke. Es waren noch zwei Häuser bis zu dem Gartengitter. Die Menschenmenge war verschwunden. Waren sie alle nach Hause gegangen? Hatten sie den Vater allein gelassen? Jürgens Schritte wurden immer schwerer. Das Herz hämmerte bis zum Halse hinauf und in seinem Kopf war ein Brausen, daß Mathildes Stimme wie aus unendlicher Ferne klang.

Am Gartengitter war die Straße leer. Schmutziges Wasser rieselte zum Rinnstein. Jürgen war erstarrt stehengeblieben. Da hörte er: „Jürgen, ich glaube, du willst mich zum Narren halten," und die Mathilde war plötzlich wie aus dem Erdboden herausgewachsen.

„Ja!" Er schrie es ganz wild und rannte davon. Vom Weg wußte er nichts mehr, als er daheim war vor der Haustür aus der Betäubung erwachte. Zwei Männer traten aus dem Tor und schritten auf eine Droschke zu. Sie bezahlten den Kutscher und gingen davon. Die Droschke setzte sich langsam in Bewegung. Jürgen war der Zusammenhang klar: Sie haben den Vater gebracht. Die Spannung löste sich allmählich. Tränen troffen über das brennende Gesicht. Er schlich hinter das Haus und zog sein Taschentuch. Nach einer Weile ging er hinein.

Die Mutter hantierte in der Küche. Wasser rauschte, Schüsseln klapperten, und dazwischen seufzte sie laut. Als Jürgen über den Korridor ging, riß sie die Tür auf. Schon vorher schrillte ihre Stimme: „Mathilde, wo stecken Sie — — hast du Mathilde nicht gesehen?"

„Nein." Er ging langsam nach dem Wohnzimmer, setzte sich im Dunkeln in eine Ecke und grübelte.

Warum konnte der Vater nicht doch krank sein? Er hörte laute Schritte im Nebenzimmer und duckte sich unwillkürlich. Die Mutter rief ihn.

„Ja," antwortete er leise, ohne aufzustehen. Sie öffnete geräuschvoll die Tür und sagte aufgeregt und sehr laut: „Daß du mir nicht in das Schlafzimmer gehst. Der Vater ist krank." Und nach einer Weile: „Iß und geh schlafen! Hörst du!"

„Ja." Er stand langsam auf. Jetzt wußte er, daß der Vater doch nicht krank war. Er setzte sich an den Tisch und aß.

Gestern hatten sich mittags der Vater und die Mutter heftig gezankt. Türen schlugen laut. Der Vater ging mit finsterem Gesicht fort. Jürgen fürchtete dann seine Nähe. Abends aber kam der Vater leutselig nach Haus. Seine Kleider rochen nach Wein und frischer Luft. Jürgen mußte ihm von seinen Streichen erzählen, und beide lachten viel. Die Mutter saß im Nebenzimmer über ihrer Zeitung und rief nur immer: „Jürgen, zu Bett!" Aber Jürgen hörte nicht. Bis der Vater sagte: „Na, geh' mal Junge. Ich geh' auch." Dann zog er dem Vater die Stiefel aus und sagte: „Gute Nacht." So war es oft und hätte es heute auch sein können. Nur heute mittag war der Streit heftiger und das Türenschlagen lauter gewesen.

Jürgen setzte die leere Teetasse an und merkte, daß er beim Essen war und daß er aufhören könnte, um schlafen zu gehen.

Er trottete in sein Zimmer und zog sich langsam aus. Im Bett dachte er: Wenn bloß niemand von den Jungen den Betrunkenen gesehen hat! Warum hatte der Vater sein Reitpferd nicht mehr? Damals hätten die Jungen ihn sehen sollen. Das war anders: Der Vater noch ganz straff und immer streng und stolz, nie so leutselig, wie jetzt des Abends. Und der elegante Sandschneider mit den rassigen Rappen! Jürgen steigt ein, auf den Bock. Der Vater nimmt die Zügel, und nun geht's im Galopp, ganz wild, daß die Funken sprühen. Die Jungen stehen am Wege und gaffen, daß ihnen die Mäuler offen bleiben. Und die Rappen springen und tanzen. Mitten in den Himmel hinein. Da oben, ganz im Blauen, steht die Mutter. Sie sieht sehr elegant aus und ist gar nicht mehr gereizt und verärgert. Sie winkt lachend mit dem Sonnenschirm. Ueberall aber stehen Jungen und gucken und sagen: „Ja, der Jürgen — —"

Der Jürgen war eingeschlafen. Mit einem glücklichen Lächeln auf dem frischen Jungengesicht.

Der verlorene Rücken / Von Friedrich Raff.

Noch immer fiel es dem vor seinen großen Verlusten so reichen Albert Hölzer schwer, sich abzubauen, diese und jene liebe Gewohnheit aufzugeben, die Einschränkungstabelle immer weiter auszudehnen. Es gibt Leute, die mit einem entschlossenen Ruck Vergangenheit abschütteln und Gegenwart aufladen können. Albert gehörte nicht zu ihnen, ihm fehlte bei jedem Erwachen der frühere Reichtum, das Frühstück schien ihm knauserig, es verdroß ihn, die Verschwendung von Wäsche und Kleidung aufzugeben, Freunden auszuweichen, Verpflichtungen zu leugnen. Im Grunde ging es Albert Hölzer noch gar nicht schlecht, und doch fühlte er sich wie ein Ausgestoßener. Er schimpfte sich arm, weil es ihm an Luxus gebrach. Erst gestern war er Kallweit begegnet, Kallweit hatte den Hut so tief vor ihm gezogen, als ob er noch auf ihn hoffte.

Kallweit war der erste Maßkünstler der Stadt. Albert hatte Stunden, ja Nachmittage früher bei ihm verbracht, bevor die Wahl des Stoffs, des Schnittes und der Zutaten für einen neuen Anzug erledigt gewesen war. Sie hatten in englischen Stoffen, englischen Ausdrücken geschwelgt, und die Preise waren stets die höchsten gewesen. Aber Kallweit war eben Kallweit, Akademie des Sakkos, Hochschule der Smokings.

Und nun hatte man ihm einen Herrn Reinhold Mutschler empfohlen, Gabelsbergerstraße 233, dritter Stock. Mutschler, Gabelsbergerstraße zweihundertdreiunddreißig, dritter Stock. Was diese Adresse schon sagte! Von Kallweit sprach man, wenn man ihm empfahl, nur kurz: „Gehen Sie eben zu Kallweit!" Ohne Adresse. Und Kallweit war ein Geschäftshaus mit Lift und Marmortreppen, mit gedämpften Vorzimmern und Anprobierräumen, kurz, ein kleiner Salon, ein Gesellschaftsrendezvous.

Unlustig stand Albert vor dem Hause 233. Er betrat es zur ersten Anprobe, das Maß hatte der kleine Schneider, dieser Mutschler, wenigstens in Hölzers Wohnung genommen, gewissermaßen im Vorbeigehen. Ja, so hatte sich Albert das Haus vorgestellt, alt, rissig, mit verbrauchten Treppenstufen, von jenem undefinierbaren Geruch nach Kartoffeln, Kleinleutedunst, Enge, der, dann unaustreibbar an den gelieferten Anzügen hängen blieb. Wie konnte man ihm diesen Mutschler nur empfehlen, und wenn der kleine Schneider zehnmal als Zuschneider in großen Häusern gewesen war, was wußte er vom Zuschnitt der Welt, in der Kallweit sich auskannte!

Hölzer stand in einer engen Stube. Die zwei Gesellen hockten im Schneidersitz auf dem Tisch. Es war denkbar eng und niedrig in dem Raum, dazu die Leutseligkeit des Meisters, alles ging Albert auf die Nerven. Wie zum Hohn starrten die Zeichnungen hyperschicker Gentleman von der Wand. Hölzer wunderte sich, daß Hose und Weste gut saßen, nun kam der Rock. Er wollte sich im Rücken sehen, aber nun erst fiel ihm auf, daß Mutschler nur einen großen Spiegel besaß. Und Albert fiel Kallweits Spiegelkabinett ein, jene Serie verführerischer Spiegel, in denen man sich zehnfach, zwanzigfach wiedersah, verschönt, veredelt, geschmeichelt.

Bei Mutschler konnte er sich nur noch ins Gesicht sehen. Sein Rücken war nicht mehr sein eigen. Hölzer war nur noch die Hälfte des Einst, sein Leben war halbiert. Warum wollte er es immer noch nicht begreifen, warum wehrte er sich? Nur, damit ihn jeder Augenblick zur schmerzenden Besinnung zurücktrieb.

„Ist Ihnen etwas?" erkundigte sich der kleine Schneidermeister besorgt?

„Nein, danke, gar nichts."

Hölzer konnte ihm das Gefühl nicht verraten, daß er einen kurzen Augenblick geglaubt hatte, ohne Rücken dazustehen, ohne Rückgrat, ohne Rückhalt. Darum sagte er nochmals, sagte es zu sich: „Es geht vorüber. Ein kleiner Rückfall. Es geht vorüber. Ich gewöhne mich daran!"

„Ich habe jetzt erfahren, wie der Gewinn der Post zustande kommt."

„Na, wie denn?"

„Also paß mal auf! Ein einfacher Brief darf doch 20 Gramm wiegen. Die meisten Briefe aber, die verschickt werden, wiegen nur 15 Gramm. Diese 5 Gramm Differenz nun sind der Gewinn der Post. Hast du das verstanden?"

Er ist bemerkt worden / Von R. von Schaukal

Als ich in den Staatsdienst eintrat — es war bei der Landesbehörde in meinem Geburtsort —, fand ich in der mir angewiesenen Abteilung einen etwas älteren Schulfreund vor, der mich alsbald auf seine Weise in die Lehre nahm. Als ein am ehrwürdigen Stamme bereits halbwegs angewachsenes Pfropfreis durfte er bei mir auf die gebührende Hochachtung zählen.

„Du mußt dir", so begann er, „von vornherein darüber klar werden, ob du dienen willst und schuften oder ein Herr sein."

Ich sah ihn mit dem Lächeln ungläubigen Staunens an.

„Ja, da gibt es nichts zu grinsen", fuhr er fort, „sondern es heißt sich entschließen. Nicht erst nach einiger Zeit, sondern, wie gesagt, von vornherein. Wie man sich stellt, so steht man."

„Aber —"

„Kein aber, vielmehr ein klarer, eindeutiger Entschluß. Ich nehme an . . ."

„Ich weiß nicht . . ."

„Natürlich weißt du nicht. Gar nichts weißt du. Aber ich weiß. Dank deinem Glück, daß du an mich geraten bist. Also . . ."

„Was meinst du eigentlich?"

„Das, was ich sage. Du stehst vor der Wahl: Dienen oder Herrschen. Knecht sein oder Kavalier."

„Du mußt dich schon etwas deutlicher erklären. Ich bin doch in den Staatsdienst getreten . . ."

„Um was zu machen?"

Ich wollte so etwas sagen wie „Meine Pflicht". Aber es kam mir nicht über die Zunge. Und da mir nichts Besseres einfiel, überließ ich ihm, sich selbst zu antworten. Er zögerte denn auch nicht.

„Ich will dir sagen, was du machen willst. Karriere willst du machen. Nicht wahr?"

„Selbstverständlich möchte ich . . ."

„Und wie macht man Karriere?"

Ich wußte im Augenblick keine treffende Antwort. Was er auch vorausgesehen haben mochte, denn er ließ mir nicht Zeit, darauf zu sinnen. „Karriere macht man, indem man nichts tut."

Das war mir denn doch zu stark. „Erlaube . . ."

„Nichts erlaube ich. Paß auf und denk nach. Glaubst du, daß alle Leute im Staatsdienst Karriere machen?"

„Nein, gewiß nicht."

„Also! Es muß eine Auswahl getroffen werden. — Und die hängt von einem selbst ab. Wer ernstlich daran denkt, zu arbeiten, der ist schon verloren. Denn Arbeiten ist kein Verdienst, das ist Pflicht. Den Arbeiter schaut niemand an. Den übersieht man."

„Und wer nichts tut, den, so meinst du . . .?"

„Den bemerkt man!"

In diesem Augenblick, wir standen auf dem langen Gang vor den Bürozimmern, nahte sich ein Diener meinem Freunde und teilte ihm mit, daß ihn der Hofrat rufen ließe. Der Hofrat war der Vertreter des Landeschefs.

Die Nachricht, schien es, hatte auf meinen Freund allzu überraschend gewirkt: Das Blut war ihm ins Gesicht geschossen, er stand sprachlos. Im nächsten Augenblick aber war er verschwunden.

Da ich mich bei dem Hofrat vorzustellen verpflichtet war, folgte ich dem Diener in das Vorzimmer vor dem Allerheiligsten. Aus diesem drang, trotz der Polsterung der Doppeltüren, eine lebhafte, ja, wie mir scheinen wollte, heftige Stimme. Doch konnte ich deutliche Worte nicht unterscheiden. Der alte Diener aber, der den Eingang hütete, lehnte langsam den lautlos in den Angeln gleitenden Flügel der Außentür auf und legte zu meinem Befremden ohne weiteres das rechte Ohr ans Schlüsselloch. Er lauschte mit ersichtlichem Verständnis eine geraume Weile — ich war so weit zurückgetreten, als es mir der beschränkte Raum ermöglichte — und wandte sich dann schmunzelnd wie in Erfüllung einer angenehmen Obliegenheit an mich, den er nach meiner Karte als einen bereits in den Kreis der Berufenen solchen Vertrauens würdig erachten mochte: „Der Herr Hofrat sind sehr bös. Der Herr von Reichert" — für ihn war alles ‚von', was nicht schon einen Titel besaß und gebügelte Hosen trug — „der Herr von Reichert hat nichts zu lachen".

Da ward die Türe zum Hofrat von innen geöffnet, und mein Freund schob sich, die Hand noch an der Klinke, volle Front gegen den Vorgesetzten, mit steifen Bücklingen durch den im Zögern erknarrenden Spalt. Sofort auch war der Amtsdiener, mich anzumelden, eingetreten.

Wir standen einander einige Augenblicke lang allein gegenüber. Ich sah ihn an. Mir war eher peinlich zumute. Da flog — ich möchte fast sagen, zu meinem Entsetzen — ein triumphierendes Lächeln über seine immer etwas herausfordernd aufgeworfenen Lippen. Sein Blick durchdrang mich elenden Neuling bis auf den verzagenden Grund. „Du siehst", sagte er, und in seiner Stimme klang die Kraft des Eroberers, „du siehst, ich bin bemerkt worden!"

Eterna
halbsteif
Modern, bequem, hauswaschbar. — Überall erhältlich.

MODISCHE SACHLICHKEIT
TECHNISCHE VOLLKOMMENHEIT
UNÜBERTROFFENE QUALITÄT
BEWÄHRTE PREISWÜRDIGKEIT
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
KARLSRUHE
KAISERSTR. 167

Hochzeit im Hause Mussolini.

Die „Schwarzen Musketiere“ bilden Spalier.

Von unserem römischen Vertreter Kurt Kornicker.

Es war eine große Kuriosität um diese Hochzeit und eine aufrichtige Teilnahme aller derer, die sich um den Faszismus gruppieren, die in dem Klima des Faszismus leben und die aus ihm mehr als eine Partei, das heißt eine lebendige Bewegung schaffen. Mussolini war dieser Tage Gegenstand einer ganz besonderen Affektion, wie er sie vielleicht niemals zuvor gefühlt hat. Trat bisher das Familienleben des Diktators völlig zurück und verschwand nahezu restlos hinter der Figur des großen Staatsmannes und politischen Führers, so sahen wir ihn plötzlich im Kreise seiner Familie, an der Seite seiner Gattin Donna Rachele, umringt von seinen fünf Kindern.

Die Hochzeit seiner einzigen Tochter, seines ältesten Kindes Edda Mussolini mit dem Grafen Galeazzo Ciano, war ein Ereignis, das nicht nur in den Zeitungen spaltenlang aufgemacht, sondern tatsächlich von der römischen Bevölkerung mit Teilnahme verfolgt, von den breiten Massen irgendwie mitgefühlt wurde. Die strengen Züge des Diktators verwandelten sich plötzlich in das heitere Antlitz eines Familienvaters, der seine einzige Tochter, sein Lieblingskind zum Altar führt. Und das macht auf den Italiener, dessen Familienleben intakt ist, einen ganz besonders gewinnenden Eindruck.

Edda Mussolini ist noch sehr jung. Sie ist erst neunzehn Jahre alt und hat doch schon viel von der Welt gesehen. Sie ist in Nordafrika, in Spanien und im vergangenen Jahre mit dem italienischen Flottenverein sogar in Indien gewesen. Sie ähnelt in mancher Beziehung dem Vater und hat offenbar manches von seinem Charakter, von seiner Veranlagung geerbt. Denen, die Gelegenheit hatten, sie einmal in der Sommerfrische in Riccione an der Adria kennen zu lernen, erschien sie als ein einfaches, sympathisches und modernes Sportsmädel. Sie war eine passionierte Schwimmerin, saß glänzend zu Pferde, und man rühmte ihre große Courage. Einmal rettete sie ein Kind aus Lebensgefahr und erhielt dafür die zivile Rettungsmedaille. Ihre Bekanntschaft mit Galeazzo Ciano ist noch verhältnismäßig jungen Datums. Sie lernten sich etwa vor einem Jahr kennen.

Graf Galeazzo Ciano ist der älteste Sohn des italienischen Verkehrsministers, eines der nächsten Mitarbeiter Mussolinis, ein Faszist der ersten Stunde. Der Sohn zählt heute sechsundzwanzig Jahre. Er ist aus dem Journalismus hervorgegangen und begann seine journalistische Laufbahn bei der „Tribuna“ in Rom als parlamentarischer Berichterstatter. Er ging dann später zum „Nuovo Paese“ als Theaterkritiker über und von dort zum „Impero“, wo er das Feuilleton redigierte. Auch als Theaterschriftsteller hat er sich mit zwei Komödien „Die Seligkeit Hamlets“ und „Goldgrund“ versucht, jedoch mit geringem Erfolg. Er machte seinen Doktor in Jurisprudenz und wandte sich dann der diplomatischen Laufbahn zu. Hier kam er zuerst nach Rio de Janeiro, später nach Buenos Aires und von dort nach Peking. Im Mai 1926 konnte er bereits als Geschäftsträger dem Ende der Regierung Tschangtsolins und der Machtergreifung der neuen nationalistischen Regierung beiwohnen. Im Mai 1929 nahm er an der Ratifizierung des italienisch-chinesischen Vertrages teil. Nach Rom zurückgekehrt, wurde er vor kurzem der neuen Botschaft Italiens beim Heiligen Stuhl zugeteilt.

Die Hochzeit zwischen Edda Mussolini und dem Grafen Ciano spielte sich hier in verhältnismäßig einfachen, fast bescheidenen Formen ab. Es wurde nur ein Empfang in der Villa Torlonia gegeben, der schönen Besitzung draußen vor Porta Pia, die der Fürst Torlonia dem Duce und seiner Familie zur Verfügung gestellt hat. Die Trauung fand in der Parochialkirche von San Giuseppe statt, in der via Nomentana, der gleichen Straße, an der auch die Villa Torlonia liegt. Sehr suggestiv war das Bild, als das Brautpaar unter Orgelklängen die Kirche verließ und die Leibgarde Mussolinis, die „Schwarzen Musketiere“, Spalier bildeten. Unter den erhobenen, blinkenden Bajonetten tat das junge Paar seinen ersten Schritt ins Leben hinaus. Es war eine echt faszistische Hochzeit!

Ein Forscher ermordet.

Von abergläubischen Indianern gesteinigt.

* **Berlin**, 26. April. **(Funkspruch.)** In Puebla wurden, wie der „Lokalanzeiger“ aus Mexiko meldet, 8 Personen verhaftet unter dem Verdacht, in der vergangenen Woche in Anzeco den norwegischen Gelehrten Edgar Kuhlmann ermordet zu haben. Kuhlmann hatte sich mit besonderen Empfehlungen des Präsidenten Ortiz Rubio zu Studienzwecken nach Puebla begeben. Unter der abergläubischen Indianerbevölkerung verbreitete sich das Gerücht, Kuhlmann habe Kindern den Kopf abgeschlagen, um aus ihren Leichen Oel zu gewinnen. Die Erregung nahm einen solchen Umfang an, daß der Gelehrte von der fanatisierten Bevölkerung zu Tode gesteinigt und in einen Brunnen geworfen wurde.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt.

TU. **Paris**, 26. April. Am Freitag nachmittag flog ein französisches Militärflugzeug, in dem sich zwei Sergeanten befanden, im dichten Nebel gegen einen 730 Meter hohen Gipfel des Pic Saint Baudille in der Nähe von Montpellier. Das Flugzeug stürzte ab, wühlte auf einer Strecke von 100 Metern den Erdboden auf und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Flieger fanden bei dem Absturz den Tod.

Blutige Wirtshaushändel.

TU. **Gladbeck**, 26. April. In einer Wirtschaft am Markt kam es Freitag nachmittag zwischen mehreren Erwerbslosen und dem Kellner zu heftigen Auseinandersetzungen, die das Eingreifen der Polizei notwendig machten. Die Unruhestifter wurden von zwei Polizeibeamten aus dem Lokal entfernt. Dabei wurden die Beamten angegriffen, so daß einer der Beamten, der mehrere Messerstiche erhalten hatte, in der Notwehr Schüsse auf die Angreifer abgab, durch die ein Erwerbsloser und der zweite Beamte verletzt wurden. Die beiden Verletzten mußten ins Krankenhaus überführt werden, wo der Beamte in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Ein österreichischer Parlamentarier gestorben.

* **Berlin**, 26. April. **(Funkspruch.)** Am Freitag abend ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kiel Graf Adalbert Sternberg im 63. Lebensjahre gestorben. Graf Sternberg war einer der bekanntesten altösterreichischen Parlamentarier, bekannt besonders durch seine zahllosen politischen und gesellschaftlichen Affären, in die er durch sein überaus temperamentvolles Draufgängertum immer wieder verwickelt wurde.

Zwei Brüder beim Paddeln ertrunken.

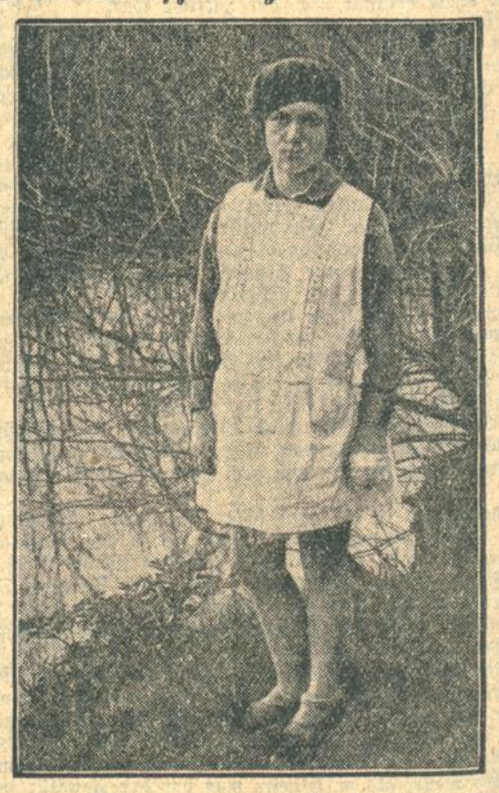
TU. **Essen**, 26. April. Am Freitag abend versuchten die beiden Brüder Kornatz aus Altendorf a. d. Ruhr unter der Ruhrbrücke in Steele beim Paddeln die Plätze zu wechseln. Dabei kippte das Boot um. Die beiden Insassen stürzten ins Wasser und ertranken.

Verbrecherische Schwestern.

Aufsehen erregende Enthüllungen im Gericht.

TU. **Reichenbach**, 26. April. In einer Gerichtsverhandlung in Reichenbach kamen schwere Verbrechen zur Sprache, die ein Schwesternpaar in der Gegend bei Reichenbach begangen haben soll. Es handelt sich um Giftmordversuche an Familienangehörigen, Anstiftung zum Gattenmord und andere Verbrechen. Die eine Angeklagte, die Kutschersfrau Deus, soll den ersten Giftmordversuch an ihrer Schwester Lisa Blum 1915 am Sarge ihres Vaters gestanden haben. Nach der Aussage der dritten Schwester Rosa Theinert habe Frau Deus ihren Mann, den Kriegsverletzten Theinert, mit einem Giftpräparat ums Leben bringen wollen, das sie aus Wurzeln und Kräutern zusammengekocht hatte. Frau Deus bezichtigt ihrerseits ihre Schwester Blum, ihren 16jährigen Sohn erhängt zu haben. Wie das Gericht feststellte, befand sich Frau Blum seinerzeit deshalb in Untersuchungshaft. Sie mußte jedoch mangels Beweises wieder entlassen werden. Um so überraschender war vor Gericht die dramatische Szene, als die Mutter des Erhängten, Frau Blum, ihrer Schwester Deus zurief: „Du hast ja die Schlinge selbst um ihn gelegt“. Die dritte Schwester, Frau Theinert, bestätigte diese Bezichtigungen. Es kam zwischen den Angeklagten und Zeugen zu schweren Auseinandersetzungen, so daß die Polizei einschreiten mußte, um eine Schlägerei zu verhüten. Alle diese Enthüllungen und Beschuldigungen wurden vom Richter ausführlich zu Protokoll genommen und dieses der Staatsanwaltschaft zu weiteren Erhebungen zugestellt.

Eine zwölfjährige Mörderin?



Die Schülerin Waltraut Senf aus Luckenwalde, die unter dem Verdacht steht, das fast zweijährige Söhnchen ihrer älteren Freundin auf deren Wunsch ertränkt zu haben.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag früh verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Herr

Wolf Hagenauer

im 81. Lebensjahre.

Weingarten, Karlsruhe, Graben, Bruchsal, den 25. April 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr, in Weingarten statt. (11704)

Trauerhaus: Weingarten, Apothekerstr. 2.
Karlsruhe, Vorholzstr. 38.

TODES-ANZEIGE.

Hiermit geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (11709)

Frau **Friederike Fischer**

geb. Rettig

Zimmermeisters-Witwe

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 86 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 25. April 1930.
Sternbergstr. 15.

In tiefer Trauer:
Friederike Fischer
M. Rieger und Frau Lisette, geb. Fischer
Dr. G. Winnewisser und Frau Irma, geb. Fischer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. April, 12½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Fichtennadel-Franzbranntwein
Marke „Pino“
Bewährtes Einreibe- und Massagemittel
Unentbehrlich für den Sportsmann
Unübertroffene Wirkung!
Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Fachgeschäften
Pino A.-G., Freudenstadt (Schwarzwald)

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter (B1430)

Amalie Reinharth

heute morgen im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 26. April 1930.

Familie Reinharth
Familie Lorenz
Familie Ehret.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. April, 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Schützenstraße 60.

Statt Karten!

WALLI HAGL
LORA HUBER
VERLOBTE

Durlach — *Karlsruhe* / *Offenburg*

den 27. April 1930.

FEURICH Flügel und **PIANOS** entzücken infolge ihres edlen Tones und ihrer herrlichen Klangfülle selbst den verwöhntesten Kenner. Unsere bequemen Zahlungsbedingungen erleichtern die Anschaffung. Unverbindliche Vorführung nur bei (10886)
Musikhaus **SCHLAILE**
Kaiserstr. 175. Fernspr. 339.

Für den Sonntag tadellosen Fußboden mit Loba-Wachs! Einfach glänzend!

Fenster- u. Auto-Leder vorteilhaft im Spezialhaus **RIES** Ecke Friedrichspl. 7

Brut-Eier, w. Leghorn, 20 Pfg. p. Stück. **Breitestr. 119, Eder.** (B1023)

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht **2 Autoreifen** Größe 720—115. Angeb. m. Preis u. E4880 an Bad. Presse.

Wandschirm 3teil. (Stoffbezug), zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. J4884 an die Badische Presse.

Gebr. Dach- u. Hohlziegel sofort zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. J6978a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Für Metzger u. Wirte **Fleischmaschinen** Wolf & Blitz, evtl. wird Ware dagegen genommen. Angebote unter Nr. K11480 an die Badische Presse.

1 Wohnzimmer gut erhalten, Nußb. pol., best. aus 1 Büfett, 1 Tisch, 6 Stühle, gepolst., billig zu verk. Kassiege, Karlsruhe, Kriegsstraße 51, Hths. (11611)

Schlafzimmer eiche, mit weiß. Marmor, Spiegelschrank 180 breit, voll abgesp. für nur 540 Mark zu verkaufen. (B1426 Schreinerei Blanckenloch, Hauptstr. 78.

15% Rabatt auf eich. u. eis. Bettstellen, Matratzen mit Auflage, Chaiselong., Sofas, Kleiderschränke, eich. Schlafzimmer etc. **E. Karrer & Sohn** Kriegsstraße 200.

Einzel-**Schlafzimmer** weiß, m. kompl. Bett, groß. Spiegelschrank, weg. Platzmangel zu verkaufen. Hauser, Lauterbergstr. 6, II.

Wegen Wegzug **eleg. Wohnung** (Maser-Riesterholz) f. preisw. abzug.; ebenso gr. Perser-Teppich (Sumaq) u. Herrenzimmer-Lampe. 11559 Vorholzstraße 26, III.

Bücherschr., Diplomat Büfett, Kredenz, schw. eichen, wenig gebr., billig zu verkaufen bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23. (B1406)

Altes Bett und Schülerpult billig zu verkaufen. (B1349 Kaiserstr. 109, 1 Tr.

Liege-Sofa neu, billig zu verkauf. Ritterstraße 2, 1 Tr. (B1397)

Zu verk. Kohlenbadeofen m. neu. Emaille-gußbadewanne, Preis 130 M. Anzusch. Sonntags bis 2 U. Effenweinstr. 24, I. (B1413

2 große **Warenschränke** mit Glasschiebetüren billigst zu 250 RM. zu verkf. Offert. unt. Nr. O4789 an Bad. Presse.

Habe im Auftrag so schnell und billig als möglich abzugeben: 1 Schreibpult, 2 Küchenherde, 1 weiß em., 1 schwarz, 2 Bettstell. m. Rost, Matr. u. Federbett, 2 gutgehende Regulator., 1 alte, gutnähende Nähmaschine, 1 Schrank. Zu erfr. u. X4773 i. d. Bad. Pr.

Pianos zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus **H. Müller,** Schützenstraße 8. (28188)

Stutzflügel von hervorragendem Klang, Fabrikat der erstkl. Wiener Firma Franz Oeser, billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. R11485 an die Badische Presse.

Kinderwagen, weiß mod., tief, gut erhalt., zu verkf. Degenfeldstr. 14, III., r. (B1422

Sehr gut erhaltenes **Piano** aus gut. Hause zu vkf. Leisingstraße 3, II.

Grammophon, mit 35 Pl., Doppelfederwerk, w. neu, bill. zu verk. Anzuf. v. 4—7 Uhr. Gerwigstr. 54, part., lks., b. Würth. (B1417

Heilapparat (Wohlmuth) bereits neu, zu verkf. eventl. gegen Radioapparat umzutauschen. Angeb. u. Nr. M4887 an die Bad. Presse.

Faltboot in gutem Zustande zu verkaufen. (B1421 Riebes, Wolfartsweierstr. 5.

Eiswagen zu verkaufen. (B1381 Nelkenstr. 17, Laden.

Damenrad, gut erh., zu verkauf., anzusehen v. 5—7 U. Rintheim, Hauptstr. 50. (FW.6907

Günstige Gelegenheit! Ein Posten **Damen-Frühjahrs- und Gummimäntel** sowie einige hübsche Damenkleider gegen Kasse zu verkaufen. Ang. unter Nr. L4911 an die Badische Presse.

Herren-Rad 25 RM. z. vkf. (B1448 Kaiserstr. 100, 5. St.

Damenrad gut erhalt., zu verkf. Preis 40 M. (B1390) Boeckhstr. 26, IV., r.

Damenrad bill. zu vkf. (FW6908 Wilhelmstr. 7, Hof.

Blauer Liegesportwag. zu verkauf. (B1418) Manländer, Karlstr. 70, 1. St., r. (B1418)

Zu verkaufen zirka 30 Zentner Eppinger Industrie, auch als Setzkartoffel per 3.50 M. Zu erfr. bei Ludwig Himmel, Blumenstr. 21, Telefon Nr. 1919. (B1410

Tiermarkt

Airedale-Terrierhund gut abgerichtet, billig abzugeben. (6837a) A. Knopf, B.-Baden, Fürstenberg-Allee 24.

Kleiner Hund 1—2jährig, Rüde, sch. Tier, zu kauf. gesucht. Dackel bevorzugt. Angebote mit Preis unt. B4902 an Bad. Presse.

Deutsche Dogge (Rüde, rassenrein) zu kaufen gesucht. Angebote an Schließfach Nr. 1, Achern i. Bd. (6827a)

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Privat-Frauenklinik 1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II und III. Klasse. **Frau L. Freyer.** diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 9, Telef. 47.02. Straßenbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte

Unterricht

Laute, Violine erteilt Facht. Göß, Kaiserallee 1, 4. St. (11582)

Französische Lehrerin erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache. Schnellste Erl. Kommt ins Haus. Angeb. unt. T4894 an d. Bad. Pr.

Beginn neuer Handels-Kurse Stenogr. Masch.-schreiben, Buchf., Steuer usw. Privat-Handelsschule **„MERKUR“** Karlstraße 13. Karlsruhe neben Moninger Tel 2018

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 26. April — 46. Jahrgang. Nr. 194.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Gegen „Rentenkoller“ und Mißbräuche der Sozialversicherung. — Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Die 36. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer setzte am Samstag vormittag 8.45 Uhr die am Vorabend unterbrochenen Verhandlungen unter dem Präsidenten von Dr. Graf von Douglas fort. In Erledigung der Tagesordnung erhielt zunächst Geh. Oberregierungsrat Kamm-Karlsruhe das Wort zu seinem Referat über

Die Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Der Redner, der leider durch eine starke Erkältung sehr behindert war, zeichnete ein Bild der derzeitigen Verhältnisse der Berufsgenossenschaft und ging zunächst auf deren Organisation ein. Der Referent beleuchtete die Gründe für die stetig wachsenden Ausgaben der Berufsgenossenschaft, wozu noch eine von Tag zu Tag steigende Sucht, Renten zu erlangen, komme. Diese Sucht werde sicherlich durch die Notlage einzelner Landwirte gefördert. Es seien aber eine Reihe betrügerischer Unfallmeldungen von gutsituierten und angesehenen Landwirten nachgewiesen worden. Man werde deshalb nicht in der Annahme fehlgehen, daß das gewaltige Anwachsen der Rentenansprüche zum großen Teil seinen Grund in dem heutigen Bestreben habe, sich um jeden Preis geldliche Vorteile zu verschaffen und hierfür jedes Mittel für erlaubt zu halten, besonders wenn es auf Kosten der Allgemeinheit gehe. Zusammenfassend erklärte der Referent zu dieser Frage: „Der Grund für die außerordentliche gesteigerte Aufwendung liegt einmal in der, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage, hemmungslosen Auswirkung der reichsgesetzlichen und Sozialversicherung und ferner in der durch die Gesetzgebung und Notlage der Landwirte geförderten Rentenbegehrlichkeit, die keine Rücksicht auf die Berufsgenossen, auf Pflicht und Gewissen zu kennen scheint.“

Nach Beleuchtung weiterer Mißstände in der Unfallversicherung ging Geh. Oberregierungsrat Kamm auf die Verwaltungskosten der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ein. Der sachliche Aufwand beläuft sich auf 114 000 RM. und der persönliche Aufwand auf 152 700 RM. Damit beträgt der gesamte Verwaltungsaufwand nur 5 v. H. des Gesamtaufwandes. Die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft kann somit für sich in Anspruch nehmen, im Verhältnis zu allen anderen vergleichbaren Berufsgenossenschaften am billigsten zu wirtschaften.

Als Mitberichterstatter ging Kreisrat Hemberger-Oberkirch-Bühl auf die

finanzielle Lage der Berufsgenossenschaft

ein. Diese habe sich in den letzten Jahren in zunehmendem Maße verschlechtert, so daß die Umlagesteigerung mit ernster Sorge erfülle. Während die Umlage im Jahre 1914 für 100 RM. Arbeitswert 1.45 RM., im Jahre 1925 noch 1.80 RM. betrug, erhöhte sie sich im Jahre 1929 mit 3.85 RM. Neben den hohen Steuern und Kommunalabgaben haben die Sozialbelastungen eine Höhe erreicht, die auf die Dauer nicht getragen werden kann. Man wird deshalb versuchen müssen, einen Abbau zu ermöglichen. Der Mitberichterstatter untersuchte dann die Gründe für diese Steigerungen und besonders die Auswirkungen des Reichsgesetzes vom Jahre 1925, das die Krankenkassen auf Kosten der Berufsgenossenschaften entlastete. Die Auswirkungen der Sozialversicherung sei für die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft verhängnisvoll geworden. Zur Beseitigung der auch vom Vorredner gekennzeichneten Mißstände empfahl Kreisrat Hemberger Beseitigung der kleinen Renten bis zu 25 Prozent (= Ersparnis von 1 132 800 RM.!). Aenderung der Leistung, Abstoßung der gemischten Betriebe usw. Damit würde auch dem „Rentenkoller“ und der Unmoral gesteuert. Das Streben des Einzelnen, sich selbst zu helfen, dürfe durch die Sozialversicherung nicht untergraben werden. Bedenken und Einwände gegen den Betrieb der Versicherungsanstalt seien nicht zu erheben.

In der Aussprache über die beiden Referate behandelte Direktor Füller eingehend die landwirtschaftliche Unfallversicherung und setzte sich für eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen ein. Eine Aenderung der Gesetzgebung werde allerdings keine rückwirkende Kraft haben. Zweck der Versicherung sei nicht, Renten zu verschaffen, sondern die Folgen von Unfällen zu beseitigen und die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen. Eine Besserung der bestehenden Verhältnisse sieht der Redner in einer Verbindung der Unfallversicherung mit einer Invaliden- und Altersversicherung, wenigstens für die kleinen Landwirte.

Die Auffassung der Arbeitnehmerschaft brachte das Kammermitglied Riedel (Deutscher Landarbeiterverband) zum Ausdruck. Anstatt Abbau der sozialen Versicherungen verlangte er Ausbau und Leistungssteigerung. Er beleuchtet die Ursachen der Unfälle und machte den landwirtschaftlichen Arbeitgebern den Vorwurf, sie würdigten die Unfallgefahren nicht in richtiger Weise. Er verteidigte die Rentenansprüche der kleinen Unfallbeschädigten. Der Redner verlangte die Anstellung von Kontrolleuren landwirtschaftlicher Betriebe zur Verhütung von Unfällen.

Präsident Schill (Bad. Bauernverein) ging ebenfalls auf die Krise der Sozialgesetzgebung ein. Man müsse nach Mitteln und Wegen suchen, um die hohen Ziele und Zwecke der Sozialgesetzgebung in verbesserter Form für Volk und Wirtschaft zu erhalten. Er befürwortete die Abschaffung der kleinen Renten und schärfere Beachtung der Unfall-Verhütungsvorschriften. Die Unfallversicherung müsse auf das richtige und von der Landwirtschaft tragende Maß zurückgeführt werden.

Auch der weitere Vertreter des Landarbeiterverbandes, Strobel, gab den Mißbrauch der Renten und Unfallentschädigungen zu, wollte aber die Arbeitnehmer von derartigen Vorwürfen ausgenommen wissen. Er wandte sich gegen Beseitigung der Renten bis zu 25 Prozent Erwerbsunfähigkeit.

Landbundvertreter Stahl verlangte besseren Schutz der Unternehmer und ihrer Familien bei Unfällen und verwies auf seinen persönlichen Fall; bei Verlust seines einzigen Sohnes sei ihm eine Kostenentschädigung in Höhe von 50 RM. gewährt worden. Die geltenden Vorschriften seien veraltet.

Landtagsabg. Hagin (Landbund) verwies die Vorwürfe, die Bauern mißbrauchten die Versicherungsanstalt, energisch zurück. Im Gegenteil handele die Berufsgenossenschaft gegenüber Gesuchen von Unfallgeschädigten fahrlässig. Die Berufsgenossenschaft dürfe nicht schematisch vorgehen.

Präsident Mayer (Landbund) begründete den Antrag Hemberger, Scholl, Mayer, Schönenberger auf Beseitigung der kleinen Renten bis zu 25 Prozent einschließlich.

Der Sprecher der christlichen Arbeitnehmer, Schnürlein, unterstrich die Notwendigkeit der Unterstützung der Unfallgeschädigten und ermahnte die bäuerlichen Organisationen zur Erziehung ihrer Mitglieder, um Mißbräuchen zu steuern. Außerdem brachte er Klagen über rigoroses Vorgehen der Bezirksärzte vor.

Nach Ausführungen einiger weiterer Redner und einem Schlußwort des Geh. Oberreg.-Rates Kamm wurde folgender Antrag mit allen gegen 4 Stimmen der Arbeitnehmer angenommen:

„Die Vollversammlung hat von den Vorschlägen, die der Vorstand der Bad. Landw. Berufsgenossenschaft dem Minister des Innern gemacht hat, Kenntnis genommen. Die Vollversammlung tritt im weitesten Umfange den in der Denkschrift dargelegten Mängeln bei und glaubt, daß die in der Denkschrift gemachten Vorschläge zur Behebung der Notlage der Bad. Landw. Berufsgenossenschaft durchaus geeignet sind. Sie tritt insbesondere dem Vorschlage der Abschaffung der sogenannten kleinen Renten bis zu 25 Prozent einschließlich bei. Sie glaubt weiter, daß die Abstoßung der sogenannten gemischten Betriebe aus der Versicherung von landwirtschaftlichen Unternehmen hinzukommen müsse; die Vollversammlung lehnt dagegen die allgemeine Abschaffung der Unternehmerversicherung ab.“

Die Verschuldung der badischen Landwirtschaft.

Anschließend erstattete Dr. Schlosser vom Statistischen Landesamt Karlsruhe einen Bericht über die Verschuldung der badischen Landwirtschaft, dem er die Denkschrift der badischen Regierung zu Grunde legte. Der Redner kam zu folgendem Schluß: 1. Die badischen Landwirte sind gegenüber ihren Berufsgenossen in anderen deutschen Ländern außerordentlich stark verschuldet. 2. Die Verschuldung ist umso größer, je kleiner der Betrieb ist. 3. Die Verschuldung steigt von Jahr zu Jahr. 4. Die Zinslasten sind unerträglich, weil sie in keinem Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Produkte stehen.

Als Mitberichterstatter wies Direktor Füller die Kritik an den Methoden der Statistik zurück und war der Auffassung, die Auswahl der Gemeinden und Betriebe sei so getroffen worden, daß die statistische Ergebung der Wirklichkeit so nahe wie möglich komme. Die Umwandlung von Personalkrediten in Realkredite sei ein Zeichen dafür, daß der in Anspruch genommene Kredit aus dem Ergebnis der Wirtschaft nicht mehr zurückbezahlt werden kann. Zu den Landtagsbeschlüssen anläßlich der Behandlung der Denkschrift war er der Ansicht, Höchstzinssätze genügten nicht, wenn nicht hinter ihnen strafrechtliche Bestimmungen strengster Art stünden.

In der Aussprache beleuchtete Präsident Mayer die Notlage der Landwirtschaft. Im Gegensatz zu anderen Grundherren wurden Kirche und Stiftungen als Grundherren Unruhe in die bürgerliche Bevölkerung und Familie tragen. Er forderte zum Kampf gegen den Zinswucher des Leihkapitals auf. Die gesamte Landwirtschaft erkläre sich mit dem Agrarprogramm Schieles einverstanden.

Vizepräsident Huber (Bad. Bauernverein) setzte sich für Abdrosselung des Zinswuchers, Steuersenkung, Ausgabenminderung des einzelnen Betriebes und Wiedererweckung des Sparsinns ein.

Präsident Mayer stellte am Schluß der Aussprache fest, daß die Badische Landwirtschaftskammer sich auf den Boden der Denkschrift der badischen Regierung hinsichtlich des Abbaus der Zinslasten stelle.

Anträge und Wünsche.

Einstimmige Annahme fanden nach jeweils kurzer Begründung folgende Anträge:

Keine Erlassung des Milchzolls.

„Die Badische Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß ein Grund zur Erlassung des Milchzolles in Baden unter gar keinen Umständen vorliegt. Die Landwirtschaft ist in der Lage, die notwendige Frischmilch für die Versorgung sämtlicher badischer Städte restlos aufzubringen. Insbesondere ist die Zentralmolkerei Radolfzell in der Lage, jede Menge Frischmilch für die an der deutsch-schweizerischen Grenze liegenden Städte sofort zu liefern. Die Landwirtschaftskammer richtet deswegen an die badische Regierung die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß jeder Antrag auf Erlassung des Milchzolles für Milch nach Baden von der Reichsregierung abgelehnt wird“

Rationalisierung der Landwirtschaft.

„Die Vollversammlung ermächtigt den Vorstand zum Abschluß von Abmachungen hinsichtlich der technischen Förderung der Landwirtschaft, welche der Rationalisierung und unserer badischen Bauernschaft in Wirklichkeit dienen.“

Hagelversicherung der Gärtnereien.

„Die Vollversammlung wolle beschließen, an die Staatsregierung mit der Bitte heranzutreten, einen gleichen Vertrag, wie er zwischen der Staatsregierung und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft besteht, auch für die Versicherung von Obstanlagen mit der Deutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien abzuschließen.“

Abhaltung der Schlachtviehmärkte.

„Die Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer wolle im Benehmen mit den wirtschaftspolitischen Organisationen bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden, daß die Schlachtviehmärkte allgemein nicht am Montag, sondern an einem anderen Wochentag abgehalten werden.“

Mit Mehrheit (ohne die Stimmen der Arbeitervertreter) wurde folgender Antrag auf

Erhöhung des Kartoffelzolls

angenommen: „Die Vollversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung und den Reichstag zu ersuchen, den Kartoffelzoll vom 1. April bis 1. August auf 10 RM. für den Doppelzentner zu erhöhen und die mit den Vertragsländern bestehenden Verträge auf den nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.“

Im gleichen Stimmenverhältnis wurden die folgenden Anträge angenommen:

Für Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrags.

„Unter der Auswirkung des derzeitig geltenden deutsch-italienischen Handelsvertrages sind die Einfuhren an Obst, Gemüsen, Südfrüchten und sonstigen Gartenbau-Erzeugnissen in rascher Folge auf den Wert von rund 600 000 000 RM. jährlich angewachsen. Zum 15. Juni d. J. ist erstmals Gelegenheit gegeben, den deutsch-italienischen Handelsvertrag mit Wirkung zum 15. Dez. d. Js. zu kündigen. Die Vollversammlung wolle beschließen, bei der badischen Regierung und der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß diese Kündigung vollzogen und bessere Lebensbedingungen für den heimischen Obst- und Gartenbau geschaffen werden.“

Erhöhung des Tabakzolls.

„Die Vollversammlung wolle beschließen, die badische Staatsregierung und Reichsregierung zu bitten, daß der Schutzzoll für Tabak von 80 RM. auf 130 RM. je Doppelzentner erhöht wird“

Präsident Dr. Graf von Douglas schloß nach Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung mit Dankesworten an die Vertreter der Regierung und die Kammermitglieder um 2.20 Uhr die 36. Vollversammlung.

Sigella bleibt Sigella

das meistgekaufte Bohnerwachs

fest und flüssig; weiß und hellgelb, nicht färbend,
oder als **Bodenbeize** (Farbwachs) gelb, braun, rotbraun usw.

Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Herkunft aus der Sidolfabrik Siegel & Co., Cöln

Deutscher Tag in Durlach.

B. **Durlach**, 25. April.

Die Nationalsozialisten beabsichtigen am morgigen Sonntag zum Gedächtnis des vor 5 Jahren in Durlach erschossenen Karl Friedrich Kröber einen „Deutschen Tag" abzuhalten. Wie wohl erinnerlich, ist Kröber am 26. April 1925, dem Tag der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten beim Bahnhofübergang durch einen Schuß getötet worden.

Die Kunde von der geplanten Kundgebung hat natürlich, wie zu erwarten, sofort die Kommunisten auf den Plan gerufen, die bereits am Donnerstag abend eine Demonstrationsversammlung „gegen den Faszismus" veranstalteten und nun in einem Flugblatt die Durlacher Arbeiterschaft zu „aktivem Auftreten" auffordern. Am Sonntag sollte um 2 Uhr auf dem Schloßplatz eine Demonstrationsversammlung und daran anschließend ein „Demonstrationszug" abgehalten werden.

Da bei dieser Sachlage Zusammenstöße zu erwarten wären, mit vielleicht noch schlimmeren Folgen als die am „Blutigen Sonntag" vor 5 Jahren, hat nunmehr die Polizei die Gegendemonstration der Kommunisten verboten und außerdem umfassende Maßnahmen getroffen, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Ein elfjähriger Junge vom Auto getötet.

Söllingen (bei Durlach), 26. April. Der 11 Jahre alte, einzige Sohn des Landwirts Johann Zilly wurde gestern abend 6 Uhr an einer gefährlichen Kurve von einem Auto überfahren und sofort getötet. Den Autofahrer soll keine Schuld treffen.

Graben, 26. April. **(Vom Grabener Spargel.)** Die guten Grabener Spargel sind jetzt da. Das feuchtwarme Wetter hat nicht nur die Bäume, sondern auch die Spargeln zu früherem Wachstum angeregt. Erst vor wenigen Tagen sind die Bleichhügel fertiggestellt worden und schon jetzt machen sich die Spargel bemerkbar. Der Grabener Spargelmarkt wird daher bereits vom nächsten Montag, 28. April, ab, wie im vergangenen Jahre, täglich (auch Sonntags) stattfinden. Der Grabener Spargel war bis dahin wenig bekannt, da die Anlagen erst vor einigen Jahren entstanden sind. Auf das geringe Alter der Kulturen gründet sich ihr Ruf, denn nur von jungen Kulturen können zarte Qualitätsspargel geerntet werden.

— **Bruchsal**, 26. April. **(Unregelmäßigkeiten.)** Finanzinspektor Karl Josef Bühler, der Leiter der Milder-Stiftungsverwaltung, wurde wegen Unregelmäßigkeiten vor ungefähr 14 Tagen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe gebracht. Seine Frau befindet sich schon seit Dezember in Untersuchungshaft. Sie hatte fortgesetzt auf Rechnung des Krankenhauses Waren eingekauft und für sich verwendet. Wie hoch die veruntreuten Summen sind, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da die Verfehlungen schon lange zurückgehen.

r. **Dinglingen**, 25. April. **(Einbrecher.)** Aus der hiesigen Wirtschaft „Zum Adler" stahlen Einbrecher, nachdem sie ein Fenster eingedrückt hatten, Zigarren und Zigaretten im Werte von 150 RM., die sie in einem Koffer mit wertvollem Inhalt mitnahmen. Den Koffer hatte kurz vorher ein Riedbewohner für den Frachtboten abgestellt. Wohl die gleichen Diebe nahmen aus der Bahnhofswirtschaft in Friesenheim Wurstwaren und Rauchmaterial im Werte von etwa 200 RM. mit.

Gewitterstimmung.

Der tiefe Druck hat sich weitere rasch aufgefüllt und liegt heute als nur noch flache Rinne in westöstlicher Richtung über Mitteleuropa. Viele kleine Teilstörungen in seinem Bereiche gaben Anlaß zu Gewitterbildungen, die auch bei uns fast im ganzen Lande, besonders aber im Süden, zumteil von ergiebigen Niederschlägen begleitet auftraten.

Ansteigen des Druckes wird unsere Witterung bessern.

Wetteraussichten für Sonntag, den 27. April 1930:

Wechselnd wolkig und tagsüber warm bei schwacher Luftbewegung. Oertliche Gewitterbildungen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	11	22	9	—	halb bedeckt
Königstuhl	762.5	11	18	10	—	wolkig
Karlsruhe	762.7	13	22	11	—	
Baden-Baden	762.9	13	23	10	—	halb bedeckt
Villingen	764.1	10	19	8	—	wolkig
Bad Türrheim	—	9	20	6	—	
St. Blasien	—	11	19	8	—	bedeckt
Badenweiler	761.9	12	20	10	—	
Feldberg*	637.4	6	10	4	—	

(örtlich)

Wasserstand des Rheins.

Basel, 26. April, morgens 6 Uhr: 96 (gestern 100) Ztm.
Waldshut, 26. April, morgens 6 Uhr: 281 (286) Ztm.
Schusterinsel, 26. April, morgens 6 Uhr: 163 (167) Ztm.
Kehl, 26. April, morgens 6 Uhr: 298 (301) Ztm.
Maxau, 26. April, morgens 6 Uhr: 480 (490) Ztm.
Mannheim, 26. April, morgens 6 Uhr: 398 (408) Ztm.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Ein ereignisreiches Wochenende.

Das bevorstehende Wochenende bringt dem deutschen Sport Großkampftage erster Ordnung. Im Fußball kommen in allen Landesverbänden wichtige Entscheidungskämpfe zur Durchführung, bei denen sowohl einige neue Landesmeister, wie auch weitere Vertreter für die Schlußspiele um die Bundesmeisterschaft ermittelt werden dürften. Im Handball wird sowohl bei den Sportlern, wie auch bei der Deutschen Turnerschaft die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft für Herren und Damen ausgetragen. Beide Organisationen bringen auch ihre deutschen Waldlaufmeisterschaften zur Abwicklung. Auch im Hockey und Tennis stehen Spitzenereignisse auf der Tagesordnung. Amsterdam ist der Schauplatz des Hockeyländerkampfes Deutschland—Holland und in London wird beim Davispokalspiel Deutschland—England am Samstag die Entscheidung darüber fallen, ob Deutschland auch an den weiteren Davispokalrunden teilnehmen kann. Fast gleichzeitig steigt in London ein weiteres Ereignis, das auch auf dem Kontinent stärkstes Interesse beansprucht: der Endkampf um den englischen Fußballpokal.

Fußball.

In Süddeutschland sollen am Sonntag die Endspiele abgeschlossen werden. Angesichts der augenblicklichen Situation ist es aber noch sehr fraglich, ob es wirklich schon zum Abschluß kommen kann, es sieht viel eher danach aus, als sollten noch einige Entscheidungsspiele notwendig werden.

In der Runde der Meister bewerben sich noch drei Mannschaften um den zweiten Platz, Bayern München, FK. Pirmasens und Sp.Vg. Fürth. Die Spiele des Sonntags sind: Eintracht Frankfurt — Bayern München, Sp.Vg. Fürth — SV. Waldhof und VfB. Stuttgart — FK. Pirmasens. Die besten Chancen dürften mithin die Fürther Kleeblättler haben.

In der Trostrunde hat in Karlsruhe der Karlsruher Fußballverein des V.f.R. Heilbronn zu Gast. Die Heilbronner haben bei den letzten Spielen eine gute Form gezeigt, so daß man am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz hinter der Telegraphenkaserne ein interessantes Treffen sehen dürfte. Nach dem glänzenden Abschneiden des Karlsruher Fußballvereins auf seiner Hollandreise über die Ostertage wird man auf das Abschneiden gegen die Heilbronner Mannschaft gespannt sein, da Heilbronn bekanntlich in der Vorrunde gegen den K.F.V. ein unentschiedenes Ergebnis von 3:3 Toren erzielen konnte. In den letzten Spielen hat Heilbronn beachtenswerte Siege gegen A.S.V. Nürnberg (4:2) gegen Phönix Karlsruhe (5:2) und gegen Jahn-Regensburg (7:1) erringen können. Der Karlsruher Fußballverein muß schon sein ganzes Können zeigen, um aus diesem Spiel als Sieger hervorzugehen.

Das Spiel Union-Böckingen gegen Phönix Karlsruhe ist, wie uns mitgeteilt wird, abgesagt worden. Der L.F.C. Nürnberg, der in der Vorrunde von Jahn-Regensburg überraschenderweise 3:0 geschlagen wurde, dürfte auf seinem eigenen Platze die Gelegenheit einer Revanche nicht vorübergehen lassen. Der Gewinner des sonntäglichen Spieles wird in der Tabelle den dritten Platz hinter Nürnberg und 1860 München einnehmen, und für das Prestige beider Vereine ist deswegen das Spiel von ganz besonderer Bedeutung. Für den K.F.V. ist es der Probegalopp vor dem Slavia-Spiel und hoffentlich auch eine Bestätigung der in Holland gezeigten ausgezeichneten Form. Der letzte Punktkampf verspricht also äußerst interessant zu werden. Spielbeginn 3 Uhr; vorher Jugendspiel.

In der Kreisliga werden im Kreis Mittelbaden nur zwei Spiele ausgetragen, die praktisch für die Plazierung keinerlei Einfluß mehr haben können. Auf dem Mühlburger Sportplatz treffen sich am Sonntag nachmittag der FC. Mühlburg und Knielingen. Dem Platzinhaber wird es nicht leicht gemacht werden, einen Sieg gegen die tapferen Knielinger davonzutragen. Man wird bei diesem Spiel einen interessanten Kampf zu sehen bekommen. Auf dem Frankoniaplatz stehen sich Frankonia und Berghausen im Kampfe gegenüber, dessen Ausgang bei der Spielstärke der beiden Mannschaften sehr unsicher ist.

Im Ausland ist das englische Pokal-Endspiel im Wembleystadion bei London zwischen Huddersfield Town und Arsenal am Samstag das überragende Ereignis.

Hockey.

Seit dem olympischen Hockey-Turner 1928 in Amsterdam, wo uns Holland den zweiten Platz nahm, ist der Hockey-Länderkampf Deutschland—Holland das bedeutendste Ereignis im kontinentalen Hockeysport geworden. Die letzte Begegnung beim Turnier in Barcelona endete mit einer kräftigen Revanche Deutschlands für die Niederlage bei den Olympischen Spielen. Auch der am Sonntag in Amsterdam stattfindende Länderkampf müßte normalerweise wieder einen deutschen Sieg bringen, denn die Spielstärke der Holländer hat in der letzten Zeit wieder sichtlich nachgelassen.

Rugby.

In München tragen Bayern und Baden einen Rugby-Repräsentativkampf aus. Im übrigen gibt es diesmal, eine Woche vor dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, nur noch Privatspiele.

Leichtathletik.

Sowohl Turnerschaft, wie auch Deutsche Sportbehörde, tragen am 27. April ihre Deutschen Waldlaufmeisterschaften aus. Die Turnermeisterschaft findet bei starker Beteiligung in Wiesbaden statt. Die Sportler versammeln sich in Erfurt. Hier ist die Teilnahme quantitativ nicht besonders, qualitativ aber sehr befriedigend ausgefallen.

Schwimmen.

Die Hallensaison im Schwimmen geht zu Ende, die Eröffnung der Freiluftsaison wird noch einige Wochen auf sich warten lassen. Vor Abschluß der Hallensaison tragen 1. FC. Nürnberg und Bayern 07 Nürnberg in ihrer Heimatstadt noch einen Klubkampf aus.

Turnen.

Was man schon längere Zeit erhofft hatte, tritt am Sonntag ein: Die beiden Spitzenvereine der Bad. Turnerschaft, der T.V. Mannheim und der TV. Pforzheim 1834 treffen sich mit dem Pfälzer Meister Germania Oppau in Oppau im Mannschaftskampf. Viel beachtet wird der Waldlauf der Bad. Turnerschaft werden, der in Mannheim die besten Streckenläufer zusammenführt. Schade, daß er mit den deutschen Waldlaufmeisterschaften zusammenfällt, die Badener hätten dieses Mal auch ein Wort mitgesprochen.

Die Spieler sind mit den Sommerspielen schon eifrig beschäftigt. Der Pforzheimer Gau hält einen Lehrgang für Faustball in Pforzheim ab, während der Karlsruher Gau seine Jahreshauptversammlung der Spieler in Karlsuhe, der Gauspielausschuß des Murgtal-Gaues eine Sitzung in Gernsbach abhält. Verschiedene Gaue halten für Männer und Frauen Turnwarte-Versammlungen ab, so der Breisgauer Gau in Freiburg, der Ortenauer Gau in Offenburg, der Turngau Mittelbaden in Bühl. Die Kunstturner des Murgtal-Gaues üben in Ottenau und der T.V. Pforzheim eröffnet seinen Sommerbetrieb mit einem Schauturnen auf seinem Waldspielplatz.

Schmeling auf dem Wege nach Amerika.

Der deutsche Weltmeisterschaftsanwärter Max Schmeling traf am Donnerstag abend in Hamburg ein und hat sich am Freitag an Bord der „Newyork" nach Amerika eingeschifft. In seiner Begleitung befinden sich sein Trainer Mac Machon und sein Trainingspartner Walter-Berlin. Vor seiner Abreise erklärte Schmeling, der wegen der ihm anläßlich seiner Schaukampftournee zuteil gewordenen Behandlung in Deutschland „verschnupft" ist, daß er niemals ein Angebot von 150 000 RM. verlangt habe und diese Summe auch ihm nicht angeboten worden sei. Er habe sich lediglich zu der Tournee herbeigelassen, um den notleidenden Kameraden des deutschen Boxsports zu helfen. Ueber seinen bevorstehenden Weltmeisterschaftskampf gegen Sharkey äußerte sich Schmeling wie immer sehr zuversichtlich, er glaubt bestimmt, das ihm seine Aufgabe glücken wird.

Die erste Entscheidung.

Indien — Griechenland 3:2.

Das erste Davospokalspiel der Europazone kam in Athen zwischen Britisch-Indien und Griechenland zum Austrag, und ergab mit 3:2 den knappen Sieg der indischen Vertreter Charangiva und Soni, die nunmehr in der zweiten Runde gegen den Sieger des Spieles Ungarn — Japan in Budapest anzutreten haben.

Straßenrennen Turin—Brüssel.

Ueber Zürich—Karlsruhe—Luxemburg.

Die Delegierten der an dem neu geschaffenen Straßenradrennen Turin—Brüssel interessierten Länder hielten am Mittwoch abend in Turin eine Besprechungen ab, bei der man sich endgültig über die Streckenführung einigte. Die Vier-Etappenfahrt, für die bisher 24 000 RM. an Preisen zur Verfügung stehen, beginnt am 18. Juli und sieht folgende Streckenführung vor: 1. Etappe: Turin—Zürich (400 Kilometer); 2. Etappe: Zürich—Karlsruhe (300 Kilometer); 3. Etappe: Karlsruhe—Luxemburg (276 Kilometer); 4. Etappe: Luxemburg—Brüssel (245 Kilometer). Belgien hat bereits den Straßenweltmeister Ronsze, sowie die „Tour de France"-Sieger Dewaele und N. Frantz gemeldet.

Montag, 28. April 1930, 7 Uhr abends wird der
Spargelmarkt Graben eröffnet!
Marktzeit täglich, auch Sonntags, von 7 bis 8 Uhr abends.
Das Anbaugebiet besteht nur aus jungen Kulturen, es kommt daher nur erstklassige Ware auf den Markt. Groß- und Kleinverkauf. Verkehrsverhältnisse sind denkbar günstig, da Zuganschlüsse nach allen Richtungen. (N 2357) Der Gemeinderat.

10/35 Daimler-Benz
Herrschaftswagen, offener 6—7-Sitzer, sehr gut erhalt., Vierradbremse, Ballonbereifung usw., ist verkäuflich. Angebote unter Nr. FO 2968 an die Bd. Pr., Fil. Hauptpost.

Weingut Kommerzienr. Schneider, Edenkoben
Wein-Versteigerung
von 50 000 l. 28er u. 29er Natur-Weißwein
am Montag, den 12. Mai 1930, mittags 12 Uhr
im Saale des Café Ludwig in Edenkoben.
Probetag: 28. April 1930 in der Kellerei der Gewerbschaftfabrik.

Leonh. Witzenbacher
Konzertmeister
bisheriger Leiter der Ausbildungsklassen an den Städtischen Konservatorien Hannover und Gelsenkirchen
erteilt Violin-Unterricht
vom 1. Anfang bis zur vollendeten Virtuosität
Adr.: Gustav-Spechtstr. 5 B1346

Goliath LIEFERWAGEN!
Generalvertreter: Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

Steiger
offen, 10/50, 6fach bereift, sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Offert. unt. F.H.2582 W10719 an die Bad Presse Fil. Hauptpost

8/38 PS. Mercedes-Benz
offener Viersitzer, für RM. 3000.— verkauft Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178, Lichtentalerstraße 13.

Victoria-
Motorrad, 500 ccm, el. L., Horn, Tachom., Soz., in tadell. Zust., bill. zu verk. Anzus. Kriegsstr 228, part. (B1438)

Gelegenheitskauf!
Diamant-Motorrad 500 ccm, mit el. Licht, Horn u. Sozius, fast neuwertig, zum Preise von 700 ℳ zu verkf. Josef Frank, Maximiliansau, Eisenbahnstraße 8. (B1446)

Kapitalien
Günstigste, sich. Kapitalsanlage GM. 25.000 zu 9% gesucht auf Karlsruher Geschäftshaus in d. Kaiserstr., i. Wert von ca. 250 000 GMk. nach Vorgang einer Aufwert. von 25 000 GMk. Ang. nur von Selbstgebern unter S.U. 2587 durch Rud. Mosse, Karlsruhe.

Immobilien
Eine massiv gebaute **2 Familien-Villa** in schönst. freier Lage am Fuße d. Turmbergs Durlach, m. größerem Zier- u. Obstgarten, zu verkaufen. Näh. u. Nr. U7818 an die Badische Presse.

Gemischt. Warengeschäft
mit Haus bill. zu vkf. Angeb. u. Nr. C6972a an die Bad. Presse.

Drogen- und Spezialitätenhandlg.
en gros, bill. zu verk. Angeb. u. Nr. D4904 an die Bad. Presse.

Haus
mit 2—3 Wohng. u. 12—20 Ar Garten, zu kauf. ges. Karlsruhe—Bad.-Baden bevorzugt. Vermittler ausgeschl. Zu erfr. u. Nr P4840 in der Bad. Presse.

Neu eingerichtetes Damen- u. Herren-**Friseurgeschäft** zu verkaufen. Offert. u. Nr. M4913 an die Bad. Presse.

Transport-Motorrad, neuwertig, sofort zu verk. (B1306) Kopf, Kaiserstr. 21.

Indian-Motorrad
4 Zylinder, m. Beiwagen, ½ Jahr gefahren, billig zu verk., od. g. Baumaterialien zu tauschen gesucht. Zu erfragen bei (6847a) J. Kolb, Baugeschäft, Kappelrodeck.

Etagenhaus
mit 4 Zimmer-Wohnungen zu kaufen gesucht. Angebote unter F.H.2682 an die Bad. Presse Fil Hauptpost. Vermittler verbeten.

Villa
vornehmste Weststadtlage, Nähe Richard-Wagnerplatz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (11612)

Zweifamilienhaus
vornehme Lage, Nähe Mühlburger Tor, gute Kapitalanlage, äuß. preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Alleinbeauftragten: Nunn & Schmidt, Karlsruhe — Kaiserstraße 136 — Tel. 2598.

Malerarbeit jed. Art, Renov. v. Treppenh. sow. Küchen u. Zim. Renovieren v. Küche m. Leim- u. Oelf. 20.℔ Renov. v. Z., Deckenstreichen, Tap., Holzwerk Oelfarbe streich. 35.℔, b. saub. Ausf. Ref. z. Dienst. Ang. u. Z 4900 an Bd. Pr.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

AUTO
moderner, wenig gefahrener Wagen, 4Sitz. tadellos erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B6953a an die Badische Presse.

DKW.-Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. (11701 an die Badische Presse.

Wir kauf. sof. g. bar Motorrad, 200 ccm, m. Kette. Sof. Angeb. an Reform-Verlag, K'he, Postlagerkarte 60 (FH2973)

Zu verkaufen

Bob-Sportzweisitz.
fahrbereit, alle Schikanen, 350 R.-Mk. Gayer, Durlach, Weingartenstr. Nr. 3, Telef. 452. (B1337)

14/30 Benz-Pkw.
tadellos erhalten, neu lackiert, 6fach bereift, modern ausgerüstet, evtl. als Lieferwagen für Händler, billig zu verkaufen. Offerten unt. M11465 an die Badische Presse.

3 Tonn.-Benz-Lastwagen
S 117, Kardanantrieb, 40 Kilomet. Geschwindigkeit erreichend, generalrepariert, preiswert zu verkaufen. Offerten unt. S11466 an die Badische Presse.

Packard
17/80 PS. Touring, 6—7 Sitzer, in prima Verfassung, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angebote unt. U11468 an die Badische Presse.

Last-kraftwagen
5 To. Tragfähigkeit, Fabr. Benz, S 120 u. S 125, neue Elastikbereifung, generalrepariert, desgl. 5-To.-Anhänger, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. O11464 an die Badische Presse.

6/32 PS. Citroen
Limousine, viertürig, fünfsitzig, fabrikneu, noch nicht zugelassen, besonderer Umstände halber weit unt. Preis zu verkaufen. Angeb. unter Nr. D11223 an die Badische Presse.

9/24 Adler
6Sitzer, Personenwag., mit Allwetterverdeck, 5fach gut bereift, billig zu verkaufen. (11400) Anfrag. Telefon 6207, Kaiserstraße 172.

Opel
4-Sitzer, 4/14, guterh., f. 850.℔ zu verkf., auch Tausch geg. Motorrad oder sonstiges. Angebote unt. Nr. T4919 an die Bad. Presse.

Ein D-Rad
mit elektr. Licht, 200 Mark. 1 Henderson-Motorrad mit el. L. u. Seitenwagen, fast neu, 1500 ℳ, 1 Overland Whippet-Limousine, 6 Zylinder, 4tür., gut erhalten, billig zu verkaufen. (11627 Autobetriebsgesellschaft Rüppurrerstraße 8 Telefon 1995.

NSU-Motorrad
500 ccm, m. Sozius u. Licht, fahrber., zugel. u. versteuert, weg. Todesfall f. 250 ℳ zu verkf. Näh. v. ½1—½2 u. 6—7U. Kreuzstraße 20, Eckladen. (B1401

Teilhaber(in)
2—3000 RMk. für erst. Unternehmen sofort gesucht. Angebote unter Nr. W4872 an die Badische Presse.

2 Familienhaus
i. schön. Vorort, mit gr. Garten u. sof. beziehb. 3 Z.-Wohnung b. kl. Anz. zu verkauf. Angebote unt. G4857 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
F. Thiergarten (Badische Presse).

Unterricht in Portrait Reklame Malerei
Flächenbelebung erteilt JOS. HIMMEL Winterstr. 38

Villa
in bester Lage Karlsruhe, 9 Zimmer, Zentralheizung u. allem Zubehör sofort billigst zu vermieten oder zu verkaufen. Ang. unt. Nr. M 11300 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. April 1930.

Die Heranbildung junger Handwerker.

Ausstellung von Gesellenstücken im Landesgewerbeamt.

Welch große Sorgfalt, Mühe und Arbeit unser Handwerk auf die Heranbildung leistungsfähiger Handwerksleute verwendet, das zeigt die Ausstellung von Gesellenstücken des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe in der Ausstellungshalle des Badischen Landesgewerbemuseums.

Zu der Eröffnung der Ausstellung am Samstag vormittag 11 Uhr hatten sich außer zahlreichen Meister und Meisterinnen eingefunden. Oberregierungsrat Scheffelmeier als Vertreter des Ministeriums des Innern, Oberregierungsrat Eberle als Vertreter des Kultusministeriums, Präsident Isenmann und Direktor Endres als Vertreter der Handwerkskammer Karlsruhe, Oberregierungsrat Linde als Vertreter des Landesgewerbeamts und die Direktoren der Karlsruher Gewerbeschule.

Herzliche Worte der Begrüßung richtete Präsident Isenmann an die Vertreter der Behörden, die Vertreter der Aussteller, der Prüfungs- und Prämiierungsmeister und -Meisterinnen. Ziel und Zweck der Ausstellung, daß die Lehrmeister ihre Lehrlinge zu Höchstleistungen anspornen, damit ein Nachwuchs entstehe, der sich auch in schwerster Zeit der Konkurrenz im Kampf ums Dasein behaupten könne. Die Handwerksmeister achten besonders darauf, daß die Lehrlinge nicht nur eine gute technische Ausbildung erhalten, sondern ein angemessenes theoretisches und kaufmännisches Wissen, vor allem aber auch eine sittlich hochstehende Charakterbildung. Besonderen Dank widmete der Redner der Badischen Staatsregierung, welche durch die zuständigen Ministerien dafür sorgen, daß das Handwerk nach Möglichkeit gefördert wird. Mit den besten Wünschen für den weiteren Lebensgang der jungen Handwerker und mit Dank und Anerkennung für die Prüfungs- und Prämiierungskommission eröffnete Herr Isenmann die Ausstellung.

Oberregierungsrat Linde überbrachte im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Direktor Bucerius vom Landesgewerbeamt die besten Wünsche.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte allen Teilnehmern, daß in unserem Handwerk der Grundsatz der Qualitätsarbeit streng beachtet wird. Man sieht durchweg peinlich genau ausgeführte Arbeiten der jugendlichen Handwerker und Handwerkerinnen. In der Ausstellung sind 45 verschiedene Berufe vertreten. Die Zahl der Aussteller beträgt 333, die Zahl der ausgestellten Stücke 536. Von den Ausstellern erhielten durch die Prüfungskommission 43 erste Preise, 230 zweite Preise und 33 je ein Diplom.

Der Besuch der Ausstellung, die bis zum 7. Mai geöffnet ist, kann allen Freunden des Handwerks bestens empfohlen werden.

*

Deutsche Meßweine. In den katholischen Kirchen wurden bisher als Meßweine vielfach ausländische Weine gebraucht. Das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln hat jetzt verfügt, daß als Meßweine möglichst nur noch deutsche Weine gebraucht werden sollen. Aehnliche Anregungen haben auch die bischöflichen Behörden erlassen, so die von Trier, Limburg und Mainz.

Eine Veranstaltung des Friedenskartells. Wenn jemand in die Friedensversammlung ging, um einen kleinen Krieg zu erleben, dann ist er nicht auf seine Rechnung gekommen. Es ging alles ruhig und friedlich zu. Nach den einführenden Worten des Versammlungsleiters, der im Namen des Friedenskartells die Versammlung eröffnete, befaßte sich der Referent des Abends, Fritz Küster-Berlin, zunächst mit dem Plakat des Stahlhelms, in dem dazu aufgefordert wurde, diese Versammlung zu meiden. Er ironisierte das Verhalten der Gegner, die tatsächlich vollständig ferngeblieben waren, und setzte sich dann gegenüber dem Vorwurf des Landesverrats zur Wehr. Die Ausführungen über das Thema des Abends „Hakenkreuz und Stahlhelm sind Deutschlands Untergang" befaßten sich mit einem Rückblick auf das Vorkriegsdeutschland. Nach Ansicht des Redners waren die maßgebenden Kreise durch ihre Abneigung gegen alle Abrüstungsbestrebungen mitschuldig am Krieg. Ueber das Versailler Diktat dürften diese Kreise nicht klagen, sondern nur das schlechtgeführte deutsche Volk, das von jeher friedlich gesinnt gewesen sei. In den Schlußsätzen ging der Redner etwas auf die Grundfrage der Pazifistenbewegung ein, und führte aus, die Geschichte beweise es, daß die Entwicklung vom Machtgedanken zum Rechtsgedanken vorwärts schreite. Die Versammlung, die den großen Festhallesaal ziemlich füllte, spendete starken Beifall. Den Saalschutz besorgte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Vormittagsziehung der ersten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Freitag fielen zwei Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 44 219, ferner vier Gewinne zu je 2000 RM. auf die Nummern 62 403 und 185 464. — Nachmittags wurde ein Hauptgewinn von 10 000 RM. gezogen, der zweimal in genannter Höhe auf beide Abteilungen der Nr. 46 995 entfiel; außerdem fielen noch vier Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nummern 128 740 und 234 364, sowie zwei Gewinne zu je 2000 RM. auf die Nr. 270 139.

§ **Falscher Start.** Am Donnerstag abend stieß in der Kriegsstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad kam unter den Wagen zu liegen und wurde zertrümmert. Die Schuld trägt der Kraftfahrer, weil er, ohne dies dem in gleicher Richtung anfahrenden Radfahrer anzuzeigen, plötzlich vom Straßenrand aus startete und so den Zusammenstoß verursachte.

§ **Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Albtalbahnzug.** Am Freitag vormittag ereignete sich in der Ettlinger Allee ein Zusammenstoß zwischen einem Einspännerfuhrwerk und einem Albtalbahnzug. Das Fuhrwerk war im Bestreben, einem Lastkraftwagen auszuweichen, zu hart an den Bahnkörper der Albtalbahn herangekommen, sodaß es von einem in diesem Augenblick nahenden Zug erfaßt und umgeworfen wurde. Der hintere Teil des Wagens wurde zertrümmert und die Ladung entleerte sich auf die Straße. Der Fuhrmann stürzte vom Wagen und verletzte sich leicht an der linken Hand und am linken Bein. Das Pferd kam ebenfalls zu Fall, wobei es sich am Hinterbein leichte Verletzungen zuzog.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** Am Freitag wurden vier Fahrraddiebstähle angezeigt; ferner wurden zwei Fahrräder aufgefunden, die wahrscheinlich irgendwo gestohlen worden sind. In einem Falle wurde von einem Fahrrad die Lichtanlage gestohlen.

§ **Eine schlechte Stütze.** Am Freitag mittag erstattete eine Frau in der Kriegsstraße die Anzeige, daß sie von ihrem Dienstmädchen bestohlen worden sei. Dieses hatte ihr eine silberne Armbanduhr, einen Füllfederhalter, 250 Zigarren und verschiedene Wäschestücke entwendet und hatte sich mit den Mansardenschlüssel entfernt. Samstag früh konnte die Diebin in der Mansarde festgenommen werden.

§ **Unfälle.** Ein 8 Jahre alter Schüler brach sich beim Spielen im Hof seiner elterlichen Wohnung in der Weltzienstraße den rechten Unterarm.

§ **Schlägerei.** In der Reichsbahnkantine in der Schwarzwaldstraße entstand am Freitag abend unter den Gästen eine Schlägerei, und zwar wurde der einschreitenden Polizei ein junger Mann als Friedensstörer bezeichnet, der verschiedene Wirtschaftsgegenstände demoliert hatte und in ruhestörender Weise immer wieder versuchte, in den Uebernachtungsraum der Bahnbeamten einzudringen. Dem Polizeibeamten verweigerte er die Angabe seiner Personalien, weshalb ihn dieser festnahm. Auf dem Weg zur Wache Hauptbahnhof leistete er Widerstand, machte sich los und lief zur Kantine zurück, wo er sein Treiben fortzusetzen versuchte. Als ihn der Polizeibeamte zum zweiten Mal nach der Wache führte, leistete er erneut Widerstand, wobei er von einem Arbeitskollegen unterstützt wurde. Schließlich gelang es dem Beamten, mit Hilfe von Unterstützung, über die beiden Herr zu werden.

Die Jagdtrophäen-Sammlung Budding

im neuen Saal der Landessammlungen für Naturkunde. — Was zeigt die Sammlung für die Jäger.

In einer kurzen Notiz, die vor Eröffnung des neuen Skelettsaales in den Tageszeitungen erschien, wurde schon auf die prächtige Sammlung von Jagdtrophäen des im Kriege gefallenen Jägers und Sportsmannes Max Budding hingewiesen. Karlsruhe beherbergt in diesen Tagen die Mitglieder des Badischen Bundes deutscher Jäger, die zur Feier des zehnjährigen Bestehens dieses Bundes zusammengekommen sind, und da ist es wohl am Platze, einige Worte über die für unsere Waidmänner so besonders interessante Sammlung zu sagen.

Der Hauptteil der Jagdtrophäen stammt nicht aus Europa, sondern wurde in Nord- und Zentralasien, in Britisch-Columbien und in Ostafrika erbeutet. Jeder Jäger, der nicht nur für unser heimisches Wild Interesse hat, kann sich nach diesen Angaben schon etwa ein Bild machen von dem, was er erblicken wird. Die Bergwelt Asiens bietet für den Hochwildjäger ein ideales Jagdgebiet, beherbergt sie doch Wild, das mit zu den begehrtesten aller Trophäen gehört. Die gewaltigen Gebirgsmassive werden bewohnt von einer großen Zahl mächtiger Steinböcke und Wildschafe, deren Erlegung und Ueberlistung einen ganzen Mann fordert. Dafür lohnt dann aber auch die Beute alle Strapazen und Entbehrungen. Aber nicht nur rein jagdlich sind die Tiere von Interesse, sondern sie haben auch große wissenschaftliche Bedeutung. Erst durch die Jagdausbeuten der asiatischen Hochwildjäger kam die Wissenschaft zu der Erkenntnis, daß fast jedes Gebirgsmassiv Asiens seine besondere Steinbockart besitzt, und der Kenner vermag jedes ihm gezeigte Stück seinem Heimatsgebiet zuzuweisen. Max Budding hat eine gewaltige Menge von Steinböcken erlegt, und prächtige Serien ausgestopfter Köpfe und aufgesetzter Gehörne geben uns ein anschauliches Bild von den markigen Gebirgsbewohnern.

In das Gebiet der Rekordstücke führt uns die Betrachtung der Trophäen aus Britisch-Columbien. Hier ist die Größe und Stärke alles jagdbaren Wildes gewissermaßen ins Gigantische gesteigert. Der Elch, jener mächtigste aller Hirsche, der in der alten Welt noch in Ostpreußen, Schweden und Norwegen und Sibirien vorkommt, und in einer verwandten Art auch Nordamerika bewohnt, ist in Britisch-Columbien und Alaska durch besonders reckenhafte Formen vertreten, denen die Wissenschaft den Namen Riesenelch (Alces gigas) gegeben hat. Ein ausgestopfter Kopf und ein Schädelstück mit Schaufeln zeigen Vertreter dieser Art.

Wenn die Besucher unseres Stadtgartens die dortigen Renntiere mit den ausgestopften Köpfen und Geweihen in der Sammlung Budding vergleichen, so werden sie sich ein Bild von der Größe der columbischen Tiere machen können. Diese Hirschart, die nebenbei die einzige ist, bei der auch das weibliche Stück ein Geweih trägt, ist für die Bewohner des nordamerikanischen Polargebietes von der allergrößten wirtschaftlichen Bedeutung; hängt doch das Wohl und Wehe ganzer Völkerschaften von ihrem regelmäßigen Erscheinen ab. Ganz ähnlich wie unsere Zugvögel führen nämlich die Rentiere im Frühjahr und Herbst auf feststehenden Wegen in ungeheuren Massen regelmäßige Wanderungen aus, und zwar im Frühling von Süden nach Norden über das Eis des Polarmeeres auf die großen Inseln nördlich der neuen Welt. Im Herbst geht der Zug in umgekehrter Richtung. Diesen Scharen lauern die Bewohner jener Gebiete auf und erbeuten die ihnen notwendige Nahrung und Bekleidung, denn Rentierfelle geben ihnen das Material für ihre Kleider und Zelte, die langen Sehnen der Tiere dienen ihnen als Nähfäden.

Unser Rotwild ist in Nordamerika durch den mächtigen Wapiti vertreten, der unser Edelwild an Maße des Körpers und Stärke der Geweihe weit übertrifft, ihm aber im Adel der Geweihausbildung nachsteht, da er niemals eine Krone bildet, sondern die Endsprossen seines Geweihes in einer Ebene liegen hat. Auch sein Brunstschrei erreicht nicht die Kraft und Fülle desjenigen unseres Rothirsches, und steht mit seinem schwachen, quäckenden Tone in keinem rechten Verhältnis zu seinem mächtigen Körper Auch das Raubwild Columbiens entspricht der Mächtigkeit seiner Beute. Hier haust der gewaltige Grizzlibär, der an Stärke und Wildheit an unsere ausgestorbenen Höhlenbären erinnert. Auch die Braunbären übertreffen die unseren an Größe. Von diesen ist ein schönes Exemplar in der Buddingschen Sammlung vorhanden.

Ein ganz anderes Bild bieten die afrikanischen Jagdtrophäen. Der Kenner weiß, daß im eigentlichen afrikanischen Gebiete keine Hirsche leben. An ihre Stelle tritt eine ungeheure Fülle der verschiedensten Antilopenarten, die das freie Gelände, aber auch das Waldgebiet auch heute noch in ungeahnten Mengen bevölkern. Alle typischen Antilopen Ostafrikas sind in der Sammlung Budding in prächtigen Typen vertreten. Von der kleinen Zwergantilope bis zum riesigen Elenbullen, der unsere stärksten Mastochsen an Gewicht und Größe übertrifft, sind fast alle Arten vorhanden. Köpfe und Gehörne des größten und gefährlichsten afrikanischen Paarhufers, des Kaffernbüffels, geben Zeugnis von der Kraft dieses Tieres. Aber auch noch anderes Großwild erfreut das Auge des Jägers. Gewaltige Nashörner beleben noch heute in Mengen die ostafrikanischen Steppen. Es ist das gewöhnliche, mit zwei Hörnern ausgerüstete afrikanische Nashorn, das leicht daran zu erkennen ist, daß seine Oberlippe in der Mitte einen fingerförmigen Fortsatz besitzt. Daneben kam in früheren Zeiten in Südafrika noch ein anderes Nashorn vor, das fälschlicherweise als weißes Nashorn bezeichnet wurde. Richtiger nennt man es Breitmaul-Nashorn, weil ihm an der Oberlippe jener Fortsatz fehlt. Heute ist diese Art in Südafrika fast ausgestorben. Man fand aber vor einigen Jahrzehnten im Belgischen Lado-Gebiete, am weißen Nil, unterhalb des Albertsees, noch zahlreiche Herden dieser Art, die heute unter Schutz gestellt sind, sodaß ein Aussterben des interessanten Tieres wohl nicht zu befürchten ist. Ein Kopf und Hörner des gewöhnlichen Nashornes sind in der Sammlung Budding vorhanden. Wir haben zur Ergänzung als einziges, nicht zur Buddingschen Sammlung gehöriges Stück auch den Kopf eines prachtvollen Breitmaul-Nashornes ausgestellt, das von einem Karlsruher Jäger, Herrn Müller, erbeutet und von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach geschenkt wurde. Unsere Besucher haben dadurch die Möglichkeit, die beiden Arten miteinander zu vergleichen.

Es ist besonders günstig, daß die Sammlung Budding in dem gleichen Raume aufgestellt werden konnte, der auch die Skelette und Schädel der Landessammlungen beherbergt. Dadurch ist der Beschauer in der Lage, die Jagdtrophäen, welche ja nur Teile des Tierkörpers darstellen, mit den ganzen Skeletten zu vergleichen und sich so gewissermaßen das vollständige Tier zu rekonstruieren. Gerade das Studium der Skelette kann unseren Besuchern nur auf das wärmste empfohlen werden, denn durch dieses gewinnt man erst, wenn man die einzelnen Arten miteinander vergleicht, einen richtigen Einblick in den Aufbau des Tierkörpers. Auerbach.

Bewahrt das Feuer und das Licht.

Zur Feuerschutzwoche vom 27. April bis 4. Mai.

Dem deutschen Volksvermögen werden jährlich Werte in Höhe von fast 500 Millionen Reichsmark durch Brandvernichtung entzogen, in jeder Minute also über 1000 RM. Alljährlich finden in Deutschland allein über dreitausend Menschen den Tod in den Flammen.

Diese Zahlen sind wohl die eindringlichste Mahnung: „Helft Feuer verhüten".

Verwende kein offenes Licht!

Nimm beim Betreten von Kellern, Kammern usw. oder auch von Räumen, wo brennbares Material lagert, nur geschlossene Lampen oder noch besser eine elektrische Taschenlampe. Halte deine Kinder und dein Dienstpersonal an, vorsichtig mit offenem Feuer und Licht umzugehen.

Reinige Kleider usw. nicht mit Benzin und Benzol!

Benzin- und Benzoldämpfe bilden sich schon bei einer Temperatur von weit unter 0 Grad. Sie sind schwerer als Luft, wandern am Boden und werden auch durch die Luftströmung mitgerissen, bis sie sich an Feuerungen und offenem Licht entzünden und es meistens zu einer Explosion kommt, da die Gase mit dem Luftsauerstoff ein explosives Gas bilden. Verwende Tetrachlorkohlenstoff oder Trichloräthylen, der noch besser reinigt und nicht brennt.

Zum Feueranmachen weder Petroleum, noch Spiritus oder Benzin!

Die beim Verschütten frei werdenden Gase bilden mit dem Luftsauerstoff ein explosives Gasgemisch, das von dem in Brand gesetzten Streichholz zur Explosion gebracht wird. Schwere Verbrennungen oder gar der Tod sind die Folge, abgesehen von dem Materialschaden.

Nicht mit brennenden Kleidern ins Freie laufen.

Ersticke die Flamme durch Hinwerfen und Wälzen auf dem Fußboden, oder wenn eine Decke, Säcke, Kleidungsstücke usw. zur Hand sind, schlage sie um die brennenden Kleider und drücke das Feuer aus. Sobald du ins Freie läufst, entfacht der Luftzug das Feuer und sämtliche Kleider am Leibe verbrennen, bevor dir jemand helfen kann.

Gehe nicht mit Torf- oder Kohlenglut durch Zimmer und Hof.

Manches Haus, Scheune, Stall, Werkstatt usw. sind dieser Unsitte zum Opfer gefallen. Mache dir lieber die Mühe und bereite in dem anderen Ofen ein neues Feuer, denn im Brandfall mußt du dich wegen fahrlässiger Brandstiftung verantworten.

Schütte die Asche in einen eisernen Behälter!

Oft benutzen Hausfrauen und Hausangestellte hölzerne Kisten, Pappkartons u. a. für die Asche. Speziell Brikettasche glüht stunden-, ja tagelang nach. Die Folge ist ein Brand des Behälters, durch den die in unmittelbarer Nähe befindlichen brennbaren Gegenstände ergriffen werden.

Schadhafte Feuerungsstätten sofort ausbessern lassen!

Beim unvollkommenen Verbrennen (Schwelen) von Feuerungsmaterial entsteht das giftige und leicht explosive Kohlenoxydgas, das bei in Ordnung befindlichen Oefen ins Freie entweicht bzw. mitverbrennt. Bei schadhaften Oefen tritt dieses durch die defekten Stellen in die Räume und Zimmer und führt — auch nur in geringen Mengen eingeatmet, — den Tod herbei. Es ist für die menschlichen Sinne nicht wahrnehmbar und daher doppelt gefährlich. Durch Herausfallen von glühenden Kohlen bzw. Asche kann auch ein Brand entstehen.

Gib Kindern keine Zelluloidspielsachen!

Sie wissen nicht, mit welchem gefährlichen Material sie es zu tun haben. Eine Puppe oder ein Ball aus Zelluloid auf den heißen Ofen gelegt oder einem offenen Licht zu nahe gebracht, kann schwere Verbrennungen oder gar den Tod herbeiführen, da Zelluloid explosionsartig verbrennt. Auch wenn Zelluloid nicht brennt und sich nur flammenlos zersetzt, was schon bei 90 Grad Celsius eintreten kann, können schwere Vergiftungen eintreten, da die Dämpfe große Mengen Kohlenoxyd- und Blausäuregase enthalten, die, auch nur in ganz geringen Mengen eingeatmet, den Tod herbeiführen.

„Menschen im Feuer" im Resi.

Der Direktion der Residenz-Lichtspiele ist es gelungen, den neuesten und bedeutendsten Feuerwehr-Film, der in diesem Jahr gedreht wurde, für die Zeit der Reichs-Feuer-Schutz-Woche im laufenden Programm festzulegen. „Menschen im Feuer" ist ein Harry-Piel-Film, der schon allein wegen dem Träger der Hauptrolle einen ungeheueren Publikums-Erfolg in allen Städten, in denen der Film bis jetzt gezeigt wurde, geworden ist. Ein Feuerwehrmann und ein Brandmeister sind gute Freunde. Natürlich tritt eine Frau zwischen die Freundschaft. Der Höhepunkt des Filmes scheint bei einer Auseinandersetzung zwischen den Beiden gekommen, da — Höchste Alarmstufe! Eine große chemische Fabrik brennt! Einsturzgefahr! Die Kämpfenden werden auseinandergerissen, der Löschzug rast zur Brandstelle und wieder sitzen die beiden Freunde nebeneinander auf dem Mannschaftswagen. Eine Tragödie des Films spielt sich ab — das Resultat — die ehemaligen Freunde retten sich gegenseitig unter Lebensgefahr und das Freundschaftsband zwischen den Beiden steht höher als die Liebe des Einzelnen zu einer Frau. Die Berliner Feuerwehr hat für diesen Film ihre Löschzüge zur Verfügung gestellt. Wir erleben ein atemraubendes, inhaltsreiches Filmwerk.

Frisoni's Gichtheiler gegen Rheuma Gicht Ischias
seit 40 Jahren nach wie vor das Beste
zu haben in allen Apotheken
Otto Frisoni & Co., G. m. b. H., Stuttgart 4
Acid. oxy-benz. puriss 8 %. Extr. Tang. off. comp. 7,3 %. Cimicifugin (Frisoni) 0,91 %.

Hoepfner Maibock (hell) kommt ab Samstag, den 26. ds. Mts., in seiner bekannt beliebten, wohlbekömmlichen und hervorragenden Qualität in folgenden Lokalen zum Ausschank:
...hof, am Marktplatz
...Kreuz, Karlstr. (Hauptpost)
Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserst. 14
Burghof (Oststr.), Karl-Wilhelmstr.
Marktshof, am alten Bahnhof
Georg Friedrich, Gerwigstr. 2
Rote Taube (Weststr.) Kriegsstr. 276
Grüner Baum, Kaiserstraße 3
Blume, Zirkel 28
Kronprinzen, Zirkel 2
Prinz Ludwig (Südst.), Rüppurrerstr.
Weinberg, Waldhornstraße
Hoepfner-Bräu

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete bei kleinstem Geschäft wenig verändert. Vielfach gingen die Reportzuschläge verloren. Charakteristisch für die Geschäftsstille war die Aussetzung des Siemens-Kurses bis ½12 Uhr, da sich überhaupt kein Interesse für das Papier zeigte. Eine Anzahl erster Werte kam gleichfalls nicht zur Notiz. Reichsbank setzten unverändert ein. Wie verlautet, schweben tatsächlich Erwägungen von einer Notierung des Bezugsrechtes abzusehen und in der fraglichen Zeit zwei Notierungen für Reichsbankanteile vorzunehmen, nämlich einschließlich bezw. ausschließlich des Golddiskontbank-Bezugsrechts. Bemerkenswert schwach waren wieder Aschaffenburger Zellstoff, die in Befürchtung einer Dividendenreduktion erneut 6½ Prozent verloren. Im übrigen bewegte sich das Geschäft in kleinstem Rahmen, da sich auch die Spekulation angesichts des geringen Ordereingangs zurückhielt.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz von einer Befestigung am Montanaktienmarkt ausgehend durchweg freundlich. Phönix gewannen bei lebhafteren Umsätzen 0.87 Prozent, Gelsenberg und Rhein. Stahl je 1, Ver. Stahlwerke 0.75 und Rhein. Braunkohlen unter Hinweis auf die befriedigenden Prospektmitteilungen 1.5. Sehr fest und lebhaft lagen Neu- und Altbesitzanleihe, die 0.62 bezw. 1 Prozent gewinnen konnten. Auch Reichsbankvorzugsaktien waren 0.37 Prozent höher. Verkehrswesen gewannen weitere 2.87. Dagegen waren Mansfeld 2.75 rückgängig und später 1 Prozent erholt. Farben gewannen noch 1.25, Siemens 1.5, AEG. 0.75, Salzdetfurth 2, Ostwerke 4, Reichsbank aus den erwähnten Gründen 2.75. Bei der neuartigen Notierung des Bezugsrechts soll gleichzeitig auch eine Notiz der Golddiskontbankaktien stattfinden.

Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. Das starke Interesse für verzinsliche Werte wirkte sich stimmungsmäßig aus. Vernachlässigt lagen Siemens, die nur 0.75 über dem Anfangskurs schlossen. Hapag und Lloyd lagen 2.25 bezw. 2.5 über dem Anfangskurs. Auch Erdöl konnten weitere 2.75 gewinnen. Rhein. Braunkohlen waren 4.5 höher. Stolberger Zink verloren 7.25. Nachbörslich hörte man Verkehrswesen 133, Danatbank 230, Hapag 111.25, Lloyd 111.5, Aku 110.5, Farben 178, AEG. 173.5, Karstadt 140.25, Ostwerke 256, Salzdetfurth 389.5, Reichsbank 297, Neubesitz 11.37, Altbesitz 57.60.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 26. April. (Eigenbericht.) Die Wochenendschlußbörse lag fast vollkommen geschäftslos. Ordres lagen nicht vor. Die günstigen Mitteilungen einiger Gesellschaften, so von Holzmann, über die günstige Entwicklung des Auslandsgeschäfts, die Höhe der Dividendenerwartungen bei Erdöl und Chade, konnten nicht anregen. Der weitere Rückgang von Aschaffenburger Zellstoff auf die Nachricht einer Dividendenreduktion verstimmte. Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse Aschaffenburger Zellstoff bei 140 nicht unterzubringen waren, gab der Kurs heute noch 3 Prozent nach. Waldhof 1 Prozent niedriger. Der Farbenmarkt eröffnete 1 Prozent schwächer und gab im Verlauf noch 0.25 nach. Montanwerte behauptet, jedoch gleichfalls niedriger. Bankaktien gut behauptet, nur Dresdener Bank 0.25 gedrückt. Von Elektroaktien waren Siemens 1, AEG. 1 Prozent niedriger. Chade gut behauptet. Am Kalimarkt gaben Aschersleben und Westeregeln je 0.5 Prozent nach. Kunstseidewerte gleichfalls 0.25 niedriger.

Im Verlauf der Börse blieb die Haltung sehr schwach. Nur der Rentenmarkt zeigte besonders für deutsche Renten lebhaftes Geschäft. Die Kursbesserungen betrugen bei Altbesitz über 0.50, auch Neubesitz gebessert.

Katz & Klumpp, Gernsbach.

Annahme des Vergleichsvorschlags. — Vor Gründung der neuen Aktiengesellschaft.

Gernsbach, 26. April.

In dem gestern vor dem Amtsgericht Gernsbach stattgehabten Vergleichstermin wurde der Vergleichsvorschlag der Firma Katz und Klumpp und ihrer persönlichen Inhaber mit einer Mehrheit, die weit über das gesetzliche Erfordernis hinausgeht, angenommen. Für den Vergleich stimmten der Summe nach über 90 Prozent und der Kopfzahl der Gläubiger nach 94 Prozent.

Schritte zur Vorbereitung der Gründung der neuen Aktiengesellschaft sind in die Wege geleitet.

Volksbank Müllheim. Diese Kreditgenossenschaft m. b. H. vollendete ihr 55. Geschäftsjahr, das ihr bei einem Geschäftsumsatz von rund 81.5 Millionen RM. einen Reingewinn von 39 662 RM. brachte, aus dem 8 Prozent Dividende verteilt wurden. Die Genossenschaft zählte am Jahresende 813 Mitglieder.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3—5½ Prozent und darunter zu haben. Monatsgeld 5½—6½ Prozent. Warenwechsel 4¾ Prozent. Der Dollar lag mit 4.1882 etwas erholt. London-Kabel 4.8622, London-Berlin 20.36¼.

Berliner Devisennotierungen vom 26. April 1930.

	25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief		25. April Geld	25. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Amsterd.	168.38	168.72	168.38	168.72	Prag	12.396	12.416	12.396	12.416
Buen. Air	1.623	1.627	1.619	1.623	Jugoslav	7.405	7.419	7.408	7.422
Br.-Antw	58.395	58.51	58.40	58.52	Budapest	73.09	73.23	73.11	73.25
Oslo	112.01	112.23	111.98	112.20	Bulgarien	3.037	3.043	3.036	3.042
Kopenhag	112.01	112.23	112.00	112.22	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Stockholm	112.44	112.66	112.43	112.65	Danzig	81.34	81.50	81.34	81.50
Helsingf.	10.532	10.552	10.531	10.551	Konstant	—	—	—	—
Italien	21.925	21.965	21.93	21.97	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
London	20.339	20.379	20.343	20.383	Canada	4.176	4.184	4.177	4.185
Newyork	4.183	4.191	4.1835	4.1915	Uruguay	3.876	3.884	3.856	3.864
Paris	16.405	16.445	16.41	16.45	Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
Schweiz	81.10	81.26	81.115	81.275	Island	92.09	92.27	92.08	92.26
Spanien	52.22	52.32	52.15	52.25	Reval	111.51	111.73	111.51	111.73
Japan	2.067	2.071	2.069	2.073	Riga	80.63	80.79	80.64	80.80
Rio de J.	0.493	0.495	0.494	0.496	Bukarest	2.489	2.493	2.490	2.494
Wien	58.985	59.105	59.00	59.12	Kowno	41.76	41.84	41.76	41.84

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	25. IV.	26. IV.	Kabel Newyork:	24. IV.	26. IV.
Kabel	4.8632	4.862	Zürich	5.15¾	5.15¾
Paris	123.97	123.925	Amsterdam	2.4837	2.4875
Brüssel	34.82⅛	34.825	Warschau	8.913	8.917
Amsterdam	12.07⅞	12.07⅞	Berlin	4.1874	4.188
Mailand	92.78	92.78	Tägl. Geld	3-5½%	3-5½%
Madrid	39.03	39.00	Monatsgeld	5¼-6¼%	5½-6½%
Kopenhagen	18.16¼	18.16¼	Privatdiskont	4⅜%	4⅜%
Oslo	18.16 5/16	18.16¼	Reichsbankdiskont ab 25. 3. 5%		

Zürcher Devisennotierungen vom 25. April 1930.

	25. 4	24. 4.		25. 4	24. 4.		25. 4.	24. 4
Paris	20.22¾	20.23½	Stockh.	138.65	138.65	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.08	25.08	Oslo	138.10	138.10	Athen	6.70	6.70
Newyork	515.65	515.80	Kopenh.	138.10	138.10	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	72.00	72.01	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.03	27.03	Prag	15.28	15.28	Helsingf.	12.98	13.00
Spanien	64.30	64.30	Warsch.	57.80	57.85	Pr.-Disk	3	3
Holland	207.60	207.60	Budap.	90.20	90.20	Buenos	2.00	2.00
Berlin	123.15	123.17				Japan	2.55	2.54¾
Wien	72.70	72.72½				Off.Disk	—	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2½ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Die prachtvolle Wetterlage, seit Jahrzehnten die wärmste zu so früher Jahreszeit, andererseits die neuerlich nachgiebigen Auslandsofferten (Nordamerika ermäßigte um etwa 15, Plata um etwa 5 Cents) blieben im Berliner Getreidegeschäft nicht ganz ohne Einfluß. Allgemein betrachtet, ist das Geschäft auf allen Märkten nicht groß.

Weizen wird in prompter Verladung aus der Provinz zurückhaltend offeriert, da die schwach versorgten Inlandsmühlen höhere Preise vereinzelt anlegen und damit Anfuhren von Berlin ablenken. Hier ließen sich letzte Notierungen nicht mehr erzielen, trotzdem man aus der Beibehaltung des 50prozentigen Vermahlungszwanges für heimischen Weizen auch für Mai auf vermehrte Deckungen schließen müßte, zumal sich die deutsche Müllerei an das Reichsernährungsministerium gewandt hat und eine wesentliche Ermäßigung der bisherigen Beimahlungsquote fordert. Lieferung wurde 3.50 RM. für vordere Sicht schwächer. Auch spätere Monate ließen nur zu niedrigeren Kursen Geschäft aufkommen.

Roggen war sehr still. Die amtliche Notierung wurde vorübergehend ausgesetzt, da die Käuferseite im Hinblick auf die noch schwebenden Fragen der Einfuhrscheine sich vollständig zurückhielt. Die Schätzungen lagen zunächst 5 RM. schwächer, die offiziellen Kurse brachten aber Rückgänge, die darüber noch hinausgingen. Beim Hafer spielt ebenfalls die Frage einer bevorstehenden Aenderung des Einfuhrscheinwertes eine große Rolle. Die Haltung war schwach. Für Gerste hat sich die Geschäftslage wenig geändert. Die Forderungen bleiben hoch. Im Mehlgeschäft ist es ruhig.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 277—280, Mai 285.50—286.50, Juli 296 u. B., Sept 267—267.50 G., Tendenz matter; Roggen: Märk. 72 Kg. 160—163, Mai 171—173, Juli 184.50—185.50, Sept. 185—187, Tendenz flau, Schluß leicht erholt; Gerste: Braugerste 192—203, Futter- und Industriegerste 177—190, Tendenz matter; Hafer: Märk. 162—168, Mai 175—175.50, Juli 189, Tendenz matter; Weizenmehl 30.75—38.75, Tendenz still; Roggenmehl 23.75—26.50, Tendenz matt; Weizenkleie 9.50—10.25, Tendenz matt; Roggenkleie 10.25—10.75, Tendenz matt.

Erbsen, Viktoria 24.50—30; Kl. Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 18 bis 19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 15.50—17; Wicken 19—22.50; Lupinen, blaue 15—16, gelbe 20—22.50; Serradella, alt 31—33.50; Rapskuchen 13.25—14.50 (Basis 38%); Leinkuchen 18.50—19 (Basis 37%); Trockenschnitzel 8.40—8.80; Sojaextraktionsschrot 14.75—15.50 (Basis 45%); Kartoffelflocken 15.50—16.20 RM.

Sonstige Märkte.

Schwetzingen, 25. April. Spargelpreise. Zufuhr 4½ Zentner. Häufigster Preis für 1 Pfund in Pfennig: 1. Sorte 90, 2. Sorte 60.

Magdeburg, 26. April. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.25—26.65 RM. April 26.50—26.65 RM. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 7.90 B., 7.80 G. Mai 7.90 B., 7.85 G. Juni 8.10 B., 8 G. Juli 8.30 B., 8.25 G. Aug. 8.55 B., 8.45 G. Sept. 8.65 B., 8.55 G. Okt. 8.80 B., 8.70 G. Dez. 8.95 B., 8.85 G. Okt.—Dez. 8.85 B., 8.80 G. Tendenz ruhiger.

★ **Bremen, 26. April. Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28 mm. loco per engl. Pfund 17.45 Dollarcents.

Berlin, 26. April. (Funkspruch.) Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 133 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s Nürnberg, 26. April. (Eigenbericht.) Im Hopfengeschäft hat die bisher sehr ruhige Lage auch nach den Feiertagen noch keine Besserung erfahren. Die heute schließende Berichtswoche stand weiterhin im Zeichen sehr schwacher Nachfrage. Das Einkaufsgeschäft vollzog sich sehr ruhig und erstreckte sich vornehmlich auf geringe und mittlere Sorten. Infolge der ruhigen Stimmung neigten die Preise weiter zu Käufers Gunsten mit Ausnahme der nur noch wenig vorhandenen prima Ware aller Sorten. Wochenzufuhr 40 Ballen, Wochenumsatz 150 Ballen. — In Fremdhopfen war das Geschäft etwas reger und es wurden auch ziemliche Umsätze erzielt. Vornehmlich handelt es sich um mittel bis bestvorhandene Backa und Steierer, die je nach Beschaffenheit 22—27 RM. per Zentner erzielten. Auch die Preise für Fremdhopfen sind nach wie vor gedrückt. — Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung nominell:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	30—40	20—25
Hallertauer Siegel	75—90	40—65	25—35
Württemberger	75—90	40—65	30—40

RM. per Zentner. Schlußstimmung sehr ruhig.

Am Saazer Markt andauernd sehr ruhige Stimmung, unveränderte Preise, Notierungen von 550—650 Kronen. — Belgischer Markt sehr ruhig, geschäftslos, Notierungen von 125—300 Frcs. — Französischer Markt etwas freundlicher, unveränderte Preisnotierungen.

Konkursantrag gegen A. Mainz & Co., Frankfurt. Wie wir hören, ist bei der Frankfurter Rohwollefirma A. Mainz & Co., G. m. b. H., eine Einigung zwischen den Großgläubigern noch nicht erzielt worden. Die Lage hat eine Verschärfung dadurch erfahren, daß von einer ausländischen Gläubigerbank vorsorglich Konkursantrag gestellt wurde, um damit auf einen noch widerstrebenden bedeutenden deutschen Gläubiger einen Druck auszuüben.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli
Abl.o.Ausl.	⅞	1⅛	1⅜	Gelsenkirch.	4	5½	7	Nordd.Lloyd	4½	6	7½
A.E.G.	5	7	9	Farbenind.	5	6½	8	Otavi	2	2¾	3½
Danatbank	5½	7½	9½	Hapag	4½	6	7½	Phönix	3½	5	6½
Deutsche Bk u.Diskonto	2½	3½	4½	Handelsges.	4½	6½	8½	Rheinstahl	4½	6	7½
Dresdner	2½	3½	4½	Harpener	4	5½	7	Siem.Halske	8	11	14
Dt. Erdöl	4	5½	7	Licht Kraft	6½	9	11½	ZellstWaldh	7	9½	12
				Mannesm.	4	5½	7				

Berliner Börse

vom 26. April 1930.

Reich und Staat	25. 4.	26. 4.
Abl. Schuld I—III	55.87	57.6
Neubesitz	10.6	11.12
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000	92.6	92.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	101¼	101⅜
6 Reich 27	87.1	87.1
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.75	79
6 Bay. 27	79.3	79.2
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	83.5	83.5
6½D.Reichsp.	100	100
Dt. Schutzgeb	3.25	3
5 Rh.M.G.	71.75	71.75
6% Farben	109⅜	109⅛
10Pr.Pfand 3940	101.5	101.5
8 dto. 47	99	98.75
8 dto. 50	100	—
8 dto. Komm.	96	—
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.9	19.6
4 Mex. abg.	14.75	14.7
4½ Oest.S.	43.5	43.5
4 Goldr.	27.37	27.37
4 Kronenr.	2.65	—
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	5.75	5.7
4 T.Bagd.I	6.75	6.75
4 T.Bagd.II	6.75	6.7
4 T. Zoll.	6.75	6.7
Türk.-Lose	12.62	12.12
4½ Ung. 13	—	22.37
4½ Ung. 14	27.25	24.25
4 Ung.Goldr.	24.4	24.5
4 Kronenr.	2.37	2.35
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	9.5
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	126⅜	130
Allg. Lokalb.	167¼	169
Canada	32.62	—
Dt.Eis.B.Bet	80.25	80.25
7 Reichsb.	95.75	96
Hamb.Paketf.	109¼	108¾
Hamb.Hochb.	78.5	79
Hamb.Südam	170.5	—
Hansa	159	159
Neptun	121.5	122
N. Lloyd	109¼	108⅞
Schantung	75.5	75.5
Süd.Eisenb.	115	115
Bank-Aktien		
Adca	115.5	115.5
Bad. Bank	150	150
Bk. el. Werte	135⅝	135¾
Bk. f. Brau	157.5	155.5
Barm. Bkv.	126¼	126¼
Bay.Hyp.B.	137	137
„ Vereins	144	144
Berl.Hdlsges.	174	174½
Commerzbk.	160	160
Danz.Priv.	106	105.5
Darmst.Bk.	227	227¼
D.Asiat.Bk.	51.75	51.75
De-Di-Bk.	148¾	149
Dt.Hyp.Bk.	139	139.5
D.Uebs.Bk.	106	106
Dresdn.Bk.	143.5	143.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5	5.12
Mein.Hyp.	137¾	138
Mitt.Bod.C.	227	227
Oest. Credit	29.75	29.75

	24. 4.	26. 4.
Pr.Boden	135.5	135⅞
Reichsbank	292¼	296
Rh.Hyp.Bk.	151.5	151.5
Südd.Bod.Cr	139.5	139.5
Vbk. Hamb.	122.5	122.5
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	128	127
Adlerh. Gl.	86.5	87
A.K.U.	109¾	107¾
A. E. G.	171¼	171.5
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	174.5	173¾
Ammend. P.	140	139
Aschaff.Bräu	165	163
Aschaff.Zellst.	147	137.5
Augsb.N.M.	75.5	75.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	125	125
Bamb.Mälz.	111⅛	111⅛
Barop Walz	51	51.5
Basalt	36	35
Bayr. Mot.	87.5	86
Bayr.Spieg.	61.5	60.5
J.P.Bemberg	142¾	142
Berger Tfb.	316.5	316.5
Bergm. Elek.	186.5	186¼
B.Karlsr.J.	66	66.5
Berl. Kindl.	—	593
Bl. Masch.	65.5	65.7
Berth.Mess.	38.75	38.75
BrauhNürnb.	155	155¼
Brk. Brik.	144¾	145
Brschw. K.	236	233
Brem.Besigh.	64	64
Brem.Bulk.	132	132
Brem.Wolle	156	156
BrownBoveri	129.5	129¼
Buderus E.	71.12	70.25
Calmon Asb.	23	22.62
Capito Kl.	51.5	51.5
Charl. Wass.	103⅜	104¼
J.G.Chem. voll	192.5	192.5
dto. 50 %	192⅝	193
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	—	60
Ch. Gelsenk.	64	64
Ch. Albert	59	58.5
Chade	366¾	364.5
Conc. Berg	76.75	76.75
Conc. Chem.	20.5	20.5
Conc. Spinn.	58	58.5
Ct. Caoutch.	181¼	180.5
Ct. Linol. Zürich	254	—
DaimlerBenz	40.5	40.5
Dt. Atl. Tel.	121	123
Dt. Asphalt	115.5	115.5
Dt. Conti-G.	168	169
Dt. Erdöl	98.5	100.5
Dt. Jute	76.5	76
Dt. Kabel	77	76.5
Dt. LinolWk.	249	244
Dt. Post	28	25.75
Dt. Schachtb.	98	98
Dt. Spiegel	85	88
Dt. Steinzg.	190	190
Dt.Telephon	63	63.12
Dt. Ton	130¾	130
Dt. Wolle	—	10.62
Dt. Eisenh.	75.12	76
Dortm.Aktien	222.5	224
„ Union	250	253¼
Dr.Schnellpr.	77.5	77
Düren Metall	130¼	131
Düss.Masch.	29	29
Dyckerhoff	112.5	114
Dyn. Nobel	84.87	84
Egest. Salz	103	—
Eilenburg K.	58	58
Eintracht	144	144
Eis.Sprottau	56.5	56

	25. 4.	26. 4.
Eisenb. Verk.	—	157.5
El. Liefer.	159	158¼
El.Licht Kraft	—	171
Engelh.Bräu	220	220
Enzing.-U.	91.5	90.25
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	110¾	110¾
Eschw.Bg.	214.5	210.5
Ess.Steink.	142¾	143
Fahlbg.List	77.75	77.62
Falkenstein	118¼	118.5
Faradit	19	19.25
J.G.Farben	176⅝	176
Feinjute	89.5†	90
Feldm. Pap.	178.5	178.5
FeltenGuill.	126¾	126¾
Flöth.Masch.	38.25	38.25
Ford Motor	240	240
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	145¼	146
Gg.Geiling	35.25	—
Gels. Bw.	139	138⅝
Genschow	66.75	66.75
Germania P.	169.5	169.5
Gerresh. Gl.	123¾	123.5
Ges.f.e.Unt.	177.5	177.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	138	138
Glas Schalke	184	183
GlückaufBräu	138¾	138.5
Goedhardt	198	198
Goldschm.	70	70
Görl. Wagg.	106	106
Gritzner	39.75	38.75
Großh.Webst.	170	170
Großmann	30.5	30.5
Grün & Bilf.	190	190.5
Gruschwitz	69	68.5
Guanowerke	60.5	60
Gundlach	82	82
Haberm. G.	129.5	122
Hacketh D.	91	90.87
Halle Masch.	86.25	86.25
Hamb. El.	137	137
Hammersen	—	—
Hann.Masch.	35.62	35.75
Harb.Gummi	80.75†	79.75
Harpener	123⅛	123⅛
Hedwigsh.	99	99
Heid.Pap.	47.25	46
Heilm. Littm.	75.5	75.5
Hemm.Zem.	169	169
Hilpert M.	106¾	106¾
Hindr. Auff.	84.5	84.5
Hirsch Kupf.	114	—
Hirschb. Ld.	83.25	83.5
Hoesch	—	—
Hoffm. St.	61	63
Hohenlohe	82	81
Holzm. Ph.	107¾	108¼
Horchwke.	59.5	60
Hotelbetr.	160	159
C.M.Hutsch.	61.5	61
Lor. Hutsch	93	93
Ilse Bergb.	229	227¼
Dto.Genuß	121	120
Industrieb.	67.5	67.5
Jeserich	60	59.12
Jüdel	124	124¼
Junghans	40.5	46
Kahla Porz.	51.25	50
Kali Chemie	156	157
Kali Aschl.	222.5	221¼
Karstadt	137⅛	136
Klöcknerw.	100¾	100¾
Knorr C. H.	180	179¾
Köhlm. St.	69.25	65.25
Kolb & Sch.	123	123.25
Kollm. Jourd	37.5	37.75
Köln-Neuess.	105	105¼
Kölner Gas	68.25	78.25
Kört Gebr.	68	— †
Kört El.	103¾	103¾
Krauß & Co.	65.5	65.5

	25. 4.	26. 4.
KunstTreibr.	110¼	110⅛
Küppersb.	111 †	113.5
Lahmeyer	171¼	170⅛
Laurahütte	50.75	49.75
Leipz.Riebeck	135	136
Leopoldsgr.	66.75	67.7
Lindes Eis	185⅜	185
Lindström	630	630
Lingel Sch.	67.5	67.5
Lingnerw.	85.25	85
Lorenz Tel.	112.5	119.5
Lüdenscheid	59.25	59.25
Magirus	22	—
Mannesm.R.	104⅞	105
Mansfeld	83.75	83
Maschb.Unt.	50	49
M.Buckau-W.	122	122¼
Max-Hütte	176.5	176.5
M. W. Lind	92	90
„ Sorau	169⅝	169⅝
„ Zittau	59.25	59
Merk. Wolle	148	148
Metallges.	107.5	107.5
Mey.-Kauffm	35	35.25
Mez A.-G.	80	80
Miag	131	131
Mimosa	239¾	239.5
Minimax	99.75	99.75
Mitteld. St.	124.5	124.5
Mix & Gen.	139⅝	139⅝
Montecatini	54.5	54.5
Mot. Deutz	71	71
Mülh. Bg.	108.5	108.5
Nation.Auto	19.12	19.5
Neckarwke.	131	123.9
Ndl. Kohle	139.5	139.5
Nordd.Eis	106¼	105
„ Steingut	179.5	179.5
„ Trik.	83	83
„ Wolle	92	91.5
Nbg.Herkul.	28.25	28
Ob.-Bedarf	71	71
Ob. Koks	109¾	108¼
dto. Genuß	94.75	93.5
Orenstein	78.75	78.75
Ostwerke	251.5	251.5
Phönix Bg.	104⅝	104⅞
Phönix Brk.	70	71
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	153	153
Poege el.	16.75	16.25
Poege Vorzg.	33	33
Polyphon	285	288
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp	189	189

	25. 4.	26. 4.
Rasqu.Farb.	75	72.25
Reichelbräu	259.5	261
Reichelt M.	43	42.75
Rheinfelden	167	167
Rh. Braunk.	226	22.5
„ Elektro	147.5	146¼
„ Möbel	73	—
„ Stahlw.	112	113
R. W. E.	182¼	180.5
„ Westf.K.	100.5	100
RW.Spreng	67	67.5
Richter Dav.	152	152
Riebeck-Mont	104¼	103.5
Roddergr.	700	700
Rosenth.P.	95	94
Rütgersw.	70	70.12
Sachsenw.	104	105
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	119¾	119¾
„ Webstuhl	69	69
Sachtleben	171	171
Sal. Salz	—	114
Salzdetfurth	388.5	387.5
Sangerh.M.	113	113
Sarotti	135	135
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	—	176.5
Schl.Berg-Z.	71.75	71.5
Schl.B.Beuth	120	120
Schl. El. B.	174.5	172
Schl. Portl.	150¼	152
Schl. Text.	20.75	20.25
Hg. Schneid.	117	115
Schub. Salz	219¾	219¼
Sch. Cremer	74.25	74.25
Schuckert el.	189¼	189
Schultheiß	295	294¾
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	13.75	13.62
SiegersdWerk	57.25	58
Siem. Gl.	139	137.5
Siem.Halske	247.5	245¼
Sinner A.-G.	117	115
Staßfurt ch.	22.25	22
Stett.Cham	63	62
Stock & Co.	83.5	83.5
Stöhr Kg.	103.5	102⅞
Stolb.Zink	97.75	90
Stollwerk	104	104
Strals. Sp.	228	228
Südd. Imb.	54	—
Südd. Zuck.	159	159
Svenska	354	350
Tel. Berlin	—	—

	25. 4.	26. 4.
Thörl Oel	88	75
Thür. Gas	133.5	133⅞
Tietz Köln	151¼	150¼
Transradio	129	129
Tuch Aach.	117.5	117¾
Tüll Flöha	48	—
Gebr. Unger	57	57
Union chem.	45.75	45.75
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	120	119
Ver.Böhlerst.	125	125
„ chem.Char	63	62.5
„ Dt. Nickel	154.5	154.5
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	150	149.5
„ Gothania	101.5	101.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	39.75	39.75
„ Pinsel	29.62	29.62
„ Portland	175	173
„ Schuhf.Be	41.25	41
„ Stahlw.	96.75	96.5
„ Zypen	171	172
Vikt. Wke.	60.5	60.5
Vogel Tel.	66	66
Vogtl.Masch.	69	69
Voigt Häffn.	215	215
Wanderer	53	53
Wass.Gelsenk.	139.5	139¾
Wegelin	—	—
Westereg.	228	229.5
Wicking	118	116
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	72.25	72.25
WittenerGuß	48.87	47.75
Witt. Tief	115	115
Zeiß-Ikon	76.5	76
Zeitz Masch.	129¾	128.5
Zellst.Ver.	99	99.25
Zellst.Waldh.	185	183.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	329.5	328¾
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	242.5	242.5
Vikt. Allg.	—	201¾
Vikt. Feuer	400	405
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	117	116
Neu-Guinea	410	381
Otavi	52.12	50.87

† exkl. div.
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	25. 4.	26. 4.
AG.f.Verk.	127	131
Allg.D.Lokalb	168¾	169.5
D.Reichsb.Vz	95.87	97
Hamb.Paket	109.5	111¼
dto.Hochbahn	78	—
Hamburg-Sü	176	—
Hansa Dampf	159	159¾
Nordd. Lloyd	109⅛	111.5
Otavi Minen	51.25	50.87
Allg.D.Credit	112¾	116
Bk. f. Brau	157	158
BarmerBank	126¾	126⅞
Bay.Hy.Wech	137.5	138
Bay.Vereinbk	145	145
Berl.Hdlsges.	174	176¾
Commerzbank	160	161¾
Darmst. Ban	227¼	230
De-Di-Bk.	149	149.5
Dresdn.Bank	144.5	145
A.K.U.	109⅜	110.5
Allg.El.Ges.	171	173.5
Bay. Motore	88	86.75
Bemberg	142.5	143.5
Bergm. El.	187	186
Berl. Masch.	66	—
BuderusEisen	71.12	71.5
Charl.Wasser	103⅜	104¾
Comp.Hispan	366	—
ContiCaoutch	181¾	182⅜
Daiml.-Benz	40.37	41.25

	25. 4.	26. 4.
Dt.Conti G.	169	170
Dt. Erdöl	99	102¾
Dt.Linol-Wke	246.5	251
Dynam.Nobel	—	84.75
El.Lieferung	158.5	158¼
El.Licht-Kraft	167¾	170
EssenerSteink	143¼	—
Farbenindus	176⅝	178
Feldm. Pap.	178¼	179
Felten-Guille	127	127
Gelsenk.Berg	138.5	139⅞
Ges.f.e.Unter.	176¼	178¾
Goldschmidt	70	70.12
Hamb.El.Wke	136⅝	137¼
Harpen.Berg	123⅞	125
Hoesch Stahl	107	108.5
Holzmann	108	108.5
Hotelbetr.	159	159
Ilse Bergbau	230.5	—
KaliAschersl.	224	222.5
Karstadt	137⅝	140¼
Klöcknerwerke	100¾	102.5
Köln-Neuessen	105¾	106.5
Mannesmann	104⅝	107
Mansf. Berg	—	82.5
Masch.Bau	49.25	50.25
Metallges.	107.5	107.5
Miag	131.5	132
Mittelstahl	125	—
MonteCatin	54.5	54.5

	25. 4.	26. 4.
Nation.Auto	19	—
Nordd. Wolle	91	91
Oberbedarf	71.75	72
Oberschl.Koks	108¾	109¼
Orenstein	78.75	—
Ostwerke	251.5	256
Phönix Berg	106.5	105¾
Polyphon	285.5	287.5
Rhein.Braun	225.5	231
dto. Elektro	145	147
Rheinstahl	112¼	115¾
RWE.	183¼	183
RiebeckMont.	—	103¾
Rütgerswkr.	70	71
Salzdetfurth	397.5	389¾
Schles.El.„B	174	174
dto. Portland	154	155
Schub.-Salze	220¾	222.5
Schuckert El.	188.5	188⅞
Schultheiß	295.5	297
Siem.-Halske	247.5	247¾
Svenska	350	350
ThüringerGas	133 †	134
Leonh.Tietz	156	151
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	96.25	98
Westeregeln	228	—
Zell Waldhof	186	185¼

Frankfurter Börse

vom 26. April 1930.

Deutsche Staatspapiere	26. 4.
Dt. Wertb.	92
6 % Reichsanl.	87.25
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	79.25
6½% Hessen I	92.5
6½% Reichsp.	100
Altbesitz mit Abl.	57.5
Neubesitz ohne „	11.25
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.12
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	78.5
6% Darmst. 26	90
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	86.25
Heidelbg. Stadt A. 26	81.5
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	92.5
6% Mannh. G.A. 27	77.50
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.12
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.15
5 Pfälz. Hyp. Bl. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.7
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.08
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	98
Rh. Hyp. Bl. 24—25	98
Rh. Hyp Lauf 5—8	98
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	8.75
5 Tehuant.	10.4

Bank-Aktien	25. 4.	26. 4.
Adca	115¼	115.5
Bad. Bank	151.5	151
Bl. f. Brau	157	157
Bay. B.-C. Würzburg	130.5	130
Bay.Hyp.W.	137	137
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	227	228
De-Di-Bank	149	149
Dresdn.Bk.	144.5	144
Frankf.Bk.	106	104
Fr.Hyp.Bk.	140	140
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Oest. Credit	29.8	29.8

	25. 4.	26. 4.
Pfälz.Hyp.Bk.	137	137
Reichsbank	—	294.5
Rh. Hyp.	150.5	150.5
Südd.Bod.Cr	139.5	139
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Wth. Nbl.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Bz.	96	96
Hapag	109¼	109¾
Heidelb.Str.	40.5	40.5
Lloyd	109¼	109⅝
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	253	254
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136.5	136.5
Eichb.Werger	167	—
A.E.G.St.	171¼	172¼
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bayr.Spieg.	—	—
Bergm. Elek.	—	186
Brem.Besigh.	62.5	62
BrownBoveri	129	—
Bürst.Erlang	16.5	—
Cem.Heidelb	132	132¼
DaimlerBenz	40.25	—
Dt. Erdöl	100	—
„ G.S.Sch.	150	150.5
„ Verlag	174.5	176.5
Dyckerh.Wid.	113.5	114.5
El.Licht u.Kr.	169	169
El. Liefer.	—	—
Emag	81.9	81.9
Enz.-Union	92	92
Eßl. Masch.	34	34
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	176	175.5
Feinm. Fett	92	93
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50.25	50.25
„ Masch.	36	35
Geiling u. Co	36.5	36.5
Goldschm.	70	69
Gritzner	38.5	38.5
Grün u. Bilf.	190	190¼
Hafenm. Fkf.	—	—
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	77	76.87
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	108	107.5
Hirsch Kupf.	111	112
Hoch u. Tief	96.75	96.75
Holzmann	107¾	108¾
Holzverkohl.	—	—
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	41.5	—
Kg.Kaisers	103.5	103.5
KleinSchanz	116.5	116.5
Knorr C. H.	179	180

	25. 4.	26. 4.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	64	64
Lahmeyer	—	171
Lechwerke	105	105
Ludw.Walz	100.5	101
Maintr.	92.10	—
Metallg.	107	107
Met.Knodt	40	40
Mez Söhne	79.5	79.5
Miag	132	132
Mot.Darmst.	60	60
Deutzmotor	70	70.2
Oberursel	115	115
Neckarw.Eßl.	130	128
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	17	—
Rein.Gebh.	113	113
Eh.El.Borz.	83	83
Rh.E.Mm.	146	147
RöderGebr.	103.5	103.5
Rütgersw.	71	70
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	35.5	35.5
SchriftStemp	131	131
Schuckert N.	189	188
Schuh Bern.	41	41
Seil Wolff	59	59
Siem.Halske	248	247
Sinalco	149	150
Südd.Zucker	159	—
Thür.Lief.	102	101.5
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	80.5	80.5
Ver.D.Oel.	76	76
Ver. Faß	26	26
Voigt Häffn.	215	215
Voltohm	63	—
Wayß&Freyt.	91	91.5
Wolff W. Bl.	90	90
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	147	139
dto.Memel	135	130⅛
Zellst.Waldh.	184.5	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213	213
Gelsenkirch.	—	137.5
Harpener	123.5	—
Ilse St. A.	229.5	229.5
KaliAscherSl.	223	223
Kali Wester.	227	227
Mannesm.	105⅞	105.5
Mansfelder	—	—
Phönix	103¾	105
Rheinstahl	111.5	—
Salz Heilbr.	206.5	206
Tellus Berg	108.5	108.5
V. Stahlw.	97	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	202	—
Frankf. Allg.	—	—
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankona	130	—
Frankf.Neue	390	—
Frank.300er	60	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	26. 4.
Bl. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	11
Dt. Petrol.	57
Faber Bleist.	127
GlückaufBrkhl	—
Großkr.Frank	133
Haagen-Rött.	40 B
Hann.Wagg.	90-91
Hansa Lloyd	5—5½
Kabel Rheydt	190
Lerche&Ripp.	—
Linke-Hofm.	78.5
Manoli	212

	26. 4.
Mch.u.Krand	98
Dr.P.Meyer	95
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
R.Bodenges.	30
Ravene Stahl	161
J.D.Riedel	67.75
Scheidmandel	59.5
Stoew.Auto	30
Terra Film	58
Ufa Film	95
dto. Bonds	99
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	186

	26. 4.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	197½
Diamond-Akt.	10
dto. Vorzüge	8.40 G
Kakao	—
Salitrera	117½—120
Slom Salp.	75—80
Südsee Phos.	—
Chade B. A.	ca. 395
dto. Span.	ca. 387
Ptsb.Intern.	1.10 G
Russenbank	0.87 G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Karlsruher Jubiläums-Firmen

SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE / KARLSRUHE, DEN 26. APRIL 1930

Karlsruhe.

Eine historische Erinnerung.

Es soll nicht vom letzten Krieg gesprochen werden, wo die Stadt Karlsruhe durch die vielen Fliegerüberfälle in gewissem Sinne auch zum Kriegsschauplatz wurde, sondern von längst vergangenen Tagen, wo im Jahre 1796 die junge Stadt Karlsruhe einmal im Kriegsgebiete lag und in den Straßen der Stadt Kampfhandlungen stattfanden.

Bis zu den 1780-er Jahren, war die im Jahre 1715 von dem Markgrafen Karl Wilhelm gegründete Stadt Karlsruhe eine idyllische ruhige Kleinstadt. Und abgesehen vom politischen Erbfolgekrieg, wo das markgräflich badische Gebiet in den Jahren 1733 bis 1735 durch Durchzüge französischer, kaiserlicher und russischer Truppen auch die Stadt Karlsruhe empfindlich zu leiden hatte, lebte man bis dahin in Karlsruhe ruhig und zufrieden. Erst Ende der 1780-er Jahre brach eine Zeit an, welche auch in Baden und seiner Hauptstadt das Volk heftig erregte und der bisherigen Stille des öffentlichen Lebens ein jähes Ende bereitete. Erstens machten sich die Einwirkungen der französischen Revolution auch im markgräflich badischen Gebiet bemerkbar. Als im Juli und August 1789 in Straßburg das Rathaus geplündert wurde, das Militär revoltierte und die Gefängnisse geöffnet wurden, um Gesindel aller Art zu entlassen, fand man es in Karlsruhe nötig, zur Sicherung des Landes, Maßnahmen zu ergreifen. Das Militär wurde durch Bürgerpatrouillen verstärkt und die Posten, die am Rheinufer aufgestellt waren, erhielten die Weisung, verdächtiges Volk zurückzuweisen oder, wenn es stärker vordringe, zu verhaften und nötigenfalls Feuer zu geben. Friedliche Fremde konnten dagegen den Schutz des Landes in Anspruch nehmen, sodaß sich damals viele französische Emigranten in der Markgrafschaft und auch in Karlsruhe niederließen. Karlsruhe beherbergte die Vornehmsten, ja ganze Familien des französischen hohen Adels.

Kriegsgefahr.

Alsdann drohten bald die Kriege zwischen Frankreich einerseits und Preußen und Oesterreich andererseits auszubrechen. Der Markgraf Karl Friedrich, der später sich dem Rheinbunde anschloß, fühlte sich damals noch an die deutsche Sache gebunden und hatte in einer am 21. September 1792 zu Karlsruhe abgeschlossenen Konvention einem Teil seiner Truppen (2 Bataillone des Leibinfanterieregiments und 2 Kompagnien des Füsilierbataillons Erbprinz, im Ganzen 1050 Mann) Oesterreich und Preußen zur Verfügung gestellt.

Kurze Zeit nach Abschluß dieser Konvention, nachdem inzwischen vom Kaiser am Reichstag der Antrag auf Erklärung des Reichskriegs gegen Frankreich gestellt worden war, begann das kriegerische Treiben die ruhigen Bürger der Haupt- und Residenzstadt ernstlich zu erschrecken. Am 30. September 1792 überfiel ein französisches Korps die Reichsstadt Speyer, überwältigte die österreichische Besatzung und nahm die militärischen Magazine in Besitz. Am 1. Oktober und die folgenden Tage verbreiteten sich Nachrichten, die Franzosen seien im Begriff, bei Rheinhausen oder Aue den Rhein zu überschreiten. Der gesamte markgräfliche Hof samt dem Militär sowie die Bevölkerung flüchtete aus Karlsruhe. In jeder Stunde mußte man eines feindlichen Einfalls gegenwärtig sein. Als man hörte, daß die Franzosen den Rückzug nach Landau angetreten hatten und als morgens des selbigen Tages eine Division österreichischer Kaiserdragoner durch Karlsruhe zog und eine Abteilung davon in städtische Quartiere gelegt wurde, glaubte der Markgraf die Gefahr soweit abgewendet, daß er sich mit dem Militär wieder nach Karlsruhe zurückbegab.

War nun auch die unmittelbare Gefahr überstanden, so lebte man in Karlsruhe doch in fortwährender Sorge über die unsichere Zukunft. Während bisher nur Oesterreich und Preußen sich mit Frankreich im Kriegszustande befunden hatten, erfolgte am 22. März 1793 durch ein vom Kaiser ratifiziertes Reichsgutachten die förmliche Erklärung des Reichskrieges gegen Frankreich.

Damit war Baden in die Reihe der kriegführenden Staaten eingetreten. Im April erfolgten verschiedene Durchmärsche kaiserlicher Truppen durch Karlsruhe, darunter am Morgen des 17. Mai die kaiserlichen Leibkarabinier und am 25. Juni das kaiserliche Freikorps v. Kaesewich nebst 150 Tiroler Scharfschützen. Der türkische Anzug der Mannschaften des Freikorps, welche nach dem Bericht „fürchterlich wild" aussahen, erregte großes Aufsehen bei den Karlsruhern. Alle diese Truppen defilierten am Schlosse vorüber und wurden vom Markgrafen besichtigt. Bald kamen auch badische Truppen ins Feuer. In der Nacht vom 17. zum 18. Mai versuchten die Franzosen bei Au den Rhein zu überschreiten, wurden aber von den badischen Truppen abgewiesen.

Den ganzen Sommer hindurch lebte man in Karlsruhe in Kriegsängsten. Während der Gefechte, in welchen Preußen und Oesterreicher am 11.—14. Oktober zwischen Weißenburg und Bitsch die Franzosen auf der ganzen Linie zurückwarfen, hörte man in Karlsruhe dumpfen Kanonendonner und man war von schwerer Sorge befreit, als die Botschaft von dem Siege des Generals Grafen Wurmser bei Weißenburg eintraf. Aber bald kamen ungünstige Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Wurmser mußte den Rückzug antreten und die Franzosen errangen einen Vorteil nach dem andern. Den Siegen der Franzosen am Niederrhein folgte am 20. Sept. 1795 die Kapitulation von Mannheim und damit schien dem Einmarsch der Franzosen kein Hindernis mehr im Wege zu stehen, da das Vertrauen auf genügenden Schutz durch die kaiserliche Armee nur sehr gering war. Der Hof bekam es erneut mit der Angst zu tun und am 22. Sept. verließ Karl Friedrich mit seiner ganzen Familie und einem großen Troß von 130 Pferden Karlsruhe, in der Absicht, zunächst in Ulm und später in Regensburg eine Zufluchtstätte zu suchen. Die Regierungsgeschäfte wurden dem „Geheimratskollegium" überlassen. Von Göppingen aus leitete der Markgraf dann geheime Verhandlungen mit Frankreich ein. Indeß änderte sich bald ganz unerwartet die Kriegslage. Die Franzosen mußten sich am Main und an der Nidda geschlagen, auf das linke Rheinufer zurückziehen. Gleichzeitig war in der Pfalz General Wurmser in verschiedenen Gefechten siegreich. Mannheim fiel am 22. November nach heftigem Bombardement wieder in die Hände der Oesterreicher. Der Markgraf kehrte mit seiner Familie wieder nach Karlsruhe zurück.

Die Wendung war aber nur scheinbar. Am 24. Juni morgens wurde die Bevölkerung durch eine heftige Kanonade vom oberen Rhein her alarmiert und man erfuhr, daß die Franzosen mit einem starken Korps bei Kehl über den Rhein gegangen seien. Binnen weniger Tage stand die ganze französische Armee auf dem rechten Rheinufer und war Herrin aller Schwarzwaldpässe, die ihr den Weg nach Schwaben öffneten.

Angstvolle Tage.

Der 25., 26. und 27. Juni 1796 waren für Karlsruhe angstvolle Tage. Der kaiserliche Oberbefehlshaber La Tour meldete, daß er genötigt sei, sich nach Ettlingen zurückzuziehen und das Hauptquartier der Kaiserlichen wurde nach Rüppurr und Beiertheim verlegt. Der Markgraf flüchtete erneut von Karlsruhe und begab sich zunächst über Bruchsal nach Heidelberg, um von dort den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten. Seine Familie war schon einige Tage vorher abgereist. Am 8. Juli wurden vom Geheimratskollegium auf Grund einer Vollmacht des Markgrafen schnell Friedensverhandlungen mit der französischen Republik eingeleitet. Der 9. Juli war abermals ein Unglückstag für die Kaiserlichen. Vom Karlsruher Schloßturm aus konnte man deutlich den Verlauf eines Gefechtes verfolgen und den Rückzug der kaiserlichen Armee nach der Richtung Pforzheim beobachten. Am Abend des 10. Juli fuhr eine Deputation, bestehend aus dem Geh. Hofrat Herzog, dem Kreuzwirt Fischer und Hoffattlermeister Reiß, nach Rastatt, um dem französischen General en chef Moreau „die Anliegen der Stadt und des Landes angelegentlichst zu empfehlen." Die Deputation wurde höflich empfangen und erhielt beruhigende Zusicherungen, unter der Bedingung, daß das Markgräfliche Militär entlassen werde und sich die Bevölkerung von feindseligen Handlungen fernhält. Den Bedingungen wurde entsprochen.

Die Franzosen in Karlsruhe.

Am 11. Juli zogen mehrere Bataillone kaiserlicher Truppen samt Kavallerie durch die Stadt. Die Franzosen waren im Anrücken. In Mühlburg entspann sich mit der Vorhut der Franzosen ein Geplänkel. Die Franzosen ließen nicht lange auf sich warten. Abends 6 Uhr kam ein französischer Husar in vollem Galopp zum Mühlburger Tor herein und ritt in der Stadt herum; es schien als sei er betrunken und könne sich nur mit Mühe auf dem Pferde halten. Am Tore hielt ein französischer General, der auch nicht nüchtern zu sein schien, und verlangte ein anderes Pferd. Der Minister von Edelsheim, der sich ebenfalls an das Tor begeben hatte, bot ihm das Seinige an; aber dieses gefiel ihm nicht, er wetterte und fluchte, bis auf Veranlassung des Ministers andere Pferde kamen, von denen der General eines bestieg, um alsbald wieder fortzureiten. Am 12. Juli rückten einige hundert Mann mit dem General Fromon in Karlsruhe ein, das von den Kaiserlichen vorher den Franzosen in Frieden übergeben wurde, während das Gros der Truppen um die Stadt herum nach Durlach zog.

Der markgräfliche Läufer Heinrich Lanzer, der über die damaligen Ereignisse ein Tagebuch führte (das Original befindet sich im Besitze der Familie des Buchdruckereibesitzers Gutsch) urteilt sehr ungünstig über die äußere Erscheinung der republikanischen Truppen: „elendes Gesindel, in Schuhen der Freiheit, d. h. barfuß, in Kitteln, ohne Säbel, die Hälfte ohne Gewehre, nur mit Prügeln versehen" und er kann es gar nicht fassen, daß diese Leute die „schönen kaiserlichen Mannschaften" zum Rückzug zwangen. Die französische Besatzung wurde zum großen Teil in der Orangerie bei der Hofküche einquartiert. Nur einige Häuser im Zirkel bekamen Einquartierung. Die Husaren kampierten vor dem Mühlburger Tor im Walde. Die Bevölkerung wurde geschont, nur litt dieselbe außerordentlich unter ständigen Requisitionen für Verpflegung der Franzosen. Der französische General mit den Offizieren tafelten im Schlosse.

Ueber die Physiognomie der Stadt wird aus dieser Zeit berichtet: „Die Kettenalle ist öde und einsam. Wo sonst liebliche Mädchengestalten herumhüpften, wie mutwillige Grazien, da sitzen jetzt schmutzige Franzosen und reinigen sich vom Ungeziefer. Die wenigen Offiziere, welche hier sind, vermögen es nicht, einiges Leben in das tote Karlsruhe zu bringen. Es sind artige Leute darunter, aber unsere Schönen halten sich ziemlich ferne von ihnen. Franzosenfreunde indessen gibt es hier genug, vor welchen die andere Partei ihren Abscheu nur schwer zu verbergen weiß."

Am 25. Juli 1796 wurde in Stuttgart zwischen dem französischen General en chef und einem Beauftragten des Markgrafen ein Waffenstillstand abgeschlossen, dessen Bedingungen für die Markgrafschaft, d. h. die Bevölkerung, sehr hart waren. Die Baden auferlegten Kontributionen standen außer allem Verhältnis zu den Einnahmen des Staates. Die Stadt Karlsruhe mußte allein zur ersten Rate 125 000 Gulden beitragen. Die französischen Truppen hatten nebenbei das Recht auf Durchzug und Einquartierung ohne Entschädigung. Der Markgraf war in jener Zeit weit ab von den Ereignissen und residierte in dem ihm vom König von Preußen zur Verfügung gestellten Jagdschloß Falkenhaus bei Triesdorf, wo er mit großem Gefolge Hof hielt.

Straßenkämpfe inmitten der Stadt.

Im Monat September 1796 verließ die Franzosen ihr bisheriges Kriegsglück. Die Kaiserlichen rückten siegreich vor und zwangen die Franzosen zum Rückzug. Am 3. September wurde zwischen Berghausen und Söllingen gekämpft, wo die Franzosen mit Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die nächsten Tage vergingen unter Hin- und Hermarschieren französischer Truppen durch Karlsruhe und Passieren von Munitionstransporten, Gefangenen und Verwundeten. Man war keinen Abend sicher, ob man am nächsten Morgen österreichische oder französische Besatzung haben werde.

Am 9. September hörte man eine starke Kanonade. Am Morgen des 14. September wurden plötzlich alle Tore gesperrt und beim Mühlburger Tor fielen einige Schüsse. Es hieß, die Kaiserlichen seien da, und die ganze Stadt war in Alarm. Der oben angeführte Lanzer hat uns über die Ereignisse jenes denkwürdigen Tages, wohl eines der wichtigsten in der Geschichte Karlsruhes, einen eingehenden Bericht über die Leiden der Bevölkerung hinterlassen, aus dem folgende Einzelheiten interessieren dürften:

Die Franzosen — erzählt er — liefen ganz rasend, der Kommandant und die Kommissäre ritten im Galopp durch die Straßen. Der Kommandant ritt nach Durlach, um Verstärkung zu holen, kam um 8 Uhr mit einer Abteilung Dragoner zum Durlacher Tor hereingesprengt, als eine Sechspfünder-Kanonenkugel mitten in die Abteilung schlug und sie auseinandertrieb. Bald hörte man starkes Kleingewehrfeuer. Wer von der Einwohnerschaft klug war, blieb zu Hause, denn Niemand war auf der Straße seines Lebens sicher. Einige mußten ihre Neugier schwer büßen. Der Lohnkutscher Frohmüller wurde in der Ritterstraße durch einen Büchsenschuß schwer verwundet, die Frau des Hafnermeisters Geißendörfer, die zwischen der Ritter- und Lammstraße wohnte, wurde, als sie eben aus dem

Junker & Ruh
Familien-Gasherde
arbeiten bei größter Sparsamkeit u. leichtester Bedienungsmöglichkeit äußerst wirtschaftlich u. genau

Junker & Ruh
Dauerbrand-Oefen
sorgen im Winter für dauernd gleichmässige Wärme und verlangen nur wenig Bedienung

Junker & Ruh A.G. Karlsruhe

TH. & O. HESSIG
Beton- u. Eisenbetonbau
Hoch- und Tiefbau
Asphaltierungen
Soliditätbeton-Straßenbau D.R.P.
KARLSRUHE
Hirschstrasse 40, Telefon 105
Gegründet 1878

Aufzüge aller Art
sowie Umbau und Unterhaltung von Aufzugs-Anlagen
Eisengießerei
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Wilhelm Pfrommer • Karlsruhe
Gegründet 1888
Gerwigstraße 35 Fernruf 468

Hermann Allmendinger
vorm. E. & H. Allmendinger
Erstes u. ältestes, seit dem Jahre 1862 bestehendes Gipser- u. Stukkatur-Geschäft
Karlsruhe
Melanchthonstraße Nr. 2
Fernsprecher 550

Fenster sah und den Laden schließen wollte, von einer Gewehrkugel durch den Hals geschossen und war sofort tot. Der Advokat Dill, der an der Bärenstraße (heute Karl-Friedrichstraße) stand, erhielt einen Schuß in das Schienbein. In der Langen-Straße (heute Kaiserstraße) kam es zum Handgemenge zwischen Franzosen und Kaiserlichen. Kanonenkugeln fielen von Zeit zu Zeit in die Stadt herein, eine schlug durch das Dach im reformierten Pfarrhaus. Die Franzosen retirierten und um 11 Uhr war die Stadt wieder ganz leer. Um ½12 Uhr platzte eine Granate bei der Bärengasse, doch ohne Schaden zu tun. Dies war der letzte Schuß. Die Franzosen zogen sich über Gottesaue gegen das Gebirge zu zurück. Am Mühlburger Tor war der Kampf am heftigsten entbrannt; hier lagen viele Tote und Verwundete. Abends wurden die Gefallenen auf dem Gottesacker begraben.

Die nächsten Wochen hindurch wiederholten sich Tag um Tag die Truppendurchmärsche, und an dem bei den Karlsruhern in so peinlicher Erinnerung fortlebenden 14. September 1796 gemahnte von Zeit zu Zeit wieder die Beerdigung eines der Opfer dieses Tages, das seinen Wunden erlegen war. H. K.

Mitteilungen aus der Geschichte Karlsruher Jubiläumsfirmen

Über 100 Jahre:

Wilhelm Wilser, ehemalige Hofbäckerei

gegründet 1800

eine der ältesten am Platze und die einzige, die jetzt 130 Jahre im Besitz derselben Familie ist. Ende des 18. Jahrhunderts hat sich der Bäcker Johann Wilser hier niedergelassen und im Hause Amalienstr. 3 — das heute noch besteht — sein Geschäft begründet. 1823 kam das Geschäft auf den Sohn August Wilser und darnach 1831 auf dessen Witwe und deren zweiten Ehemann Phil. Fels. Im Jahre 1853 ging das Geschäft auf den Sohn Leopold Wilser über und nach dessen Tod von 1857—1916 auf den Hofbäcker Wilhelm Wilser. Seit 1916 ist das Geschäft in Händen dessen Sohnes Heinrich Wilser.

Über 50 Jahre:

Meyer & Kersting, Fabrik für Platin-Instrumente

gegründet 1880

Seit dem Jahre 1880 ist die Firma Meyer & Kersting Karlsruhe als Bezugsquelle sämtlicher Artikel für den Aerzte- und Krankenbedarf in allen Kreisen der Bevölkerung bestens bekannt. Der steten Weiterentwicklung zufolge wurden in den Jahren 1927/28 umfangreiche Vergrößerungsbauten vorgenommen, sodaß die Firma Meyer & Kersting über modernste Fabrikationsstätten und mustergültige Ausstellungsräume verfügt.

Karl Martin, Bau- und Möbelschreinerei

gegründet 1880

Die Firma wurde im Frühjahr 1880 von K. Lüder, damals einem der ältesten Geschäfte der Branche, übernommen. Zunächst hauptsächlich Möbelherstellung, welche auch auf Ausstellungen gezeigt wurden. Durch Lieferungen für den großherzoglichen Hof und den Prinzen Max von Baden erhielt der Vater des jetzigen Inhabers den Titel „Großherzogl. Hoflieferant", ein Beweis dafür, daß der Hof mit den gelieferten Arbeiten zufrieden war. 1919 übernahm der derzeitige Inhaber das Geschäft, welcher bereits seit drei Jahren außerdem Obermeister der Schreinerzwangsinnung ist. Durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse ist heute die Hauptarbeit Bau, daneben werden aber immer noch Möbel auf Bestellung für Private und Behörden geliefert.

Paul Roder Nachfl. J. Homburger, Wäschegeschäft

gegründet 1880

Das in allen Kreisen bestens bekannte Herren- und Damenwäschegeschäft Paul Roder Nachf., Inh. Jenny Homburger, kann in diesem Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Es war von jeher der oberste Geschäftsgrundsatz der Firma, nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Auch in diesem Frühjahr ist durch umfangreiche Neueinkäufe jedem Geschmack Rechnung getragen. Das Geschäft fertigt seit Bestehen als Spezialität Herrenhemden nach Maß an, bei tadellosem Sitz und bester Verarbeitung.

Carl Weiß Nachfl., Samenhandlung

gegründet 1880

In allbekannter Güte empfiehlt die Samenhandlung Carl Weiß Nachf., Zähringerstraße 98, neben der Städt. Spar- und Girokasse, ihre hochwertige Züchterware in Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftlichen Samen.

Eine weitere große Spezialität der Firma ist Vogelfutter für alle in- und ausländischen Vögel, in Einzelsorten und bestbewährten Mischungen. Vogelliebhaber finden dort die größte Auswahl in Käfigen, Utensilien und Präparaten zur Zucht- und Pflege ihrer Lieblinge.

Über 40 Jahre:

S. Rosenbusch, Damenhüte

gegründet 1883

Achtundvierzig Jahre ist die Firma im Besitz derselben Familie. Fünf Jahrzehnte Erfahrung in einer Branche, zu deren führenden Spezialgeschäften sie zählt, bedeutet viel. Ein Stamm treuer Kundschaft ist der Beweis für die bewährten Geschäftsprinzipien der Firma Rosenbusch.

C. F. Treiber, Wäsche- und Bettengeschäft

gegründet 1883

Das seit über 40 Jahren bestehende Betten- und Wäschehaus Treiber, Waldstraße 48, zwischen Amalien- und Sofienstraße, das durch den im Jahre 1927 erfolgten Umbau seine Geschäftsräume wesentlich vergrößert hat, hat von jeher besonders das Qualitätsprinzip betont. Die Firma führt nur bewährte Qualitäten, wodurch sie sich einen großen Kreis zufriedener Kunden erworben hat.

Jacob Möloth, Weinhandlung

gegründet 1884

Die Firma Jacob Möloth besteht seit 1884. Durch eigenen Weinbergsbesitz in Oppenheim und Dienheim in Rheinhessen, in den bekannten Lagen Krötenbrunnen und Tafelstein, ist die Firma bekannt für beste Qualitäten und gutgepflegte Weine von den billigsten Sorten bis zu den feinsten Spitzenweinen. Wer auf Qualität sieht, wird bei dieser Firma stets gut bedient sein.

50 Jahre
OTTO BÜTTNER
Kaiserstr. Ecke Douglasstr.
ENGROS: Hotel- und Gaststätten-Porzellane, Gläser, Stühle, Feuerfeste Geschirre
DETAIL: Kunst-Porzellane, Tafel-Service, Keramik, Kristalle, Geschenk-Artikel
QUALITÄT BEI BILLIGSTEN PREISEN

Über 50 Jahren Kunden-Vertrauen!

Altrenommiertes Spezialhaus für
Pelzwaren
eigener Kürschnerei.
Spezial-Abteilung für
Herren-Hüte u. Mützen
Geschäftsgründung 1870
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

1869
PH. NAGEL
KAISERSTRASSE 55/59
Spezial-Abteilung für
Kohlenherde - Gasherde
Ofen
Haus- und Küchengeräte
Größte Auswahl
Billigste Preise
Bequemste Zahlungsbedingungen

FRIEDRICH HAFNER
KARLSRUHE
Tapeten, Linoleum
Hebelstraße 23 • Telefon 1603
Altestes Tapeten-Spezialgeschäft am Platze

Vereinte Kraft großes schafft!
Die größte Verbraucherorganisation von Mittelbaden versorgt 25000 Familien von Karlsruhe und Umgebung
MIT LEBENSMITTELN KOHLEN UND SCHUHEN
Aufnahme frei / Beitrittserklärungen in sämtlichen Abgabestellen
Lebensbedürfnisverein
e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.

Seit dem Jahre 1826
KARL KAUFMANN
Conditorei-Café
Waldstraße 61 (am Ludwigsplatz)
Erstklassiges Bestell-Geschäft
Feinste Erzeugnisse ★ Fabrikation ff. Pralinen und Orangen-Punsch-Essenz. Spezialität: Gefrorenes und Eis-Speisen

Spezial-Haus für
Brautaussteuern
Hotel-Wäsche
Betten
Teppiche usw.
1830 F K P
100 Jahre
Franz Perrin • Karlsruhe
INHABER: THEODOR OERTEL
nur Beiertheimer-Allee Nr. 58 (am Albtal-Bahnhof)

Ehemalige Hofbäckerei
1800 WILHELM WILSER 1930
Amalienstr. 3 / Telefon 1656 / Erbprinzenstr. 28
Herstellung bester Backwaren
Spezialität: Bio-Diät-Brot, 100% Klopferbrot, Vollkornbrot
Kaffee- und Tee-Gebäck

JOSEF MEESS • KARLSRUHE
Gegründet 1857 • Erbprinzenstrasse 29
Das Spezial-Geschäft für Beleuchtung
Größte Auswahl, billige Preise. Haus- und Küchengeräte, Herde
Blechnerei, Sanitäre Anlagen

Karl Appenzeller, Karlsruhe
Gegründet 1825 • Bürgerstraße 3 • Fernsprech-Anschluß 1753
Seifen-Fabrik
Spezialhaus für Wasch- und Putz-Artikel, Feinseifen, Parfümerien, Kerzen usw.

HADEKA
BÜRGT FÜR QUALITÄT!
Strickkleidung, Wäsche, Strümpfe
Herren-Artikel, Strickwolle
Emil Kley • Karlsruhe
Erbprinzenstrasse Nr. 25, Telefon Nr. 6867

Pianino Flügel Harmonium
Gesch. 307 309
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Durchaus zuverlässige Bezugsquelle • Alleinige Vertretung altbewährter, allererster deutscher Fabriken

Leipheimer & Mende
Gegründet i. Jahre 1834
Spezial-Geschäft
Herren- und Damenstoffe
in
Wolle, Seide, Baumwolle
Wäsche, Gardinen

Lederkoffer
Rohrplattenkoffer
Kabinenkoffer
Coupékoffer
Badekoffer
Weekendkoffer
Auswanderer-koffer
Schulranzen
Aktenmappen
Schulmappen
Musikmappen
Berufstaschen
Einkaufsbeutel
Damentaschen mit und ohne Reißverschluß
Rucksäcke
Ledergamasch.
Haltestelle 5 u. 6 der Linie Mendelssohnpl.
Ratenkaufabkomm. Tel. 1451
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Geschw. Lämmle
Kronenstr. 51
Neuanfertigungen Reparaturen

Carl Schaller, Tee-Import
gegründet 1886

Das Gründungsjahr der Firma, Carl Schaller, Tee-Import in Karlsruhe, reicht bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Das geachtete Bestreben, nur beste Erzeugnisse zu bieten, hat die Geschäftsleitung der Firma Schaller von jeher ausgezeichnet. Die stets glückliche Wahl wohlschmeckender Mischungen ist ein Erfolg fachmännischer Schulung. Das heute ganz Süddeutschland umfassende Verbreitungsgebiet von „Schaller Tee" legt Zeugnis dafür ab, wie sehr mit dem Namen Schaller der Begriff eines in jeder Hinsicht hervorragenden Tees verbunden ist.

Ed. Beck, Tapetenhaus
gegründet 1886

Der Vater des jetzigen Inhabers hat sich im Jahre 1886 selbständig gemacht und das Haus in der Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost, an Stelle damals noch die Infanteriekaserne stand, gekauft. Die Firma hat sich den Ruf eines führenden Spezialgeschäftes zu erringen gewußt. Neben Tapeten werden als Spezialartikel Cocos- und Chinamatten geführt.

Andr. Appel Nachf., Dachdeckergeschäft
gegründet 1887

Die heutige Firma wurde von Eduard Appel als Spezialgeschäft für alle Arten Dacharbeiten gegründet. Durch rastlosen Fleiß und prompte reelle Bedienung war es demselben und später dem Neffen Andreas Appel möglich, das Geschäft zur höchsten Blüte zu entwickeln, so daß sein Ruf im ganzen Lande Baden und darüber hinaus mehr und mehr befestigt wurde. Der jetzige Inhaber, Carl Adler, hat seit 22 Jahren als Geschäftsführer sein Möglichstes zur Aufwärtsbewegung beigetragen. Mit den besten Arbeitskräften ist das Geschäft bemüht, seine Kundschaft prompt auf billigster Grundlage zu bedienen.

Wilh. Pfrommer, Maschinenfabrik und Eisengießerei
gegründet 1888

Die Firma wurde im Jahre 1888 vom Vater des jetzigen Inhabers in der Durlacherstraße als Bauschlosserei gegründet. 1896 verlegte man den Sitz nach der Gerwigstraße. Das Geschäftsziel hat sich bedeutend erweitert. Die Firma führt Eisenkonstruktionen bis zum schwersten Brückenbau durch. W. Pfrommer jun. hat das Geschäft im Jahre 1918 übernommen. Damals wurde die Eisengießerei aufgenommen. Elektrisch betriebene Personen- und Lastenaufzüge, Gießerei-Maschinen sowie Graugußteile und gefräßte Zahnräder sind heute die Spezialartikel der Firma.

Karl Kaiser, Konditorei und Kaffee
gegründet 1888

Das Geschäft wurde im Jahre 1888 von Albert Neu, Kaiserstraße, Ecke Douglasstraße, gegründet. Die Einrichtung der Verkaufs- und Kaffeeräume im maurischen Stile bildete für die damalige Zeit eine Sehenswürdigkeit. 1912 ging das Geschäft durch Kauf in den Besitz des jetzigen Inhabers Karl Kaiser über.

Der Krieg und dessen unglücklicher Ausgang brachte schwere Zeiten auch für diesen Betrieb. Infolge Umsicht und Weitblick der Geschäftsleitung, die stets bestrebt war, der Kundschaft nur das Beste zu bieten, hat sich das Geschäft bald wieder derart entwickelt, sodaß im Jahre 1926 eine Vergrößerung des Kaffees notwendig wurde. Alle Voraussetzungen sind nun gegeben, nicht allein die alte Kundschaft zu erhalten, sondern auch neue zu erwerben.

Jul. Löwe, Herren- und Knabenkonfektion
gegründet 1890

Das Stammhaus wurde 1860 unter der Firma Gebrüder Löwe in Jöhlingen gegründet und 1890 von dem jetzigen Inhaber — Julius Löwe — übernommen. Im März 1906 siedelte die Firma Julius Löwe nach Karlsruhe über. Sie hat es verstanden, durch reelle und aufmerksame Bedienung, sich einen treuen und zufriedenen Kundenkreis zu erwerben.

Emil Feißkohl, Uhren, Juwelen, Gold-, Silberwaren,
gegründet 1890

Die altbekannte Firma Emil Feißkohl, Juwelen-, Uhren-, Gold-, Silberwaren, optisches Spezialinstitut und Verkaufsstelle der weltbekannten württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige, Kaiserstraße 67, gegenüber der Technischen Hochschule wurde im Jahre 1890 von Herrn Uhrmachermeister Emil Feißkohl gegründet. Fachmännische Bedienung und gediegene Lagerhaltung in allen Abteilungen sind mit ihre bewährten Geschäftsprinzipien, denen sie seit Jahrzehnten nicht nur in Karlsruhe allein, sondern weit über Badens Grenzen hinaus ihren Ruf und wachsendes Ansehen verdankt.

Über 25 Jahre:

Josef Kleber, Hafnermeister
gegründet 1891

Josef Kleber, Akademiestraße 29. Im Jahre 1891 wurde das Geschäft vom Vater des jetzigen Besitzers als Spezialkachelofengeschäft gegründet. Damals mit großem Erfolg, stand doch in den meisten Privat- und fast sämtlichen Staatshäusern, in Schlössern und Palais, der gute alte Kachelofen, teils von großem, künstlerischem Wert, meist aber in einfach weißer Glasur mit blankgeputzten Messingreifen. Längst ist es anders geworden, und so hat sich auch der jetzige Besitzer umgestellt, und hält ein reiches Lager in allen Sorten Oefen, Herden und Gasherden, doch ist die Kachelofenheizung für ein oder mehrere Zimmer sein Spezialgebiet geblieben.

Paul Feederle, Möbelfabrik
gegründet 1893

Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlacher-Allee 38a, unterhält ein umfangreiches drei Arbeitsgebiete umfassendes Fabrikationsprogramm. Die Firma verfügt in diesen über jahrzehntelange praktische Erfahrungen und erste Referenzen. Eigene große Werkstätten, technisch stets auf das Leistungsfähigste eingerichtet, verbunden mit einem Stamm bester Facharbeiter, gewährleisten Spitzenleistungen.

Karl Ehrfeld, Fahrräder, Nähmaschinen
gegründet 1895

Die Firma Karl Ehrfeldt führt ihre Entwicklung auf die im Jahre 1896 im Handelsregister eingetragene Firma Schwinn & Ehrfeldt zurück. Zunächst wurden Nähmaschinen und Fahrräder geführt, später auch Kochherde und Strickmaschinen. Nach dem Ableben des Teilhabers Schwinn wurde der Handelsregistereintrag am 1. April 1913 auf Karl Ehrfeldt als alleiniger Inhaber abgeändert. Die inzwischen herangewachsenen beiden Söhne traten nach Kriegsschluß in das Geschäft ein. Dieses wurde nun auch auf den Verkauf von Möbeln ausgedehnt. Seit zwei Jahren werden auch Automobile geführt.

Gebr. Klein, Möbelfabrik
gegründet 1895

Die Möbelfabrik Gebr. Klein, Durlacherstraße 97/99, wurde im Jahre 1895 gegründet. Die Firma hat in 35 Jahren Zehntausende von Einrichtungen zur vollen Zufriedenheit ihrer Kundschaft geliefert. Dies beweisen die vielen Einrichtungen für Kinder der vor Jahrzehnten ausgesteuerten Kunden. Die Geschäftsräume, Durlacherstraße 97/99 und Rüppurrerstraße 14, umfassen über 2000 qm, mit einer sehenswerten Ausstellung von über 100 wohnfertigen Zimmer- und Kücheneinrichtungen. Eines guten Rufes erfreut sich die Firma in Behörden- und Architektenkreisen für gediegene Arbeit in Innenausbau jeder Art.

Carl Pfefferle, Geflügel und Delikatessen
gegründet 1898

Die Firma Carl Pfefferle wurde im Jahre 1898 vom jetzigen Inhaber gegründet. Sie hat es während dieser Reihe von Jahren zu einem heute an erster Stelle stehenden Spezialhaus am Platze gebracht, welches durch seinen In- und Export auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist.

Wilh. Heinert Nachf. Frieda Kraft, Herrenartikel
gegründet 1898

Die Firma Wilh. Heinert Nachf., Kaiserstraße 233, wurde im Jahre 1898 durch Wilh. Heinert als Spezial-Geschäft für Herrenhüte, Mützen und Herrenartikel gegründet. Die Eheleute Heinert brachten durch Fleiß und Umsicht das Geschäft bald zur Blüte. Im Jahre 1920 wurde die Firma von Fräulein Frieda Kraft käuflich erworben. Auch sie verstand es durch reelle Geschäftsführung und günstige Angebote ihre Kunden stets zur Zufriedenheit zu bedienen und den Kundenkreis bedeutend zu erweitern.

Jak. Sax, Schuhhaus
gegründet 1899

Der gute Ruf der über 30 Jahre bestehenden Firma Schuhhaus Sax bürgt für einwandfreie Bedienung. Sie zeigt in vier auf das modernste ausgebauten Schaufenstern die neuesten Frühjahrsmodelle.

J.W. Krautinger
OPTISCHES SPEZIAL-INSTITUT
Herrenstraße Nr. 21, nächst der Kaiserstr.
Telefon 1075

Großes Lager aller in das opt. Fach einschlägig. Artikel. Gewissenhafte und fachmännische Bedienung.

Bertel
QUALITÄTSWAREN SEIT 1844
KAISERSTRASSE 101—103
SPEZIALHAUS für gediegene
BETTEN- U. WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

A. Otto Schick
BUCHBINDEREI
PAPIER-HANDLUNG
21 WALDSTRASSE 21
GEGRÜNDET 1834
Anfertigung aller Buchbinder-Arbeiten in einfacher und feinster Ausführung

OTTO FISCHER
Karlsruhe, Kaiserstr. 130 • Gegründet 1835
Ältestes Betten- und Wäscheausstattungs-Geschäft am Platze
empfiehlt
BETTSTELLEN • MATRATZEN
Aufarbeiten u. Neuanfertigung nur in eig. Werkstätte im Hause

HCH. SONNEBORN
Herrenschneider I. Ranges
Modernste Massarbeit
In- und ausländische Qualitätsstoffe
Kaiserstrasse Nr. 163 • Gegründet im Jahre 1871

Mich. Weiß
BLUMENSTRASSE 17
Gegr. 1867 • Telefon 2866
färbt, reinigt schnell und preiswert
Garderobe, Teppiche Vorhänge usw.

Über 50 Jahren Kunden-Vertrauen!

Für Jung und Alt ist
Dennig's Silta-Vollkorn-Brot
ärztlich empfohlen!
Großbäckerei DENNIG
Ludwigsplatz
Verkaufsstellen in Karlsruher, Durlacher und Ettlinger Bäckereien.

August Schaier, Karlsruhe
Fabrik: Roonstr. 24 • Lagerplatz: Klauprechtstr. 19
Fernsprecher 435, Gegründet 1875
Fenster-, Türen- und Möbel-Fabrik, Glaserei
Schaufensteranlagen - Laden-Einrichtungen.

GEBR. HENSEL
Gegründet 1878
Großschlächterei
Fleischwarenfabrik
Pflanzenbutterfabrik
KARLSRUHE

RICHARD HAAS • KARLSRUHE
Ältestes Spezial-Geschäft
Wildbret-, Fisch-, Geflügel- u. Eisgroßhandlung
Eigene Kühl- und Gefrieranlagen
General-Vertrieb des Grenzacher Hell- und Tafelwassers
Hirschstraße 31, Gegründet 1835, Telefon Nr. 5667

WER PHOTOGRAPHIERT HAT MEHR VOM LEBEN!
In allen photographischen Fachfragen wende man sich an das älteste Spezial-Haus für Photo, Kino und Projektion Süddeutschlands, die Firma
ALB. GLOCK & CIE.
KARLSRUHE
Gegr. 1861
Kaiserstraße 89, Fernsprecher 51
Kaiserstr. 221 neben der Hauptpost, Fernspr. 5110
Der neue große Photo-Katalog wird allen Interessenten kostenlos zugesandt • Laufend kostenlose Unterrichtskurse

50-jährige Erfahrung
verbunden mit unserem Grundsatz, nur wirkl. gute Qualitäten zu führen, sichern uns das Vertrauen unserer Kunden
Leinen- und Wäschehaus
August Schulz
Inhaber: Ernst Finkenzeller
Gegründet 1878
Herrenstraße 24

50 JAHRE
WÄSCHE-GESCHÄFT
PAUL RODER
Nachfolger Jenny Homburger
Kaiserstraße Nr. 136, im Friedrichsbad
Herren- u. Damen-Wäsche • Aussteuer-Artikel in reicher Auswahl

DAMPFWASCHANSTALT
PFIZENMAIER
KARLSRUHE - BEIERTHEIM
Gegründ. 1873, Telefon 1261
ÄLTESTE WÄSCHEREI AM PLATZE

LUDWIG BERTSCH
JUWELIER
KARLSRUHE
Kaiserstraße 165, Telefon 1478
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
Versilberte Bestecke und Tafel-Geräte
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St. • Eigene Werkstätte

Wäscherei Schorpp
gegründet 1901

Der Geschäftsgrundsatz: tadellose Arbeit, pünktliche Lieferung zu mäßigen Preisen, hat das Geschäft zu einem Groß-Unternehmen entwickelt. Neuzeitliche Maschinen und Betriebsorganisation geben die Möglichkeit, in kürzester Frist die Wäsche blütenweiß sauber wieder zu erhalten. Ueber 100 Annahmestellen in ganz Baden und in der Pfalz verteilt vermitteln die Aufträge. Neuerdings wurde eine Pfundwäscheabteilung angegliedert. Die Preise sind derart, daß ein zu Hause waschen sich fast nicht mehr lohnt. Einige 10 000 Hausfrauen sind heute dauernde Kunden der Firma.

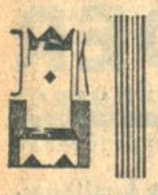
Jacob Möloth • Karlsruhe
Gegründet 1884

Weinhandel / Weinbau
Eigener Weinbergbesitz in Oppenheim und Dienheim (Rheinhessen)
Waldstraße 63 • Telefon 104

GEGRÜNDET 1888
KAFFEE UND KONDITOREI
Karl Kaiser
Ecke Kaiser- und Douglasstraße, Telefon 1288
ERSTKLASSIGE KONDITOREI-ERZEUGNISSE

EMIL FEISSKOHL
KAISERSTRASSE 67
Gegründet 1890
Juwelen, Uhren, Gold-, Silberwaren, Optik
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige

Seit 35 Jahren
bedienen wir unsere Kunden mit erstklassigen
QUALITÄTS-MÖBELN
zur vollen ZUFRIEDENHEIT!
Gebr. Klein
Möbelfabrik / Bauschreinerei u. Tapezierwerkstätte
Karlsruhe: Durlacherstraße 97/99; Rüppurrerstraße 14

Joseph Kleber, Karlsruhe
AKADEMIESTRASSE 29 • TELEPHON 2035

Kachelofenheizanlagen
für ein und mehrere Zimmer
Gas- und Kohlen-Herde
Eiserne Oefen in jeder Preislage
REPARATUREN

REISE-ARTIKEL
feine Offenbacher und Wiener
LEDERWAREN
Eigene Kofferfabrikation und Reparatur-Werkstätte
gegründet im Jahre 1897
KOFFER-MÜLLER
KARLSRUHE I. B. WALDSTRASSE NR. 45

Wäscherei Schorpp
wäscht
Herrenstärkewäsche / Herrenleibwäsche
Damenwäsche / Hauswäsche / Gardinen
Stores / Gewichtswäsche
Läden in allen Stadtteilen : Telefon 725

H. Mülberger, Rheinische Kohlen- u. Brikettges. m. b. H.
gegründet 1901

Die Firma Mülberger, Rheinische Kohlen- und Brikettgesellschaft m. b. H., welche sich vor bald 30 Jahren am hiesigen Platze niedergelassen hat, betreibt einen umfangreichen Kohlengroß- und Kleinhandel. Die Firma hat sich durch solide, gewissenhafte Geschäftsführung zu einer der angesehensten und bedeutendsten ihrer Branche am hiesigen Platze entwickelt und ist seit vielen Jahren auch in der Pfalz, in Württemberg und an anderen Orten im badischen Lande durch eigene Geschäfte vertreten.

Heinrich Karrer, Möbelhaus
gegründet 1901

Das schon nahezu 30 Jahre bestehende Möbel- und Bettenhaus Heinrich Karrer, Philippstraße 19, erfreut sich eines guten Rufes und ist auch weit über die Grenzen Karlsruhes hinaus als führend bekannt. In den Ausstellungsräumen genannter Firma findet man durchweg mustergültige neuzeitliche Modelle von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Karl Hummel, Stahlwaren
gegründet 1903

Die Gründung der Firma erfolgte am 1. September 1903 durch den jetzigen Seniorchef der Firma, Herrn Karl Hummel sen., im Hause Werderplatz 41. Nach kaum vier Jahren wurde das Geschäft nach Werderstraße 13 verlegt, wo sich der Umsatz von Jahr zu Jahr steigerte und es ermöglichte, dieses Haus im Jahre 1913 zu erwerben. Nach Jahresfrist, kurz vor Kriegsbeginn, wurde ein großer Laden eingebaut, und ein Stahlwarengeschäft eingerichtet. Nach der Kriegs- und Inflationszeit wurden bauliche Veränderungen vorgenommen — inzwischen wurde auch das Anwesen Werderstraße 11 erworben — welche für die Entwicklung des Geschäfts erforderlich waren. Es wurden ausgedehnte Lager- und Ausstellungsräume errichtet, in welchen heute alle gebräuchlichen Parfümerien, Friseurbedarfsartikel und Stahlwaren lagern bezw. moderne Einrichtungen für Friseure ausgestellt sind.

Hans Allgeier, Mineralwasserfabrik
gegründet 1905

Die Fabrik wurde im Jahre 1905 von dem Vater des jetzigen Inhabers Hans Allgeier gegründet. Der Gründer verstarb bereits ein halbes Jahr darnach und konnte so den Aufstieg seiner Firma nicht mehr erleben. Im Laufe der Jahre hat sich die Firma zu einer der größten und leistungsfähigsten dieser Branche entwickelt. Fabrikation von Limonaden jeder Art und künstliche Mineralwasser, sowie Handel mit natürlichem Mineralwasser wurde in großzügiger Weise ausgebaut.

Über 40 Jahre Kunden-Dienst!

Natürliche **Mineralbrunnen** des In- und Auslandes
Zu Kurzwecken und als tägliches Tisch-Getränk
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
BAHM & BASSLER
Gegründet 1887
Karlsruhe i. B. Zirkel 30 — Telefon 255
Freiburg i. Br. Lagerhausstr. 19 Telefon 2967

FRÜHJAHRS NEUHEITEN
in bekannt großer Auswahl
und . . . . . **billiger**
SCHUH-SAX
Kronenstraße 17a • Gegründet 1899

Über 25 Jahre Kunden-Dienst!

1903 / 1928
25 Jahre
KARL HUMMEL
Stahlwaren, Friseurbedarfsartikel und Parfümeriegroßhandlung, Hohlschleiferei
Komplette moderne Friseur-Einrichtungen
KARLSRUHE I. B.
Werderstr. 11—13 Telefon Nr. 1547

Ernst Behn, Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen
gegründet 1905

Ernst Behn eröffnete sein Geschäft als Schlosserei und Reparaturwerkstätte von Fahrrädern. Für letztere hatte er auch einen Verkauf eingerichtet. Wenige Jahre später übernahm er als eine der größten Firmen am Platze die Vertretung einer namhaften Motorradfabrik. Dem Zuge der Zeit entsprechend, hat sich Herr Behn mit der Zeit ganz auf Motorräder verlegt. Die Schlosserei wird nicht mehr betrieben.

Gegründet 1887
Andr. Appel Nachf. Carl Adler
KARLSRUHE, Schillerstraße 8, Telefon 11
Dachdecker-Geschäft
Sie werden bei mir in allen einschlägigen Arbeiten, prompt u. reell bedient, bei äußerst billiger Berechnung

BETTEN- UND WÄSCHEHAUS
TREIBER
WALDSTRASSE 48
Herren- u. Damenwäsche / Tischzeug, Bettwäsche / Inlett, Matratzendrelle
Federn u. Daunen, Schlaf- und Steppdecken, sowie sämtl. Aussteuerartikel
NUR QUALITÄTSWAREN

Schaller
bekannt für feine Qualität

Tee Kaffee

Hans Allgeier
Mineralwasserfabrik
1905 Großhandlung alkoholfreier Getränke 1930
KARLSRUHE i. B.
Durlacher-Allee 25
Telefon 1951

Paul Feederle
Möbel-Fabrik • Durlacher Allee 58a
Lieferung gut bürgerlicher Wohnungseinrichtungen, auch direkt an Private
Einrichtungen u. Innenausbau v. Villen Hotels, Sanatorien und Krankenhäuser

STETS DAS NEUESTE
IN JUWELEN, UHREN, GOLD- UND SILBERWAREN, BESTECKE, KRISTALL
KARL JOCK
KAISERSTRASSE 179
EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

Mülberger
G. m. b. H.
KOHLEN • KOKS • BRIKETTS
BRENNHOLZ
Amalienstraße 25 Fernsprecher 244, 245, 1572

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. 19
Kein Laden. Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen.
bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. Große Möbel-Ausstellung. Lieferung frei Wohnung per Auto.

ihm keine Zeit zur Antwort, es gehörte zu ihren Gewohnheiten, ihre Fragen selbst zu beantworten. „Siehst ganz gut aus. Mir geht's ausgezeichnet, du. Nächstens gehe ich mit Maja nach Luzern zum Turnier dort. Nachher habe ich in Mentone ein Tennisturnier und in Korsika Filmaufnahmen, ein neues Stück, in dem ich die Hauptrolle spiele — natürlich eine Hosenrolle. — Maja hast du übrigens, als sie noch dein war, ganz falsch behandelt. Du hast sie zu sehr gehalten. Sie hat ein unglaublich weiches Maul, sie darf die Stange kaum spüren im Gebiß. Aber du wolltest es mir nie glauben; eine Nuance von Zügel genügt, das andere ist alles Schenkel und ein bißchen Gerte ab und zu. Sie geht jetzt wundervoll und springt wie ein Reh. Ich werde einen Preis machen, ganz bestimmt!"

„Du wolltest dich doch umziehen", mahnte Niko, der eine leichte Verstimmung zu bekämpfen hatte, als Gloria auf seinen ehemaligen Besitz Majas anspielte, einer ausgezeichneten Trakehnerstute, die er, als er einmal sehr in Not war, Gloria hatte verkaufen müssen.

„Ja, ich will mich umziehen. Dir zuliebe. Meinem seltenen Besuch zuliebe. Komm, Rano!" Sie ging ins Haus.

Niko rief ihr nach: „Uebrigens verstehst du ja doch nichts vom Reiten!"

„Ha, ha, ha!" lachte es im Stakkato verächtlich zurück, bereits aus dem Innern des Hauses.

Niko ging in die Loggia und setzte sich in einen der beiden Korbsessel, deren Größe eher für das zierliche Maß der Besitzerin dieses Häuschens berechnet war als für die stattliche Figur Nikos. Die Tür, die von der Loggia ins Haus führte, war nur angelehnt, so daß man das gewaltige Rumoren, das Gloria beim Umziehen machte, hören konnte. Ab und zu rief sie auch Bruchstücke heraus, aus denen sich Niko nach Belieben ein Ganzes formen konnte.

„Du mußt wissen, sie ist ausgegangen . . . es ist ein bißchen unordentlich also . . . Aber bis zum Essen ist sie zurück. Du ißt doch natürlich mit mir! . . . Kochen kann ich nicht. Das schadet nichts, die Bennecken kocht ganz gut . . . Sie muß bald zurück sein . . . Bitte, sieh jetzt nicht durchs Fenster, nein? . . ."

Niko vernahm das Aufklatschen nackter Füße und dann das Rauschen eines Wasserfalles, der irgend in ein Becken fiel, wohl über einen nackten Körper herab, der in diesem Becken stand.

Dabei prustete und lachte es: „Das einzig Scheußliche an diesem Bungalow ist, daß die Wasserleitung fehlt. Aber ich helfe mir, ich habe da so 'ne Vorrichtung — ein Kasten an der Decke . . . Da zieh ich unten und dann kommt oben 's Wasser 'runter . . ."

Das Rauschen verstummte. „Nächstes Jahr soll sie gelegt werden . . . Ach herrje, wie kommt denn das Dreieck in das Hemd? — Na, egal, man sieht es ja nicht . . . Die Seide wird auch immer schlechter . . . Was treibst du eigentlich, Niko? — Weißt du, ich finde es nett, daß du gekommen bist. Du mußt mit mir trainieren für das Turnier in Mentone. — Die Trainer hier sind immer so besetzt und dann taugen sie auch nicht viel."

Niko saß und hörte auf die abgerissenen Bruchstücke, die oft wie Vogelgezwitscher zu ihm schwangen, denn wenn sich Gloria Mühe gab, konnte sie hell sprechen, wie ein junges Mädel. Er schüttelte den Kopf und lachte vor sich hin. Er fühlte sich behaglich und erwartungsvoll, obwohl er nicht wußte, was Frohes er zu erwarten habe. Schließlich war er ja nur dienstlich hier, gewissermaßen im Auftrage zweier vorgesetzter Behörden, seines ehemaligen und seines jetzigen Chefs.

Als Gloria die Loggia betrat, kam Niko die Bemerkung, die er über die unmännlich lange Zeit ihrer Verwandlung hatte machen wollen, abhanden, so sehr war er überrascht, obwohl er es hätte ahnen können, daß sie ihm als Mann gegenübertrat.

Gewiß: Gloria war vollkommen Mann. Sie trug schwarze weite Beinkleider mit einer sorgfältigen Bügelfalte. Aus dem Umlegekragen des weiß-seidenen Hemdes fiel eine silbergraue, in sich gemusterte Binde, ein warmer brauner Hausrock aus englischem Wollstoff machte eine Weste überflüssig. Die Hose wurde durch einen Ledergurt festgehalten. Auch ein sehr scharfes Auge hätte sie im ersten Augenblick für einen Mann gehalten, für einen jener jungen Männer etwa, die Eintänzer in einem Hotel waren oder die in einem Film als Edelkomparsen eine elegant-mondäne Rolle zu spielen haben.

„Du siehst ja gut aus!" bemerkte Niko spöttisch, nachdem er sie, von oben bis unten, gemustert hatte.

„Nicht wahr?!" gab Gloria gleichmütig zurück, seinen Spott überhörend. „Man tut, was man kann, um den sogenannten Kronen der Schöpfung ebenbürtig zu werden." Sie ließ ein kleines goldenes Zigarettenetui aufschnellen und reichte es ihm. „Zigarette?"

„Danke. Ich rauche morgens nicht."

„Aber ich", sagte Gloria und zündete sich eine Zigarette an.

„Außerdem bin ich im Dienst", fügte Niko hinzu.

„Ach nein?!" Sie sah ihn überrascht und ungläubig an. „Willst du mich pfänden, Herr Gerichtsvollzieher? Kommst du wegen einer Anleihe?"

„Aber Gloria!"

„Ach so. So weit sind wir ja noch nicht, daß die Männer von den Frauen Geld pumpen." Sie gab ihrer Stimme einen gemacht schmerzlichen Ton. „Ja, siehst du, solche Kompromisse sind wir vermännlichte Frauen! Wir wollen alle Vorteile eines Mannes genießen, aber auf all die tausend kleinen Vorteile der Frau wollen wir nicht verzichten. Wehe dem Mann, der einer Frau zumutet, daß sie ihn ernährt. Wehe dem, wenn er nicht der Frau all die kleinen Beweise der Rücksicht, Höflichkeit und Anbetung erweist, die sie seit je begehrt hat! — Dumm und arrogant sind die modernen Frauen, nicht wahr?"

„Blöd, ja!"

„Blöd, ganz recht! Aber es gibt Ausnahmen." Gloria richtete sich etwas auf. Mit ihrer tiefen, ruhigen Stimme fuhr sie fort: „Nur nichts Halbes, das ist mein Grundsatz. Ich habe diesen modernen Rummel mitgemacht, weil er zu meiner Art paßt. Aber ich habe auch von vornherein die Konsequenz gezogen: alles oder nichts! Entweder ich bin Mann oder Weib. Ich wurde Mann. Als solcher verzichte ich auf Courtoisie und jede Rücksichtnahme seitens des Mannes, zumal derartige Huldigungen doch nur anhalten, bis der Zweck erreicht ist. Ich begehre keine Gnadenbeweise und keine vergötternden Elogen. Auch keine Liebe. Ich habe mir, trotzdem ich es zuhause übergut hatte, in den Kopf gesetzt, mich selbst zu ernähren, und habe es erreicht. Ich wohne für mich, ich habe meinen Beruf und bin auf einer Spitze angelangt, wie sie von meinen Geschlechtsgenossinnen selten erreicht wird. Ich bin glücklich, ich begehre nichts, es fehlt mir nichts."

„Nichts als der Mann, der dir die Faust zeigt!" lachte Niko gezwungen. Er fühlte bei Glorias Worten denselben Aerger aufsteigen, der ihn vor einem Jahr von ihr getrieben hatte. Er verbarg seine Stimmung hinter Ueberlegenheit, als er ohne Pose fortfuhr: „Aber ich vermute, auch darin wirst du konsequent sein. Du wirst, wenn es an der Zeit ist, den rechten Mann schon selbst finden."

Gloria sah ihn fest an und nickte energisch: „Darauf kannst du dich verlassen."

„Du wirst", spottete Niko weiter, „zu den Eltern deines Erwählten gehen, in Zylinder und Frack natürlich, und sagen: Gnädiger Herr, darf ich Sie um die Hand Ihres Herrn Sohnes bitten. Himmel! das würde ich Stil in der Vollendung nennen! Oder noch besser —" Niko rückte etwas vor, als hielte er das, was er jetzt sagen würde, für einen ausgezeichneten Einfall: „Du wirst, um ganz zeitgemäß zu sein, deinen Zukünftigen entführen."

Gloria lachte auf: „Das wäre gewiß zeitgemäß."

Sie sah ihn herausfordernd aus den Winkeln der halbgeschlossenen Augen an: „Soll ich dich vielleicht entführen, Niko?"

Niko wehrte mich flach erhobenen Händen ab: „Nein, Kind, ich danke. Ich bin — ein Mann!" Ernst gleichwohl auch gleichgültig fuhr er fort: „Hast du übrigens gelesen, daß auch Erika von Urstätt verschwunden ist?"

„Das brauche ich nicht zu lesen. Das weiß ich."

„Ach?!" tat Niko überrascht. „Ihr waret wohl eng befreundet? Von Metz her noch?"

„Nein, damals war ich noch Backfisch und sah auf Erika herab wie auf eine Puppe. Erst hier im letzten Jahr schlossen wir uns aneinander an. Sie fand Gefallen an meinem Stil."

Niko machte einen boshaften Ausfall: „So, daß sie sich sofort verliebte und entführen ließ mit Pauken und Trompeten."

„Es ging ohne Pauken und Trompeten. Alles ging sehr sachlich und still."

„Da scheinst du ja genau orientiert zu sein."

„Das muß ich wohl als Unternehmer dieser Entführung."

„Was du nicht sagst!?" Niko tat immer überraschter. Innerlich frohlockte er darüber, daß sich Gloria so leicht von ihm fangen ließ. „Also du hast ihr geholfen? Das ist wirklich amüsant. — Glaubst du, daß sie glücklich ist?"

„Das hoffe ich. Aber das ist im Grunde ihre Sache. Was heißt überhaupt Glück? Was Liebe? Was ist Ehe? Ehe ist doch nur . . ."

Niko, der fürchtete, sie möchte mit einer neuen vermännlichten Anschauung den Faden seines Verhörs zerreißen, unterbrach sie rasch; indem er zugab, was sie wahrscheinlich hatte sagen wollen: „Ehe ist Nonsens, ich weiß. — Aber weißt du vielleicht, wohin das junge Paar gereist ist?"

„Nun, wo werden sie hin sein! Wo man ohne großen Umstände getraut wird. Nach England natürlich."

„Natürlich nach England. Und dort sind sie vermutlich noch."

„Nein, jetzt halten sie sich im Eldorado aller Hochzeitsreisenden auf: In der Schweiz."

„Sieh mal an. Und wo da?"

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 3. Mai 1930.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 26. April 1930. Nummer 17.

Niko startet!

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT

2

Copyright by Carl-Duncker-Verlag 1929

III.

Die Abteilung XIII der Fulmina ließ nach der ersten Woche ihres Bestehens noch keine gesunde Perspektive zu, obwohl Nikolaus Rottwyl seine ganze Kraft einsetzte und den neuen Besen mit Mut und Eifer gebrauchte, indem es Charley Pipin mehr mit der Ruhe machte, die sich für ihn geziemte. Als die Dinge, die man erwartete, ausblieben, beschäftigte sich Pipin mit dem Lesen von Detektivromanen, der wilden Leidenschaften seiner Jünglingsjahre, die er auch als Mann nicht loswerden konnte. Rottwyl gegenüber begründete er diese Lektüre, indem er eines Morgens im Büro sagte: „Nichts schärft den Witz und die Kombinationstechnik mehr als das Studium dieser Fachliteratur. Diese Schriftsteller schildern zwar Fälle, die durchaus unglaubwürdig sind, aber ihre Detektive sind die gerissensten Burschen, die man sich vorstellen kann."

Rottwyl erwiderte hierauf: „Gewiß, man braucht nur ihnen nachzulesen, um ein berühmter Detektiv zu werden."

Ein weiterer Gedankenaustausch wurde unterbrochen durch das Haustelephon: die beiden Herren möchten zu Direktor Kolley kommen.

Kolley empfing sie mißgestimmt. Sein Gruß war knapp. Charley Pipin beachtete er überhaupt nicht. Und die Art, wie er Rottwyl aufs Korn nahm, war schlimmer, als nicht beachtet zu werden. Er schlug auf eine aufgeschlagene Zeitung: „Sie haben gelesen?"

Rottwyl sah flüchtig auf die Zeitung und war sofort im Bilde. „Gewiß, Herr Direktor, ein Doppelfall, Zwillingsschwestern, die sich entführen ließen", antwortete er ruhig.

„Richtig, ein Doppelfall", äffte Kolley nach und fuhr dann grimmig fort: „Außerdem habe ich hier einen Brief bekommen." Er zog ein Schreiben unter der Zeitung hervor und hielt es Rottwyl und Pipin hin, ohne sie dabei anzusehen. „Wollen Sie mal lesen?"

Rottwyl nahm das Schreiben, das an die Direktion der Fulmina gerichtet war und einen sehr kurzen und unzweideutigen Inhalt hatte:

„Sehr geehrter Herr!

Ich verbitte mir, daß Sie in Angelegenheiten herumschnüffeln, die Sie nichts angehen. Wenn sich meine Tochter entführen läßt, so ist das ihre Sache und die ihrer Eltern. Zu Ihrer Beruhigung möchte ich Ihnen aber noch mitteilen, daß unsere Tochter in ihrer jungen Ehe sehr glücklich ist.

Hochachtungsvoll
Geheimrat Adolffen."

Wortlos gab Rottwyl den Brief zurück und zog bedauernd die Schultern hoch.

Nach einer Weile begann Kolley mit etwas gezwungener Stimme, als ärgere er sich, ein Eingeständnis machen zu müssen: „Es ist ja ganz klar, daß die Eltern froh sind, wenn ihre Rangen erst wieder zurückkommen. Zumal, wenn sie glücklich verheiratet sind . . ."

„Eben", nickte Rottwyl. „Es ist alles so einfach. Das Kind wird entführt. Vielmehr ist es gar keine Entführung, das Kind geht ja ganz freiwillig mit. Ein gegenteiliger Fall ist wenigstens nicht bekannt. Ein kleines zurückgelassenes Schreiben beruhigt fürs erste die Eltern: Seid unbesorgt, ich bin in guten Händen. Ich mache nur mal einen kleinen Trip nach England, um mich dort trauen zu lassen, und komme bald wieder zurück . . . So etwa. Tatsächlich kommt sie auch nach einigen Wochen als glückliche junge Frau zurück, die ihren Mann auf eigene Faust und nach ihrem Geschmack gewählt hat. Die Eltern geben nachträglich ihren Segen und sind heilfroh. Sie haben den ganzen Rummel der Hochzeit gespart. Der Vater braucht sich weder in einen Frack zu zwängen noch eine Hochzeitsrede zu halten, der Mutter bleibt das Kopfzerbrechen erspart, ob sie die fromme Tante Lina mit dem lasterhaften Onkel Benjamin zusammensetzen darf, ob der Pastor vor oder nach der Vorspeise seinen Sermon halten soll, ob sie das silbergraue oder das schwarze Seidenkleid anziehen soll. Da der Entführer meist auch ein sehr wohlhabender Ausländer ist, so bleibt man auch vor der leidigen Mitgift verschont. Jede seelische, körperliche oder finanzielle Anstrengung ist ausgeschaltet. Wie einfach das alles! Wie praktisch und zugleich modern und romantisch!"

Kolley schüttelte langsam den Kopf und sah Rottwyl mit einem unbeschreiblichen Gesichtsausdruck an. „Herr Rottwyl", sagte er, „Sie sind ein Redner par excellence. Aber Sie halten die Propagandarede der Gegenpartei. Für uns, Herr, für Ihre Abteilung, meine Herren, muß ja alles gerade herumgedreht werden. Das Mädel muß unglücklich sein, die Ehre der Eltern ist bloßgestellt, der Schwiegersohn ein Filou, ein Abenteurer, ein gewissenloser Patron. Begreifen Sie das denn nicht?"

„Gewiß, aber die Tatsachen . . ." wollte Rottwyl beginnen.

Kolley schnitt ihm das Wort ab: „Die Tatsachen, wenn wir sie nicht so haben, wie wir sie brauchen, müssen eben so konstruiert werden." Er unterbrach sich, um dann in einem Ton fortzufahren, als habe sich ihm eine Aussicht eröffnet: „Haben Sie etwas in dem Fall Erika von Urstätt getan?"

Rottwyl verneinte knapp. Der Fall Urstätt war ihm mehr als peinlich. Er hatte festgestellt, daß General von Urstätt tatsächlich sein letzter Friedenskommandeur war, daß er selbst einmal als junger Meyer Dragonerleutnant die kleine Erika als Siebenjährige in das Theater geführt hatte.

Kolley tadelte: „Das ist eine Unterlassung, Herr Rottwyl. Dies scheint gerade der Fall zu sein, den wir brauchen. Denken Sie doch, Excellenz von Urstätt, alter Adel, traditionelles Haus, konservativ bis in die Knochen, ein General, der noch in der Oeffentlichkeit steht! Und die eigene einzige Tochter entführt. Von einem Franzosen, wie festgestellt wurde! Donnerwetter, ich bitte Sie, wenn da die Eltern einverstanden sind oder nachträglich ihr Einverständnis geben, dann —, ja dann verstehe ich die Welt nicht mehr! Der General wird Gift und Galle spucken."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Das sollte man eigentlich annehmen", zögerte Rottwyl heraus. „Aber ich glaube es nicht einmal. Der General ist ein durchaus fortschrittlicher und sehr vernünftiger Mensch, soweit ich das beurteilen kann."

„Kennen Sie ihn denn?"

„Er war mein letzter Friedensregimentskommandeur", bekannte jetzt Rottwyl sehr ungern.

Kolley schlug die Hände zusammen: „Na also!" frohlockte er lebhaft. „Was Besseres könnte uns ja gar nicht passieren. Sie machen dort Ihren Besuch. Sie bieten unsere Dienste an. Unentgeltlich, honoris causa, meinetwegen. Exzellenz wird froh sein, wenn sich eine Persönlichkeit, der er unbedingt vertrauen kann, mit der Sache befaßt. Es bleibt dabei," schloß er die Unterredung, „wir brauchen einen Reklamefall, sonst können die Büros Ihrer Abteilung zugemacht werden. — Ich danke Ihnen, meine Herren. Und Rottwyl, ich höre erst wieder von Ihnen, wenn Sie mir Bericht über den Erfolg in der Sache Urstätt geben können."

So unangenehm Rottwyl dieser Besuch bei seinem ehemaligen Kommandeur war, er mußte ihn machen. Pflicht war Pflicht. Und da er nicht zu jenen gehörte, die aus persönlicher Rücksicht etwas auf die lange Bank schieben, setzte er seinen Besuch bei General von Urstätt gleich für den folgenden Vormittag fest.

Er hatte dennoch etwas Herzklopfen, als er in der Villa im Grunewald, in welcher der General das untere Stockwerk bewohnte, seine Karte abgab.

Das Mädchen verschwand mit der Karte. Nach einer kleinen Weile kam ein lebhafter Schritt — die Exzellenz selbst stand vor Rottwyl, und zog ihn an beiden Händen in die Diele.

„Famos, Rottwyl, mein guter Junge. Das ist eine Ueberraschung, daß Sie mal Ihren alten Regimentskommandeur besuchen. Herein und abgelegt. Wir werden uns etwas zu erzählen haben." Und zu dem Mädchen gewandt: „Sagen Sie meiner Frau, daß Sie ein Gedeck mehr auflegt. Und dann bitte ich sie, schleunigst zu kommen. Es ist ein alter Bekannter da."

„Aber, Exellenz, ich will durchaus nicht lange stören.

„Wenn Sie das tun würden, wären wir so frei, es zu sagen." Rottwyl dachte, indem er dem General in dessen Arbeitszimmer folgte: wenn die Geschichte mit seiner Tochter ein Unglück ist, so trägt er es mit einer bewundernswerten Laune. Er sah, als sie sich bereits gegenübersaßen, den General prüfend an.

Sehr gut sah der General von Urstätt aus, es war der Typ eines gestählten, klardenkenden, etwas draufgängerischen Soldaten, dabei eines gepflegten und vornehmen Menschen. Trotz des schneeweißen, links gescheitelten Haares und des ebenso weißen, kurzen Schnurrbartes, sah er mit seinem frischen Gesicht beneidenswert jung und lebensfroh aus. Die Augen leuchteten zwischen einer Anzahl Fältchen, die den Ausdruck der Güte und des Humors in den Augen unterstrichen. Die Lippen, sarkastisch schmal und lebendig, verrieten, daß sie sich auch im Schweigen zusammenpressen konnten. Wenn der Mund herzlich lachte, leuchteten lückenlos die Zähne. Nur zwei Goldplomben waren da, und in gerader Linie mit ihnen auf den gesunden Backen zwei Narben, eine kleinere links, eine größere rechts: Einschuß und Ausschuß. Als der General über einen Witz seines Adjutanten gelacht hatte, hatte ein verirrtes, feindliches Infanteriegeschoß das Lachen etwas reichlich schmerzlich enden lassen.

Exzellenz von Urstätt erkundigte sich jetzt nach Rottwyls Ergehen, nach seinem Leben. Und Rottwyl erzählte. Als er eben mit etwas günstigen Farben seine neue Tätigkeit schildern wollte, um dann sachte auf den Zweck seines Besuches zu kommen, trat Frau von Urstätt ein, eine Dame, die mit ihrer liebenswürdigen Sicherheit und ihrem lebhaften Temperament vortrefflich zu ihrem Gatten paßte.

Der General und Rottwyl erhoben sich bei ihrem Eintritt.

„Kennst du den Jungen, Elisabeth?" fragte der Geneal.

Frau von Urstätt prüfte unsicher. „Das ist doch . . . Verzeihen Sie, man vergißt doch manchmal Namen . . ."

„Rottwyl ist's, von den Metzer Dragonern," half ihr der General.

„Richtig, Rottwyl," rief sie lebhaft und reichte ihm die Hand, die er küßte. „Das ist aber mal nett, daß Sie uns besuchen kommen."

„Ja, Rottwyl," erinnerte sich der General. „Der kleine Rottwyl, der als jüngster Dachs im Regiment guten Eindruck bei seiner Kommandeuse erschlich, indem er die Tochter in Märchenvorstellungen führte." Er lachte.

Auch Frau von Urstätt lächelte in der Erinnerung.

Rottwyl beschloß, endlich vorzufühlen, und als die Generalin fragte, was für einen Beruf er habe, sagte er mit besonderer Betonung: „Ich bin jetzt Abteilungschef bei der Detektei Fulmina."

„Fulmina", unterbrach der General, „das ist eine gute Gesellschaft. Dieser Kolley . . . so heißt doch der Direktor?" Rottwyl bestätigte und der General fuhr fort: „Dieser Kolley wohnt gar nicht weit von uns. Er besitzt eine nette Villa, hat außerdem noch zwei Häuser — Neubauten. Wissen Sie, was der Mann früher war? Untergebener des jüngsten Leutnants der Armee: Kriminalwachtmeister, der sich durch einige recht geschickt aufgedeckte Sensationsfälle einen Namen und auch Geld gemacht hat. Ein Selfmademan, ein tüchtiger Kerl!"

„Ja, ein sehr tüchtiger Mann," bestätigte Rottwyl. „Er hat jetzt eine neue Abteilung eingerichtet, die ich teilweise zu leiten habe."

„Ein Spezialgebiet?" interessierte sich der General.

„Ja. Eine Abteilung zum Schutz junger Damen, die . . ."

Rottwyl konnte nicht weiter sprechen. Der General klatschte lebhaft in die Hände. „Ach herjeh! Nun geht mir ein Licht auf." Zu seiner Frau: „Nun ahne ich überhaupt erst, weswegen der gute Rottwyl hier ist. Das ist ja gar kein persönlicher Besuch. Das ist eine Art Geschäftsbesuch, wie Rottwyl?"

„Zum Teil ja, Exzellenz. Aber ich bitte, mich nicht mißzuverstehen. Es wäre mir peinlich . . ." Rottwyl stockte voller Unbehagen.

Urstätt lachte und sagte zu seiner Frau: „Sieh mal an, liebe Exzellenz, das Notwerden hat er sich immer noch nicht abgewöhnt." Amüsiert und erbarmungslos betrachtete er eine Weile Rottwyl, der in entsetzlicher Verlegenheit krampfhaft auf den Teppich starrte. Der General fuhr fort.

„Lieber Rottwyl, seien Sie ganz unbesorgt. Wir, meine Frau und ich, wir haben keine Angst um Erika . . ." Er unterbrach sich und schielte flüchtig nach seiner Frau, die sich, da das Gespräch diese Wendung nahm, schweigend zurückhielt. „Selbstverständlich ist uns der Fall nicht gerade angenehm. Aber da wir den Entführer, wie so liebevoll in der Zeitung steht, kennen, so . . ."

„Er ist Franzose," warf hier Rottwyl mit einer Betonung ein, die fast wie ein Mahnruf klang.

„Was denn?! — Jawohl, er ist Franzose. Kann ein Franzose kein Charakter sein? Soll ich ihn verachten, weil er zu einer feindlichen Nation gehört? Soll ich, wie wir es so gern tun, die Person mit der Sache verwechseln? Donnerwetter, das Nationalbewußtsein liegt doch auf einem ganz anderen Gebiet. Mag sein, mein zukünftiger Schwiegersohn und ich, wir stehen uns noch mal auf Befehl der Kriegsgötter in getrennten Gräben gegenüber — wer kann das wissen! Deswegen aber bleibt mein Schwiegersohn doch mein Schwiegersohn, mit dem ich nach dem Kriege die Füße wieder unter denselben Tisch stelle — jedenfalls verbitte ich mir in der Sache jede Einmischung. Ich bin, denke ich, selbst Mann genug, um Disziplin und Ordnung zu halten, so wie ich das für notwendig erachte."

Der General hatte militärisch knapp gesprochen. Es fehlt nur das hinauswerfende „Danke!" dachte Rottwyl, der seinen Besuch zu verwünschen begann. Aber das „Danke" kam nicht.

Die Generalin, die „liebe Exzellenz", wie sie, in der Familie liebenswürdig genannt wurde, lenkte ein: „Schließlich hat Rottwyl nur seine Pflicht getan. Er kam sicher in der besten Absicht." Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: „So gleichgültig ist uns die Sache ja nun eben doch nicht. Hätten wir eine Ahnung von Erikas Absicht gehabt, so hätten wir ihr die Freiheit schon beschnitten und vor allem mehr ihren Verkehr kontrolliert. Aus ihr selbst kam gewiß nicht die Idee zu diesem törichten Streich."

Der General, der schon wieder zu seiner behaglichen Laune zurückgefunden hatte, lachte leise auf: „Jetzt kommt gleich das Steckenpferd meiner Frau. Passen Sie gut auf, Rottwyl, den Namen, der jetzt kommt, kennen Sie sicher auch."

Frau von Urstätt schien etwas irritiert. Aber sie kämpfte für eine Ansicht: „Jawohl, mein Lieber, wir hätten den Verkehr mit diesem Mannweib nicht dulden sollen." Sie wandte sich an Rottwyl: „Gloria von Benkuhn meine ich."

Rottwyl sah überrascht auf.

Der General sagte: „Sie müssen sie kennen. Ihr Vater stand vor dem Kriege auch in Metz, und Gloria wurde im Jahr vor dem Krieg als ausgewachsener Backfisch zum erstenmal in die Gesellschaft geführt."

„Ich kenne sie," gab Rottwyl knapp zu und fragte dann: „Kannten sich die beiden Damen denn gut?"

„Na und ob!" machte der General. Er spreizte die Arme auseinander: „Soo dick war die Freundschaft. Die Benkuhn war der Abgott unserer Fräulein Tochter." Er wandte sich an seine Frau: „Du selbst hast übrigens den Verkehr ins Haus gezogen. Du brauchtest sie doch zum Bridgespielen. Ich muß sagen, ich finde sie gar nicht so übel. Sie ist gewiß ein kleiner Outsider, aber durchaus ein anständiger und schnittiger Kerl."

„Du hast ein Faible für sie," seufzte die Generalin indigniert.

Der General lachte: „Und du hast einen Tick auf sie, weil sie im Brigdespiel mogelt."

„Das tut man auch nicht." Die Generalin setzte sich aufrecht.

„Gewiß nicht!" beteuerte der General und fuhr seiner Frau beruhigend über das Haar, das sie kurz trug. „Du schimpfst über das moderne Mannweib und dokumentierst selbst deine Zugehörigkeit zur neuen Zeit." Er drehte sich Rottwyl zu: „Zwei Jahre hat sich meine Frau überlegt und in der ganzen Familie herumgefragt, ob sie sich einen Bubenkopf schneiden lassen soll. Zuletzt haben wir einen Familienrat berufen. Na, nun hat sie ihn! Und er steht dir ausgezeichnet," und sagte mit einem Anflug von Pathos: „Ja, liebe Exzellenz!" Er erhob sich: „Wir sind alle höchst moderne Menschen geworden. Meine Frau trägt einen Bubenkopf, Erika läßt sich entführen, und Gloria von Benkuhn filmt. Nur ich, ja lieber Gott, Rottwyl, wenn man den Titel Exzellenz hat und mitschuldig gesprochen wird am verlorenen Weltkrieg, da ist es schwer zu beweisen, daß man die neue Zeit versteht und manches — beileibe nicht alles — gutheißt . . ."

Es sah aus, als wolle der General weiter das dem verabschiedeten Offizier so nahe liegende Thema ausspinnen. Zum Glück meldete sich die Jungfer, daß der Mittagstisch bereit sei. Rottwyl erhob sich, um sich zu verabschieden. Aber die Generalin ließ ihn nicht fort. Er mußte bleiben.

Beim Essen brachte er das Gespräch noch einmal auf Gloria von Benkuhn. Wie sie lebe. Ob sie immer noch allein wohne.

„Oh, ihr geht es ausgezeichnet," gab der General Auskunft. „Sie verdient viel Geld. Gibt indes noch mehr aus. Aber sie kann es sich ja leisten, da sie von Hause aus reich ist."

„Sie filmt," warf die Generalin geringschätzig ein.

„Nun, wenn es ihr Vergnügen macht, so laß sie doch!" sagte der General.

„Sie hätte es gar nicht nötig," beharrte die Generalin.

„Um so anerkennenswerter!" Der General wandte sich Rottwyl zu: „Wenn Sie sie mal aufsuchen wollen, ich glaube sie ist von ihrer Stadtwohnung in ihr Sommerhäuschen am Wannsee übergesiedelt. Dort liegt sie den ganzen Tag auf dem Wasser, wenn sie nicht gerade ihr Pferd arbeitet für irgendein Turnier oder für irgendeinen Tennismatch trainiert."

„Sie hat ja einen guten internationalen Ruf als Turniereiterin und Tennisspielerin," nickte Rottwyl, etwas in Gedanken.

„Sicher weiß sie, wo Erika sich aufhält," fügte die Generalin hier ein; ihre Gedanken waren wohl mehr bei der Tochter, als sie zeigte. Und wie in einer stillen Hoffnung sagte sie zu Rottwyl: „Wenn Sie Gloria genauer kennen würden, so könnten Sie vielleicht erfahren . . ." Sie stockte und sah etwas betreten auf ihren Mann.

Rottwyl half ihr: „Aber selbstverständlich bin ich gern bereit, Gloria von Benkuhn aufzusuchen und ihr etwas auf den Zahn zu fühlen."

„Aber es müßte sehr diskret geschehen," bat leise die Generalin.

„Aber das braucht man Rottwyl doch nicht erst zu sagen," warf jetzt der General ein und gab damit sein Einverständnis zu Rottwyls neuer geheimer Mission.

Erst nach dem Mokka ließ man Rottwyl gehen.

Den Weg nach seiner Wohnung im Schöneberger Viertel machte Rottwyl zu Fuß. Viele Gedanken gingen durch seinen Kopf. Der Besuch bei General von Urstätt hatte ihn erfrischt. An den gesunden Ansichten des prächtigen alten Herrn konnte man sich aufrichten.

Seine Gedanken befaßten sich mit der neuen Aufgabe bei Gloria von Benkuhn. Die flüchtige Begegnung vor wenigen Tagen an der Herkulesbrücke hatte er fast schon vergessen. Es war merkwürdig, daß er nun auf diese Art, beinahe beruflich mit ihr zusammentreffen sollte. Er war gespannt auf diesen Besuch bei ihr.

Endlich dachte er auch darüber nach, wie weit er Direktor Kolley über den Erfolg (der eigentlich im Sinne der Firma ein Mißerfolg war) des Besuches beim General unterrichten durfte, ohne die versprochene Diskretion zu verletzen. Aber dies war ihm vorerst noch gleichgültig. Nur das eine wurde ihm in dieser Stunde schon klar: von Fall zu Fall erwies sich die Abteilung XIII der Fulmina als überflüssiger. Man wollte nichts von ihr wissen. Er sah den Tag nahe, an dem sie in die Luft fliegen würde. Aber — und das war für ihn the question to be or not to be — wenn die Abteilung XIII in die Luft flog, so flog er mit und saß wieder auf der Straße.

Und dies wäre aus einem ganz besonderen Grunde bedauerlich gewesen! Rottwyl hatte sich in einer stillen Stunde über einem sonderbaren Selbstgespräch ertappt, in dessen Verlauf es ihm klar wurde, daß es ihm weniger um die fünfhundert Mark Monatsgehalt zu tun war als darum, der Dame mit dem Löschhörndl und dem jagdgrünen Trotteur, der Nichte der Firma, wiederzubegegnen. Um Kläre Kolleys willen hätte es ihm leid getan, wenn er seine Stellung bei der Fulmina wieder verloren hätte.

In der ersten Bürostunde des folgenden Morgens gab Rottwyl bei Direktor Kolley seinen Bericht über den Besuch bei General von Urstätt ab. Er hielt ihn etwas verschleiert und so, daß er im Sinne der Firma nach einem Erfolg aussah. Dabei betonte er, daß es der ausdrückliche Wunsch des Generals sei, daß sich Rottwyl mit der Angelegenheit befassen möge. Dementsprechend wurde er von Kolley mit allen Vollmachten ausgestattet. Charley Pipin wurde fürs erste bei dem Fall Urstätt ausgeschaltet.

Nach der Abgabe dieses Berichts begab sich Rottwyl an den Bahnhof Zoo, um mit dem Vorortzug nach Wannsee zu Gloria von Benkuhn zu fahren.

IV.

Die Lage von Glorias versteckt gelegenem Sommerquartier war Rottwyl so genau beschrieben worden, daß er den Weg nicht verfehlen konnte. Es lag zwischen märkischen Föhren hart am Wannsee, wo dieser in den Bogen nach der Pfaueninsel ausschweift. Nach einer guten halben Stunde Fußmarsch vom Bahnhof Wannsee aus hatte er es erreicht.

Mit Neugier betrachtete Rottwyl das Anwesen und auch mit Neid. Sie kann es sich leisten, dachte er, sie hat es geschafft, sie ist ein tüchtiger Kerl und macht es mir vor.

Als er jetzt durch das Tor in den Park trat, schoß ein Wolfshund mit wütendem Gebell auf ihn zu.

Aus dem offenen Schuppen kam eine dunkle, energische Stimme: „Ruhig, Rano! Hierher kommst du, Rano!"

Ausgerechnet Rano! dachte Rottwyl und sah dem Hunde nach, der sich ungern und mit murrendem Gekläff zurückzog, um sofort wieder auf den Ankömmling eine Attacke zu unternehmen, als dieser den Schuppen betrat. Aber die gebieterische Stimme hielt den Hund wieder zurück.

Unter dem Zwergauto sah Rottwyl zwei Beine in Monteurhosen strampeln.

„Wer ist da?" ächzte es unter dem Wagen hervor.

„Der Gerichtsvollzieher", gab Rottwyl zurück. „Hab ich die Ehre, die Edle von Benkuhn zu meinen Füßen liegen zu sehen?"

„Vor Ihren Füßen! Bitte: vor!" kam es mit scharfer Betonung zurück und dann stockend: „Das ist doch . . .?" Das Strampeln der Beine hörte jäh auf. Es wurde völlig still unter dem Wagen, nur der Hund knurrte: „Bitte, sagen Sie das noch einmal!" befahl die Stimme.

„Der Gerichtsvollzieher ist da", rief Rottwyl freundlich.

Da klang es freudig auf: „Herrjeh, Niko, bist du Gerichtsvollzieher geworden? Wer hätte das gedacht!"

„Und du Monteur, das konnte ich mir so ungefähr denken."

Die Beine hatten wieder Leben bekommen.

Unter dem Auto hervor schob sich ein unglaublich schlanker Körper, der in einem blauen Drillich-Anzug aus einem Stück steckte. Zuletzt kam das Gesicht — ein schmales, fast hageres, sehr kluges und feines Gesicht, das mit einem braunen Oelfleck auf dem engen Rücken der Nase und dem zerzausten, sonst im glatten Herrenschnitt anliegenden Haar ein grotesk wirkendes Aussehen hatte. Als Gloria so weit vorgedrungen war, daß die Augen den Besucher sehen konnten, blieb sie auf dem Rücken liegen und sagte: „Nun, Niko, das ist lieb, daß du gekommen bist."

„Wirklich? Freut's dich?"

„Na ja doch, Junge." Sie streckte ihm die Hand entgegen: „Komm, hilf mir mal auf die Beine, bitte!"

Niko wollte ihr die Hand geben, aber Rano fuhr eifersüchtig dazwischen.

„Ruhig, du Biest du!" rief Gloria und gab dem Hund einen zärtlichen Tritt auf die Hinterhand. „Nur keine Eifersucht! Ist ja völlig unangebracht! — Also!" Sie streckte Niko abermals auffordernd die Hand hin — eine schmale feste, trockene Hand, die Raket, Zügel und Driver gleichgut zu handhaben verstand.

Aber Niko lachte sie aus: „Dein Hund ermahnt dich: selbst ist der Mann!"

„Oh du Schuft!" grollte Gloria und stand mit einer elastischen Rückenschnelle auf den Füßen. „Du Schuft!" wiederholte Gloria noch einmal, fiel Niko um den Hals und gab ihm zwei Küsse, auf jede Backe einen.

„Nanana!" wehrte Niko verlegen und ärgerlich ab, innerlich denkend: Wie gut sie es versteht, eine Begrüßung zu vermeiden, die peinlich sein konnte. „Was soll denn das unter Männern?"

Gloria achtete nicht auf seine Worte. „Augenblick, ich werde mich gleich verwandeln. Geh derweil ums Haus rum und setz dich in die Loggia. Wir frühstücken ein bissel. Ich habe einen Mordshunger. — Es war was am Wendegetriebe. Die Karre knirschte bei jeder Schaltung. Jetzt ist's wieder in Ordnung. — Ruhig, Rano, kusch! — Wie geht es dir?" Sie sah ihn prüfend an. Sie ließ

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

Wenn es auch nicht angängig war, Lilli vom Fleck weg zur Rede zu stellen, so hätte er sie doch wenigstens später warnen können. Aber was wäre ihre Antwort gewesen? Er kannte die trotzige Art, die keine Einmengung in ihre Angelegenheiten duldete. Oefter als einmal hatte sie ihm außerdem zu verstehen gegeben, wie gleichgültig ihr sein Interesse war. Und ehe er das noch einmal hinunterschluckte, ließ er lieber Wochen und Monate vergehen, ohne das Wiedersehen herbeizuführen, nach dem sein Herz stürmisch verlangte.

Doch heute — war das nicht etwas anderes?

Bis spät in die Nacht kam Roederer mit den Gedanken von Lilli nicht los.

Ob es nicht seine Pflicht wäre, nunmehr Knaus ins Vertrauen zu ziehen, fragte er sich am nächsten Morgen, nachdem er sein Büro-zimmer betreten hatte. Aber gleich darauf verwarf er die Idee wieder. Nein, das durfte er dem Mädel in keinem Fall antun! Da war es schon klüger, allen Bedenken zum Trotz den geraden Weg zu gehen.

Und schon eilte er nach der schalldichten Telephonzelle am Ende des Korridors.

Er hatte Glück: nach wenigen Sekunden meldete sich Lilli.

Wie es ihr ginge, was sie treibe? erkundigte er sich lebhaft. „Und was macht die Musik? Böse Zungen behaupten, die Mikula hätte sich indessen wesentlich gebessert. Oder habe ich schlecht gehört — ist man mit der Methode vielleicht immer noch unzufrieden?"

Nur einen Augenblick blieb Lilli stumm, um so eifriger versicherte sie dann: „Alles in Ordnung!" Und ebenso hastig begann sie sofort, von der Uebersiedelung nach Berlin zu sprechen. „Wenn Mama nur schon hier wäre! Eine irrsinnige Arbeit wird das geben! Ganz flüchtig habe ich mich dieser Tage umgeschaut, sogar auf den Dachboden bin ich für ein paar Minuten gekrochen. Na, was da alles herumliegt! Allein der Bücherschatz für das deutsche Haus — denken Sie bloß: zwei riesige Kisten! Dazu der andere Kram: verrostete und zerbeulte Deckenkronen, ganze Koffer voll alter Kleider, leere Mineralwasserflaschen, eine vorsintflutliche Badewanne — also direkt unerfindlich, wozu das alles jahrzehntelang aufbewahrt wird."

Lächelnd lauschte Roederer, immer wärmer wurde ihm ums Herz, je länger er die liebe Stimme vernahm. Wann jemals hatte das Mädel so munter drauf losgeplaudert? Oder war es nur das Bestreben, keine Pause aufkommen zu lassen, damit er sie an die Begegnung im Tanzpalast nicht erinnere?

Endlich ging Lilli der Faden aus.

Sofort hakte Roederer ein. „Und wann darf ich Sie wieder einmal sehen?"

„Ach, das ist jetzt sehr schwer."

„Und der Fasching — machen Sie denn gar nichts mit?"

„Doch, einiges steht immerhin auf dem Programm."

„Was als nächstes zum Beispiel?"

„Leider hängt es nicht von mir ab, ob es dazu auch kommt — ich meine das Kostümfest des Offiziersbundes am sechzehnten. Herr und Frau von Dolin wollen mich nämlich mitnehmen, aber ob sie selber gehen, das ist an sich noch fraglich."

„Na, hoffen wir das beste!" lachte Roederer.

Gleich darauf machte Lilli Schluß.

Auf dem Korridor standen ein paar einfach gekleidete Frauen und blickten auf die Zettel in ihrer Hand, bald auf die Nummernschilder, die über den Türen angebracht waren. Mit kurzen, schnarrenden Worten wies ein schnauzbärtiger Kanzlist ihnen den Weg nach dem oberen Stockwerk. Aus der anderen Richtung näherten sich zwei bekannte Rechtsanwälte eilenden Schrittes, schon von weitem winkten sie Roederer zu. Doch mit gutgespielter Verwunderung legte er beide Hände an die Brust. „Von mir wollen Sie etwas wissen? An die falsche Adresse geraten, meine Herren!" Und flugs verschwand er in sein Zimmer.

Drin wischte sich Doktor Stobwasser eben den Mund. Wie immer, hatte er die Abwesenheit des Kollegen auch jetzt benützt, um seine Stullen hastig hinunterzuschlingen.

Sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Telephongespräches, schaute Roederer eine Weile in die Luft. Bald darauf klingelte er das Sekretariat des Deutschen Offiziersbundes an und ersuchte, ihm eine Karte für das Kostümfest am sechzehnten zurückzulegen. Noch heute würde er seinen Diener darum schicken.

Während er dann in seinen Akten blätterte, führte er einen stummen Dialog mit Lilli. Sehr eindringlich wollte er ihr am nächsten Samstag ins Gewissen reden; ohne Beschönigung sollte sie erfahren, welche entsetzlichen Möglichkeiten sich ergeben konnten, wenn sie ihren Umgang in Zukunft nicht vorsichtiger wähle als bisher. Denn mochte sie aus dem Fall Urban vielleicht auch eine Lehre gezogen haben — wer bürgte dafür, daß sie in ihrer Unerfahrenheit nicht ein zweites Mal ebenso auf den Leim ging? Und um jeden Preis mußte das verhindert werden!

Wenn sie Samstag aber nicht kann?

Bah, sagte sich Roederer, dann hieß es eben, ohne Verzug eine andere Gelegenheit zur Aussprache zu finden! In keinem Fall durfte man die Dinge jetzt auf sich beruhen lassen, zu viel stand auf dem Spiel.

Doktor Stobwasser hatte sich von seinem Schreibtisch erhoben. „Da — die Lawine rollt schon!" Trocken auflachend schob er Roederer mehrere dicht mit der Maschine geschriebene Bogen hin. „Auf einmal schreien die Wettbüros jetzt Zeter und Mordio. Die Sache fällt übrigens in Ihr Ressort, Baron. Strafanzeige der Buchmacher Heintschel und Weiß gegen Unbekannt."

„Nur her damit", scherzte Roederer, „auf einen Akt mehr oder weniger kommt es mir nicht an." Und die Zigarre zwischen den Fingern, begann er gemächlich zu lesen. Aber je weiter er in die Lektüre kam, um so hastiger wendete er die Blätter, um so dicker schwollen die kleinen Adern an seiner Schläfe.

Die Strafanzeige war gegen ein unbekanntes junges Mädchen gerichtet, das am einundzwanzigsten November drei Uhr fünfzig nachmittags im Laden der Firma auf der Königgrätzer Straße erschienen war, um das Pferd „Jerome", das am selben Tage in Manchester startete, mit fünftausendeinhundert Mark auf Sieg zu setzen.

Wörtlich lautete die Anzeige weiter:

„Da das Rennen nach Ansicht der Unterzeichneten um diese Zeit schon gelaufen war, was sich später auch als richtig bestätigte, wurde die Annahme der Wette unsererseits verweigert. Erschien der Fall damals schon verdächtig, so kann heute als sicher betrachtet werden, daß zwischen ihm und den großen internationalen Wettbetrügereien, die indessen aufgedeckt wurden, ganz bestimmte Zusammenhänge bestehen. Aus diesem Grunde wird die strafgerichtliche Verfolgung des nachstehend beschriebenen jungen Mädchens hiermit beantragt."

Schon dunkelrot im Gesicht, las Roederer die folgenden Absätze immer aufs neue.

Die Personenbeschreibung paßte haargenau auf Lilli.

XVIII.

„Auf Wiedersehen, Liebste, auf Wiedersehen!"

Immer rascher rollte der Zug aus dem Bahnhof Liverpool-Street, doch noch eine Ewigkeit schwenkte Petrow den Arm zum Fenster hinaus. Nur als winziger weißer Punkt war sein Taschentuch schließlich zu sehen; im nächsten Moment schob sich eine heranbrausende Lokomotive vor das Gesichtsfeld und hüllte alles ringsum in nebeligen Dampf.

Wie betäubt stieg Gabriele draußen in das Auto.

Und was nun? fragte sie sich, als sie fünfzehn Minuten später ihr Appartement im Hotel wieder betrat.

Lange stand sie unbeweglich in der Mitte des Salons, die Finger in das weiche Pelzwerk ihres Mantels geschlagen, einen harten Zug um den halboffenen Mund. Dahin und dorthin liefen ihre Blicke, aber nirgends blieben sie haften. Fremd, kalt und teilnahmslos wehrten die schweren Möbel jede Gemeinsamkeit ab, ganz in sich verschlossen schien der dunkle Whistler über dem Sofa, wie in einem Museum schaute ein edler Bronzekopf von seinem Postament in den Raum. Und vor kaum einer Stunde war das alles noch voll lebendigen Lebens gewesen, dem eigenen Dasein ebenso warm und innig verbunden wie die Kleider drüben in den Schränken oder die Perlenkette, die man seit vielen Wochen Tag und Nacht am Halse trug.

Mit raschen Schritten eilte Gabriele der Tür zu.

Doch auf halbem Weg stand sie wieder still.

Nein, die Zeit war vorüber, da sie sich der Stimme des Gewissens durch die Flucht entziehen konnte! Vergebens würde sie jetzt versuchen, ihren Aufruhr in den lauten, sinnverwirrenden Trubel der Straßen zu tragen, wie sie es in den letzten Tagen immer öfter getan hatte. Ohne Petrow an ihrer Seite mußte das Mittel elendiglich versagen, denn nur seine Gegenwart und seine lebensprühende Kraft waren es gewesen, die ihre heimliche Pein übertönt hatten.

Nein, hier in den stillen vier Wänden galt es zu bleiben, hart auf hart mußte der Kampf hier ausgefochten werden!

Und Gabriele rang mit sich.

Da waren die heißen, blutwarmen Wochen seit Cannes, in ihrem rasenden Ablauf wie ein einziger Tag, deren beseligende Feuer wohl niemals erlöschen würden. Da war aber auch die jäh erwachte Erinnerung an die Welt daheim, da waren die geliebten Züge der Kinder und die eng beschriebenen acht Seiten, in denen Joachim um ihre Rückkehr bis spätestens Mitte Februar gebeten hatte.

Nur zag plänkelten die Gefühle zuerst miteinander, wie von einem erhöhten Standpunkt spürte Gabriele später, daß beiderseits stärkeres Aufgebot ins Treffen rückte. Denn über ihren ehrlichen Wunsch, zu einer klaren und letzten Entscheidung zu gelangen, triumphierte von Anbeginn die verborgene Empfindung, daß Petrow nicht zu besiegen und nicht zu verdrängen war. Mit ihm im Bunde focht ja alles, was noch als berauschende Gegenwart in ihr lebte: die Glut seiner Abschiedsküsse, die Macht seiner Persönlichkeit und das unbegreifliche Glück dieser Liebe, das ihrer neuen Jugend und Schönheit Tag um Tag Bestätigung gebracht hatte. Was wollten Lillis und Walters verblaßte Bilder, was Joachims ungelenke Sehnsuchtsworte gegen den lebendig gegenwärtigen Petrow ausrichten?

(Fortsetzung folgt.)

Nur kurze Zeit 20% Rabatt auf alle vorrätigen Beleuchtungskörper Lampenschirme und Zubehör.

Sämtl. Zubehöre zur Selbstanfertigung von Lampenschirmen.

Gestelle: 35 cm Durchm. v. 0.75 ℳ an, 40 cm Durchm. v. 0.80 ℳ an, 50 cm Durchm. v. 1.00 ℳ an, 60 cm Durchm. v. 1.40 ℳ an. In Japanseide 4.80 ℳ in vielen Farben, dazu passend sämtl. Zubehör wie: Seidentressen, Schnüre, Rüschen usw. u. fertige Schirme in großer Auswahl billig.

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20

AUTOFAHRSCHULE Lernt sicher fahren! Auf neuen Modellen.

Scharmann. Telefon 5070.

Diejenige junge Dame, welche einen guten Kohlen- oder Gasbackherd zu kaufen beabsichtigt, findet großes Lager bei A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstraße 32 und Filiale, Herrenstraße 25. — 12 Monatsraten. (11330)

Stuhlverstopfung

selbst in hartnäckigst. Fällen, wird innerhalb einiger Stunden durch natürliche Behandlung schmerzlos beseitigt. (FH2913)

Naturheilpraxis M. Borgenicht, Kaiser-Allee 75 — Telephon 5755.

Wochenend-Hütte

am liebst. Beteilig., v. 2 bis. gef. Pers. gef. genaue Ang. üb. Entschäd., Lage, Bahnverb., Preis., mögl. erb. u. D4774 a. d. Bad. Pr.

Feinste Tee-Butter

versenden wir seit beinahe 70 Jahren in Postkolli zu 9 Pfd. in 1-Pfd.-Stücken Heutig. Preis 1.75 Mk. franko und verpackungsfrei. Molkerei Härle, Dellmensingen, Strecke Ulm—Friedrichshafen. (6258a) Täglich Anerkennungs- und Dankschreiben.

KIND

wird in liebevolle Pflege genommen. Zu erfragen (B1318) Bruchsal, Siedlung, Birkenweg 1, II., lks.

Haar ausfall

Haarschwund, kahle Stellen, Schuppenbildung, Hautkrankheiten beseitigt unter Garantie Frida Schmidt. Spezial-Damen-Frisier-Salon Kaiserstraße 100.

Rohrstühle

werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H.

Heiratsgesuche

Kunden-Mühlenbesitz., 42 J., evang., verm., neuzeitl., schönes Anwesen, Nähe Bruchsal, sucht passendes Fräulein vom Lande, entsprech. Alters, zw.

Heirat

kenn. zu lernen. Von Bewerberinnen, welche ländliches Leben gewohnt, erbitte Zuschr., womöglich mit Bild, direkt oder durch Verwandte (Verm. verb.) m. näheren Angaben d. Verhältnisse u. Alter unt. Nr. J 6906a an d. Badische Presse einzusenden. Strengste Diskret. zugesich. und verlangt.

Geschäftstochter

Ende 20, kath., simp. Erschein., warmherz., verträgl. Charakt. m. Ausst. u. Verm. wünscht

Lebensgefährten

geb., aufr. Herrn, Beamter od. tücht. Geschäftsinhaber. Ernstgemeinter Bildbriefaustausch unter Nr. D4879 an die Badische Presse.

Kaufmann, 30 J. alt, evang., wünscht mit liebevoll. Fräulein, ca. 25 Jahre, aus guter Fam. in Verbind. zu treten, zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften mit Bild erbeten unt. F.H.2928 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Durch Schicksalsschl. schwer betroffener Witwer, 35 J. alt, kath., Kriegsbeschädigt., unterer Postbeamter, m. einem 7jähr. Mädchen u. eig. Haus, wünscht sich auf diesem Wege wieder zu verheiraten mit einem unbescholt. Mädchen od. kinderlos. Witwe, nicht über 35 Jahre, mögl. v. Lande und Badenserin, mit einigem Barvermögen. Angeb. mit Bild erb. unt. Nr. G6974a an die Bad. Presse.

Fräulein, häusl. erzogen, Anf. 40, mit schöner Ausst. u. Barvermögen, sucht

Verbindung

mit bess. Beamten od. tücht. Geschäftsmann, Witw. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Angeb. mögl. mit Bild unter G6976a an Bad. Pr. Anonym zwecklos.

Selbstinserat.

Dame, 40 Jahre, ev., von idealer Lebensauffass., sucht auf diesem Wege mit Herrn in sich. Lebensst., musikl. u. kunstliebend, zwecks Heirat bekannt zu werden. Gemütl. 3 Z.-Wohn. vord. Vermütl. verbet. Zuschrift. mit Bild unt. W4822 an die Badische Presse.

Heiratsgesuch!

Angeseh. Witwe, 50 Jahre, kath., ohne Anhang, vermög., sucht, weil des Alleinseins müde, charaktervollen Mann im Alter von 50—55 J. in sicherer Stellung od. höh. Beamten — Geschäftsm. Zuschr. erb. unt. Nr. F. O. 2932 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gediegene Dame (Alter 24—30), Figur 42—46, absolut gute Erscheinung, mit

3000.— RM. Beteiligung

gegen Sicherstellung u. guten Zins gesucht. Auf Wunsch Reise-Tätigkeit mit mod. Auto-Limousine. 6—700 RM. Monatseinkommen mögl. Bevorzugt kaufm. gebildet. Bei

Neigung spät. Heirat

mögl. m. Vertreter allererster Firmen. Bild-Eil-Zuschriften ausführl. unter Nr. FH 2924 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Pianohaus PFETTSCHER Offenburg

Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u.a.

Neue Pianos v. RM 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen. Radio- u. Verstärker-Anlagen

Wer tauscht gut. Lebensmittel- od. Zigarrengeschäft im Preise von 4—6 Mille gegen neues 2×3 Zimmerhs. zum Preise von 18 Mille in Bahnhofsn. Angeb. u. Nr. N4888 an die Bad. Presse.

Gottesdienstordn. 27. April.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Vortrag von Generalsekretär Monsky-Wien über das Thema: Aus der Oesterreichischen Volksmission.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. Christenlehre fällt aus.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Vikar Fuchs. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Fuchs. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vik. Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Vikar Dr. Gocker. 11¼ Uhr: Christenlehre, Vikar Dr. Gocker. 6 Uhr: Vikar Kühn.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vik. Kühn. ½10 Uhr: Vikar Kühn. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Kelber.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Albpfarrei (Grünwinkel Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfr. Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Rüppurr. 9 Uhr: Pfarrer Monsky aus Wien.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Offerdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche. Vorm. ½10 u. nachm. ½4 Uhr: Predigt. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Vikar Pörtz.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abds. 8 Uhr: Missionar Zimmermann.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder mit Hochamt u. Predigt; ½11 Uhr: hl. Messe; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; 6 Uhr: Abendandacht der Erstkommunikanten.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: levitiertes Hochamt mit Predigt und feierl. Erstkommunion; 10 Uhr: Singmesse; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Kinder; ½7 Uhr: gemeinsames Abend- und Dankgebet der Kinder.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierliche Erstkommunion der Kinder; 10 Uhr: hl. Messe; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Abendgebet d. Erstkommunikanten.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder mit Prozession, Predigt und levit. Hochamt; 10 Uhr: hl. Messe; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Nachtgebet der Erstkommunikanten in der Kirche. Diese Woche fällt die ½7-Uhr-Messe aus. Vom 1.—31. Mai ist jeden Abend Maiandacht; an Werktagen um ½8 Uhr, an Sonntagen mit Predigt um 7 Uhr.

St. Bonifatiuskirche. ¾6 Uhr: Frühmesse; ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: feierliche Erstkommunion der Kinder mit Hochamt und Predigt; ¼11 Uhr: Deutsche Singmesse; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: Abendgebet mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse m. Beichtgelegenheit; 7 Uhr: hl. Messe; ¾8 Uhr wird die Kirche geöffnet für Karteninhaber; ½9 Uhr: Erstkommunionfeier der Kinder mit Predigt, Erneuerung der Taufgelübde und levitiertes Hochamt; ¼12 Uhr: hl. Messe; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft m. Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe, Tedeum und Segen; 7 Uhr: gemeinsames Nachtgebet d. Erstkommunikanten in der Kirche.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). 6 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Frühmesse in der Hl. Geistkirche; 8 Uhr: Predigt und Hochamt m. feierl. Erstkommunion d. Kinder; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 4 Uhr an; am Samstag von 4 Uhr an. — In dieser Woche sind jeden Morgen um 6 Uhr und ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Erstkommunionfeier; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Abendgebet. — Freitag, ¾7 Uhr ist Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen — Beicht ist: Donnerstag von 5—7 Uhr; Samstag von 4—½8 Uhr — Donnerstag, ½8 Uhr: Eröffnung der Maiandacht.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Abholen der Erstkommunikanten im Neuen Schulhaus; ½9 Uhr: Erstkommunionfeier; abends 6 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme. — Werktagsgottesdienst: Montags: 8 Uhr; von Dienstag an um ½7 Uhr; Mittwoch: 6.07 Uhr: Schülergottesdienst; Donnerstag, abends ½8 Uhr: Eröffnung der Maiandacht mit Predigt; an Werktagen des Maimonats jeweils ½8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). 7 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Osterandacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: feierl. Erstkommunionfeier der Kinder mit Predigt und Hochamt; 10 Uhr: hl. Messe; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ¼3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten; 7 Uhr: gemeinsames Abendgebet der Kinder.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 8 Uhr: Hauptgottesdienst m. Erstkommunionfeier; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; anschließend (bei günstiger Witterung) Prozession zur Kapelle; 7 Uhr: Abendgebet der Erstkommunikanten in der Kirche — Vom 1. Mai ab beginnt der Werktagsgottesdienst jeweils um ½7 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr. — Donnerstag abend ½8 Uhr: feierl. Eröffnung der Maiandacht m. Lesung, Prozession und Segen; auch an den anderen Tagen ist um ½8 Uhr Maiandacht mit Lesung und Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: österliche Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½9 Uhr: feierl. Erstkommunionfeier mit Predigt, Amt und Tedeum; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: Abendandacht der Erstkommunikanten.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; ½9 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: gemeinsames Nachtgebet der Erstkommunikanten. — Donnerstag, abends 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼8 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Hochamt mit feierl. Erstkommunion der Kinder; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; ½7 Uhr: Andacht für die Erstkommunikanten. — Donnerstag, abends ¾8 Uhr: feierliche Eröffnung der Maiandacht. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, ¾8 Uhr: Maiandacht. — Beichtgelegenheit: Donnerstag 5—7 Uhr; Freitag morgens 6 Uhr; Samstag 4—9 Uhr.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3) 9½ Uhr: Feier der hl. Erstkommunion. Hochamt mit Predigt. Allgemeine Bußandacht und Abendmahl. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für das Waisenhaus in Bonn. Nachmittags 6 Uhr: Kirchenmusikalische Andacht.

Neuapostolische Gemeinde. Gartenstr. 16a, Vorm. 9 U., nachm. 3 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zweiggemeinde Goethestr. 31, ebenso; Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld, Ostendstraße 7; vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr, Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends ½9 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Konzert

zu Gunsten des Notburgaheimes für weibl. Obdachlose. Dienstag, 29. April 1930, abends 20 Uhr im Bürgersaal.

Programm:

Mitwirkende: Magda Strack (Alt), Kitty v. Teuffel (Klavier), Oscar Schmidt (Violine). (11406)

1. Sonate in E-dur . . . . . Joh. S. Bach für Violine und Klavier
2. Altitalienische Arien:
   a) Intorno all' idol' mio . . M. A. Cesti (1620—1669)
   b) Se Florindo è fedele . . A. Scarlatti (1654—1725)
3. Kein Arzt ist außer dir zu finden . . Joh. S. Bach Arie für Alt, Klavier u. obligater Violine

— Pause —

4. Sonate in D-dur op. 16 . . . . . Hermann Zilcher
5. Drei Lieder für Alt . . . . . Hermann Zilcher
6. Italienisches Liederbuch:
   a) Wir haben beide lange Zeit geschwiegen
   b) Wenn du mein Liebster steigst zum Himmel auf
   c) Wenn du mich mit den Augen streifst und lachst
   } Hugo Wolf
7. 3 Slavische Tänze für Violine und Klavier Dvorak

Blüthner-Konzertflügel aus dem Lager von Ludwig Schweisgut, Erbprinzenstraße 4. (11406)

Vorverkauf der Karten ab Mittwoch, den 23. April, Lotterie-Einnahme Frh. von Teuffel, Douglasstraße 6.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.— Mk., 50 Pf. Stehplatz.

Verein Symphoniehaus E. V.

BADEN-BADEN

Vorsitzender: Gerhart Hauptmann.

Zwei Werbe-Veranstaltungen

im Großen Bühnensaal des Kurhauses

Sonntag, den 11. Mai 1930, 20 Uhr:

Das Berliner Philharmonische Orchester

(98 Mitglieder)

Leitung: **Dr. Wilhelm Furtwängler.**

Italienische Symphonie . . . . . Mendelssohn
Ouverture „Leonore III" . . . . . Beethoven
Tod und Verklärung . . . . . Strauß
Ouverture „Der fliegende Holländer" . . Wagner

Preise 20.— bis 3.— RM.

Montag, den 19. Mai 1930, 20 Uhr:

Konzert des Städtischen Orchesters

Leitung: Generalmusikdirektor **Ernst Mehlich**
Solist: **Walter Gieseking** (Klavier)

Comedietta (Zum ersten Mal) . . . Paul Graener
Klavierkonzert D-moll, op. 15 . . . . . Brahms
Symphonie Nr. 4 . . . . . Glazunov

Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg, aus dem Lager der Firma H. Maurer, Karlsruhe.

Preise 12.— bis 2.— RM.

Mitglieder des Vereins Symphoniehaus erhalten gegen Vorzeigen der Quittungskarte eine Ermäßigung von 20 Prozent. (7002a)

Karten ab 1. Mai an der Kurhauskasse.

Künstlerhaus-Restaurant

Karlstraße 44 Sofienstraße 2

Heute und morgen abend

KONZERT!

Butterküche!

Augustiner

Ecke Lessing- und Sofienstraße

Heute Samstag **TANZ**

! Hotel Rotes Haus !

Heute Samstag Tanzabend

Sonntag abend Tanzabend

„Zum Grenadier"

Kapellenstraße 40.

Gutes preiswertes Speiserestaurant.

Naturreine Weine, Löwen-Bier Philippsburg. Eigene Schlachtung. Verkauf über die Straße. (B1423)

Es ladet die verehrliche Nachbarschaft sowie die Einwohnerschaft von hier u. Umgebung höfl. ein

Der neue Pächter **Georg Kübler.**

Speisen Sie im

„Löwenrachen"

Passage-Restaurant

Gut bürgerl. Gaststätte

Jeden Sonntag:

Familien-Konzert

Moninger Bier!

Gute Küche!

W. Schnauffer.

Offene Stellen

Riesengebrauchs-

Schlager

für Geschäfte, Hotels, Behörd., Privat usw., größte Verdienstmöglichkeit. Nur tüchtige Vertreter wollen sich schriftl. melden unter F.H.2954 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Verkäufer(in)

für Zeitungskiosk sof. gesucht. Kl. Kaution erforderlich. Angebote unter Nr. X4873 an die Badische Presse.

Täglich sofort. Verdienst

können vertrauensw., in Gewerbe u. Handwerkerkreisen gut eingeführte Herren erzielen durch Mitgliederwerbung (keine Versicherung) auch nebenamtlich, an all. Orten d. Bezirks Karlsruhe. Angeb. u. Nr. U11488 an die Bad. Presse.

Fräseur-Lehrling

per sofort gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf nebst Zeugnisabschrift. unter Nr. Z4875 an die Badische Presse.

Tücht. Geschäftsführer mit 6—10 000 M Einlage, welche sichergest. werd., monatl. Eink. 350—400 M. gesucht. Eilangeb. unter W4890 an die Bad. Presse.

Leistungsfähige Firma sucht für ihre sämtlich. Aussteuerartikel direkt an Private zuverl. u. redegewandten

Vertreter(in)

geg. gute Bezahl. Off. mit Bild unt. H6977a an die Bad. Presse.

Für Bäcker!

Wir suchen auf 1. Mai 1930 einen **Konditor-Volontär** bei gründl. Ausbildg. Konditorei Bäckerei G. Weller, Nebeniusstr. 8. Telephon 1651. (B1428

Für 1. Mai durchaus tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

perfekt in Küche und Haushalt, d. üb. gute Zeugn. verf., gesucht. Zweitmädchen vorhd. Meldg. v. 4—7 Uhr **Wendtstr. 3, pt.,** od. Tel. 2230. (FS2917)

Tüchtige

Flickerin

die auch etwas schneidern kann, gesucht. Zu erfrag. unt. F.H.2955 in der Bad. Presse.

Gesucht ja., tüchtige

Köchin

für mittl. Wirtschaft, nach Bruchsal zum 1. Mai. Angeb. unt. Nr. O4889 an Bad. Presse.

Tüchtiges (FS2895

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. **Hammelburger** Südl. Hildaprom. 3. Vorzustell. v. 1—4 U.

Sauberes, jüngeres

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. Y4874 an die Badische Presse.

In Haushalt erwachs. Personen möglichst auf 1. Mai

Alleinmädchen

gesucht, welch. in gut. Hause läng. Zeit tätig war. Perfektes Kochen nicht erford. Offerten m. Zeugnisabschriften erbeten u. Nr. F4906 an die Bad. Presse.

Junges Mädchen

kinderlb., zuverl., für nachm. gesucht. (B1445 Friedenstr. 17. part.

Gut empfohlenes

Mädchen

v. kl. Fam. f. Koch. u. Hausarb. v. 1. Mai ges. Eisenlohrstr. 30, part. (B1442)

Fleiß., ehrl (11622)

Mädchen

per 1. Mai gesucht. Kreuzstr. 8. III., r.

Schulentlassenes Mädchen

für leichte Näharbeit gesucht. (B1350)

Hort, Amalienstraße 13.

Von erster Vers.-Gesellschaft wird s. sofortigen Eintritt tüchtiger

Inspektor

für Mittel- od. Unterbaden gesucht. Herren, welche mit guten Erfolgsnachweisen aufwarten können, wollen solche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. FH 2960 an die Badische Presse, Fil. Hauptp., einsend.

Viel Geld zu verdienen!

Unsere zeitgemäße Neuheit w. überall freudig begrüßt. Ob arm oder reich, jeder braucht diesen seltenen Massenartikel. Wir vergeben für **Baden** die

General-Vertretung

Hohes Einkommen auf Jahre hinaus. Außergewöhnliche Verdienstspanne, da Einkaufspreis 20 und Detailpreis 80 Pfg. Für Warenlager 5000 RM. erforderlich. Günstige Gelegenheit sich selbständig zu machen. Interessenten schreiben unter E 16899 an **Ala-Haasenstein & Vogler, München.**

Bezirksvertreter

mit und ohne Untervertreter, die über Barkap. von 600 M aufw. verfüg., f. pat. gesch., l. verk. Massenartikel **gesucht.** Hohe Verdienstchancen. Eilofferten unter **M. W. 10990** bef. **Rudolf Mosse, München.** (N 2358)

Die Vertretung

einer altbek., groß. Weingutsbesitzerfirma **ist frei.** (N2360)

Nur durchaus ehrenhafte, gewandte, fleißige Herren mit guten Beziehungen zu Abnehmerkreisen kommen in Betracht. Angabe, ob Wiederverkäufer wie Feinkostgesch., Gaststätten, Kasinos oder ob Private bearbeitet werden, erforderlich. Höchste Verdienstmöglichkeiten bei größter Leistungsfähigkeit. Ang. bef. u. **C. M. 734 Rudolf Mosse, Mannheim.**

Wo fehlt?

in ein. geordnet. u. ausdehnungsf. **Geschäftsbetriebe**

bess. Art, der vielgereifte, erfahr. u. zielbewußte ält. **Kaufmann,** d. durch seine Fähigkeiten förd. a. d. Weiterentwicklung d. Geschäftes auszuwirk. sich verstünde, a. rechte Hand d. **Besitzers** od. d. **Besitzerin,** bei bescheid. Ansprüchen. Auch eine **Kapitalzuführung** von 5000 RM. gegen hyp. Sicherh. ist geboten. Zuschr. sind unt. Nr. F 6975a an die Badische Presse erbeten.

Junger

Zahntechniker

möchte sich nach Beendigung seiner Lehrzeit verändern auf 1. oder 15. Mai. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Bevorzugt Karlsruhe. Zuschr. unt. D 6973a an d. Bad. Presse

---

Absolv. d. höh. Handelsschule

(Beamtensohn), sucht gute

kaufm. Lehrstelle

Angebote unt. F. H. 2944 an die Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Wirtstochter

21 J. alt, sucht Stelle an Büfett o. als Verkäuf. in Bäckerei-Konditorei u. Kaffee, hier od. auswärts. Off. u. F. W. 6901 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Intellig., bess. alleinsteh. Frau, 36 J., angenehmes Aeuß., sucht

Vertrauensposten

Uebernahme v. Filiale, Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter D4829 an Bad. Presse.

Friseuse

Anfäng. sucht Stellg. i. Verbdg. mit Haushaltungsarb. Angeb. unt. Nr. O 11482 an die Badische Presse.

Suche für m. Schwester, 18 Jahre, auf 1. od. 15. Mai Stelle als

Haustochter

nach Karlsruhe. Ohne gegenseitige Vergütg. Angebote an (6850a) **Frau Köhler, Weinheim i. B., Hauptstr. 15**

Saub., fleiß., ehrlich. **Mädchen** sucht

Putzstelle

Zu erfr. u. Nr. O4866 in der Bad. Presse.

Aelter. Mädchen, das mehrere Jahre als Köchin in bess. Häusl. tätig war,

sucht Stelle

als Köchin od. Haushälts. bei einz. H. od. Dame od. ält. Ehep. Offert. unt. 53 M postlagernd **Kork.** (6849a

---

VORANZEIGE!

Dienstag, den 29. April 1930, vormittags 8 Uhr,

wird in **Bruchsal, im Hotel „Bruchsaler Hof"**

das unter ärztlicher Leitung stehende

Electro-Therapeutische Institut

ausgestattet mit der

Original-Zeileis-Bestrahlungs-Apparatur!

für Hochfrequenz-Bestrahlungen

eröffnet.

Behandlungsgebiet: Arteriosklerose, apoplektische, spinale Lähmungen, Basedow, Epilepsie, Neuralgien, Herz-Neurosen, Herzumkreiserkrankungen, Magen-, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Leukämie, chronische Lungen-Krankheiten, Zuckerkrankheit Schlaflosigkeit, Erschöpfungszustände nach Operationen, Fettsucht, Gelenk- und Muskel- und Knochenrheumatische Erkrankungen, Rachitis, Skrofulose.

Gründliche Untersuchung durch den leitenden Arzt: Mk. 5.—.
Eine Bestrahlung mit Original-Zeileis-Apparaten: Mk. 3.—.

Anmeldungen für Uebernachtungen dringend erwünscht.

Die Hotelzimmer sind für Patienten reserviert.

Wer will?

sol. Existenz dauernd gut. Einkommen!

Elektr. Fabr. sucht seriös. Pers., welche Alleinverkauf elektr. Haushaltschlager dch. Untervertreter u. Angab. org. u Auslieferungs.-Lager (eig. Rechng., ca. 500 M) halten kann. Streng reelle Sache. (N2344)

Elektor, Postfach 90, Stuttgart.

Kaufm. Lehrling

gesucht.

Hiesige große Handelsfirma sucht zum baldigen Eintritt einen Lehrling aus gutem Hause mit guter Schulbildung. Offerten unt. Nr. F 11487 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Hochbau-Techniker

(Architekt u. Bauleit.) 30 Jahre, vertraut m. allen Bauarbeit., gute Zeugn. u. Referenzen, sucht per sofort oder später Stellung. Angebote u. Nr. W6969a an die Bad. Presse.

Buchhalter

zuverl., firm in allen fortschrittlichen Buchhaltungsarten, im Mahn- u. Klagewesen bestens vertraut, **absolut bilanzsicher,** sucht per sofort oder später passenden Wirkungskreis, auch als Stütze d. Chefs. Mittelbaden bevorzugt. Kaution vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter K6979a an Bad. Pr.

Ia Pianist

(Organist), für Veranstaltungen all. Art z. Verfüg. Dauerstellung (Kino) bevorzugt. Angebote unt. K4885 an die Badische Presse.

Dirigent

mit großer Orchestererfahrung, übernimmt die Leitung v. Musik-, Orchester- u. Gesangvereinen. Ist selbst hervorragend. Instrumentalist (Geige). Angebote unt. G4882 an die Badische Presse.

Masch.-Techniker

sucht Beschäftigung. Auch Heimarbeit oder Vertretung. Angebote unter Nr. S4868 an die Badische Presse.

Kraftfahrer

27 J. alt, m. Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellg. a. 1. Mai. Reparaturkund., gest. a. gt. Zeugn. Bin Gastwirt-Sohn (Kaution k. gest. werden.) Angeb. Chauff. **Drexler, Karlsruhe,** Adlerstr. 3. b. **Lehmann.** (B1395)

Perf. **Stenotypistin**

mit sämtl. Büroarb. vertr., sucht Stelle per sof. od. spät. Off. unt. W4897 an Bad. Pr.

Schneider

tüchtiger, solid. Groß- und Kleinstückarbeiter sucht sich zu veränd. Angeb. u. Nr. X4898 an die Bad. Presse.

Fräulein

21 Jahre, aus guter Familie, perfekt in all. häusl. Arbeiten, sucht Stelle bei Kind. oder kl. Familie. Angebote unter Nr. H4883 an die Badische Presse.

Geb. Fräulein, Anf. 50

sucht Stellung

auch in frauenlosen Haushalt bei bescheid. Gehalt. Angeb. unter R4867 an Bad. Presse.

Fräul., 23 Jahre, aus guter Familie, sucht von 2 Uhr nachmitt.

Beschäftigung.

Offert. unt. Nr. F.H. 2951 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Tücht. zuv. **Mädchen** aus gut. Hause sucht sich. **Lebensstellung:** i. Kochen, sow. sämtlich. Hausarb. perf. Auch Interesse f. Geschäftl. Ang. u. Nr. B6971a an d. Badische Presse.

Als Stütze od. Haushälterin sucht Dauerstellung tüchtiges ält. Fräulein, das perfekt in Küche und Haushalt ist. Angebote unt. F4831 an Bad. Presse.

Jung. Mädchen sucht

Halbtagsstelle

in den Haushalt für Wochentage. Angebote unter B4865 an die Badische Presse.

Junge Thüringerin

sucht sofort od. 1. Mai Stellg. als Haus- od.

Zimmermädchen

Hotel bevorzugt. Angeb. unt. F.H.2936 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche Stelle

f. Haush. f. vormitt. Angeb. u. Nr. P4915 an die Bad. Presse.

Suche Stellen zum

Wasch. u. Putzen

Bin 31 J., war früh. in Stellg. Angeb. unt. F.H.2976 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Tausch.

Schöne gr. 5 Zimm.-Wohng. mit all. Zub., 120 M, Westst., geg. gr. 3 Z.-Wohng. (etwa 70 M) zu tausch. gesucht. Angeb. unt. F.H.2842 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Laden

mit 2 großen Schaufenstern, nebst Nebenraum, preiswert zu vermieten. Angeb. unt. B11212 an Bad. Pr.

Laden

mit 2 Schaufenstern u. mehreren Nebenräum. auf d. Kaiserstraße, in der Nähe des Marktplatzes preisw. sofort zu verm. (Flächenmaß ca. 250 qm). Offerten unt. Nr. E11224 an d. Badische Presse.

Laden

mit Wohng. i. Karlsruhe, sch. helle Räume, vorzügl. als Friseurgeschäft geeignet, sof. zu verm. Monatsmiete 100 Mark. Angeb. unt. W11490 an Bad Pr.

Werkstätte, Lagerraum zu vermieten. (B1432) **Markgrafenstr. 45, I.**

LADEN

Molkereiprod.-Feinkostgeschäft in Rastatt zu vermiet. Zur Uebernahme der Einrichtg. 300 Mk. erforderlich. Angeb. unt. F.H.2912 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

In Durlacher Tor-Nähe sind ca. 100 qm schöne große

Lagerräume

mit bequemer Autoeinfahrt sofort zu verm. Zu erfr. **Baugeschäft Ph. Schumacher,** Georg-Friedrichstr. 28

Lager

54 und 150 qm, mit Werkstätteplatz zu vermieten. (FS2523) **Knodel, Hirschstr. 15.**

---

2 große Werkstätten, einzeln, auch zusamm., zu vermiet., auch als Lagerraum. Näheres **Karl-Wilhelmstr. 63, I.**

Werkstatt

mit Oberlicht, Nähe Marktplatz zu vermieten. Zu erfr. **Bismarckstraße 37, Rempp.**

Garage

evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt, zu vermieten. (8223) **Müller, Rüppurrerstraße 18.**

Auto-Garage

sofort zu verm. Näh.: **Scheib,** Bachstr. 59, II.

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße. 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

Sonnige (B1113

5 Zim.-Wohnung

Welfenstr. 2a, mit Etagenheizg. u. reichl. Zubehör, auf 1. Juli ev. früh. zu vm. Zu erfr. Sachsenstr. 1, b. **Maier.**

Schöne, sonnige

5 Zim.-Wohnung

Graf-Rhenastr. 12, m. neuzeitl. Zubehör, per 1. Juli an ruh. Familie zu verm. Anzusehen v. 10—5 Uhr, 3. Stock. (11367)

Sonnige

4 Zim.-Wohnung

Diakonissenstr., Rüppurr, Villenviertel, m. Bad, Speise- u. Besenkammer, Veranda und Gartenanteil, sofort zu vermieten. (FS2953 **Gebr. Dewerth,** Friedenstr. 14, 3. St.

Gebe meine

4 Zim.-Wohnung

Erbprinzenstr. 28, II., mit Zubehör, an Wohnungsberecht. gegen Umzugsvergütg. nach Berlin sofort od. später ab. (B1435) **B. Schlessinger.**

Zu vermieten:

3 Zim.-Wohnung

mit Bad und Mans. auf 1. Mai i. Weiherfeld, Neckarstr. 35. Zu erfr. bei (FS 2967 **Sänger u. Launinger,** Weiherf., Mainstr. 23.

Pfauenstr. 26 in Rüppur ist per sof. oder später schöne, sonnige

3 Zim.-Wohnung

evtl. mit Mansarde, um 80 M zu vermiet. Zu erfr. daf. 2. Stock, oder Tulpenstr. 51.

Bei alleinsteh. Dame

2—3 möblierte Zimmer

zu verm. an berufstät. Dame od. sol. Herrn auch an Ehepaar mit Küchenbenützg. Schöne Lage, gut. Haus. Adr. zu erfrag. unter F.H. 2962 in der Bad. Pr.

Kaiserstr. 22, I. Etg., sep., möbl. Zimm. auf 1. Mai zu vm. B1009

Gut möbl **Wohn- u. Schlafzimmer,** a. einz., m. Badegel., sof. z. vm. **Seubertstr. 15,** 2. St.

Sonn. Zim. (2 Bett.) i. gt. H., a. bess. Refl. z. v. **Hübschstr 21. IV.**

Gut möbl. Zimmer

z. 1. Mai zu vermiet. **Seminarstraße 2.** part. (B1352)

Kaiser-Allee 115, p., r. schön möbl. Zimmer in g. Lage an besseren Herrn sofort zu verm. (B1382)

Möbl. Zimmer

m. el. Licht, zu verm. **Zähringerstr. 26, III.**

Gut möbl., sonn. Zim. m. el. L., a. 1. Mai z. vm. **Zähringerstr. 92, III., am Marktplatz.**

Ein Zimmer

mit Küche, Oststadt, auf 1. Mai zu vermieten. Anfragen u. Nr. X11479 an die Badische Presse

---

Gut möbl. Zimmer el. Licht, heizbar, sep. Eing., zu verm. (11555 Kaiserallee 70, part.

Mansarden-Zimmer gut möbl., sep., an berufst. Pers. zu verm. **Goethestr. 12, 4. St.**

Möbl. Zimmer mit sep. Eing., sof. z. vm. **Grab, Ostendstr. 3, p.**

Nettes Zimmer zu vermiet. (FS2937) **Stefanienstr. 74, II.**

Freundl. helle möbl. **Mansarde** sof. zu vermiet., evtl. geg. Hausarb. **Ostendstraße 7, II.,** zu erfr. (B1399)

Gut möbl. Zimmer

in schön., freier Lage, an bess., sol. Herrn zu verm. **Jollystr. 47, I.**

Sonn. frdl. Zimmer m. el. Licht, b. aufm. Bedien. sof. o. 1. Mai zu vermieten. (B1404) Kaiserstr. 180, 3 Tr.

Gr., hell., eleg. möbl.

Zimmer

(evtl. mit Bechsteinflügel) auf 1. Mai zu vermieten. Anzusehen von 11—12 u. 18—19 Uhr. (FS2961 Kaiserallee 125, III., l.

Gut möbl. frdl. Zim. sof. od. auf 1. Mai zu vermieten. (B1409 **Kaiserstraße 108, V.**

Sofienstr. 91, pt.

gut möbl. Zim., elektr. Licht, zu vm. (FS2977

Gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. **Walter,** Akademiestr. 39, III. (FS2969

Gut möbl., sonniges

Zimmer

(Oststadt), el. L., bei alleinst. Witwe, a. berufst. Dame per 15. Mai od. später z. vm. Preis 30 M. Angebote unt. Nr. Q 11484 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer (Hauptpost), zu verm. Hirschstr. 40, 3. Stock. (B1416)

Möbl. Zimmer zu vermiet. (B1412) **Essenweinstr. 35, I., l.**

Gem. möbl. Zim., el. L., bzb. a. 1. Mai f. 20 M z. verm. (B1434) Herrenstr. 62, H., III.

Frdl., gut möbl. Zim., el. Licht, in ruh. Hause zu vermiet. (B1433) Friedenstr. 10, part.

Sonn., gem. Zimmer, Preis 25 M, zu verm. Sommerstr. 20, I., r. (B1431)

---

2 schöne, möblierte

Zimmer

mit Bad, erste Lage, an bess. Herrn oder Dame sofort zu verm. Ang. unt. Nr. H 4908 an d. Badische Presse.

Möbl. Zimmer, el. L., zu vermiet. (FW6909) Wilhelmstr. 16, 3. St.

Möbl. Mansardenzim. sof. z. vm. (FW6906) Rüppurrerstr. 23, II. r.

Mühlb. Tor Westendstr. 57, II., ist z. 1. Mai ein sehr g. **möbl.** u. ein **leeres Zimmer** in gut. ruh. Hause z. verm., elektr. Licht u. Telefon. (FS2971

Gut möbl. Zim. mit el. L. zu vm. (FW6912 Winterstraße 44a, II.

Freundl. möbl. Zim. mit el. L. auf 1. Mai od. sof. zu vermieten. Yorkstr. 25, II., r. (FS2965)

Schön möbl. Zimmer bill. zu verm. (B1420) Gartenstr. 58, IV., lks.

Wohn- u. Schlafz.

neu möbl., el. L., Bedien., herrl. Lage, sof. zu vm. Schloßpl. 7, p. (B1424)

Schöne, helle

Büro- und Lagerräume

mit evtl. 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. (FW 6911)

Ettlingerstraße 15, 2. Stock.

Moderner Laden

2 Schaufenster, mit Büroraum, in guter Geschäftslage (Waldstr.) per sofort oder später preiswert zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. F 11225 in der Badischen Presse.

Schöne

6 Zim.-Wohnung

in bester Geschäftslage (Hauptstraße) sofort zu vermieten. (6823a)

Rechtsanwalt **Riebel, Offenburg**
Hauptstraße 11.

In unserem Anwesen Weiherhof ist eine

4 Zim.-Wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. (11629

Brauerei Schrempp-Printz.

Sonnige, große

3 Zimmer-Wohnung

westl. Sofienstraße, ruhig, da nur 1 Wohng. an d. Treppe, Etagenheizung, Parkettböden, Bad, Speisek. usw., reichlich Nebenräume, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Tel. 1045. (FS 2957)

Geräumiges, sehr gut eingerichtetes

Zimmer

in gut. Hause, an sol. Mieter sofort od. spät. zu vermieten — **Sofienstraße 47, II.** Stock. (FS2909)

Mietgesuche

Größere Etagenwohnung

mit Garage in Zweifamilienhaus in Karlsruhe zu miet. gesucht. Evtl. Einfamilienhaus. Angebote unt. B4777 an die Badische Presse.

---

5 Z.-Altwohng.

groß, m. Bad, Zubeh., gesucht f. 2 ält. Pers. S.W.-Stadt. Angebote unter Nr. K4860 an die Badische Presse.

Ruhige Familie sucht

4-5 Z.-Wohng.

Nähe Mühlburger Tor bevorzugt. Angeb. mit Preisang. unter F.H. 2958 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

---

3 Zim.-Wohnung

im Zentrum, v. ruh. Ehep. m. 1 Kind auf 1. Juli d. Js. gesucht. Pünktl. Mietezahler. Evtl. Herrichtungs- o. Umzugskosten werden übernomm. Ang. unt. W 4899 an d. Bd. Pr.

Schöne

2-3 Z.-Wohng.

v. ruh. Mieter gesucht Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 2930 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ruhig. Fräul. sucht 2 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Abschluß in gutem Hause. Angebote unt. Nr. O4916 an die Bad. Presse.

Berufst., jg. Ehep. sucht sofort od. später

1-2 Z.-Wohng.

Angeb. u. Nr. L4886 an die Bad. Presse.

1—2 Zimmer

mit Küche, von ruh. Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter F.H.2946 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche auf 1. Mai

1 oder 2 Zim.-Wohnung

Südstadt bevorzugt. Angeb. unt. F.H.2972 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause, Nähe städt. Krankenhaus. Anf. Mai f. 4 Wochen gesucht. Angeb. unt. F. H. 2940 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ger., leeres Zimmer mit el. Licht u. Gas, v. berufst. Dame ges. Angeb. u. Nr. H4858 an die Bad. Presse.

Kinderlos. Ehep. sucht

möbl. Zimmer

m. Kochgelegh. Preisangebote u. Nr. F. H. 2948 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Brautpaar sucht auf 1. Mai ein leeres u. ein möbliertes

Zimmer

Angeb. mit Preis unt. F.H.2964 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Solide Geschäftsfrau sucht a. 1. Mai, Ztr. d. Stadt, mögl. bzb. Zim., Preis 20—24 M. Ang. u. Nr. K 4910 an d. Badische Presse.

Fräulein sucht

Zimmer

auf 1. Mai. Nähe H.-Post. Angeb. unt. Nr. F.H.2966 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Solides Ehepaar, ohne Kinder, sucht

3-4 Z.-Wohnung

mit **Bad** und **modernem Zubehör** in guter **Verkehrslage.** Ang. mit Angabe des Preises und Termin der Beziehbarkeit unter E 4905 an die **Badische Presse.**